

DEPESCHE



Zeitschrift für die Mitglieder von Old Tablers Deutschland und Tangent Deutschland
133 | DEZEMBER 2012 | www.old-tablers-germany.de | www.tangent-club.de

- 05 | **TITELGESCHICHTE** Hakuna Matata - Es ist alles in bester Ordnung
- 10 | **INTERNATIONAL** Feuerwerk von Eindrücken
- 20 | **NATIONAL** Verwöhnwochenende im Rheingau
- 54 | **REISE** Bond und Bollywood



PIN AKTIVE HILFE JETZT AUCH IM DEVO-SHOP UNTER WWW.OLD-TABLERS.DE ERHÄLTlich

Einladung zum AGM 2013 von OTD in Papenburg

vom 03. bis 05. Mai 2013

Freitag, 03. Mai

Ab 18:30 Uhr Welcome im Wirtshaus am Zeitspeicher

Samstag, 04. Mai

9:00 bis 13:00 Uhr Delegiertenversammlung Stadthalle Forum Alte Werft
Parallel Rahmenprogramm für Nicht-delegierte und internationale Gäste
13:00 Uhr Mittagspause individuell
14:00 Uhr Besucherprogramm für alle
18:30 Uhr Präsidentenempfang
19:30 Uhr Galaabend Stadthalle Forum Alte Werft sowie Charter OT 6 Emden/Leer i Gr.

Sonntag, 05. Mai

10:00 Uhr Farewell Biergarten Alte Werft

Kosten

Gesamtpreis	144 Euro
Welcome	38 Euro
Galaabend	88 Euro
Farewell	18 Euro
Begleitprogramme je	15 Euro

Anmeldung über die OTD-Homepage
www.old-tablers-germany.de

oder an: Hansjörg von Sivers
E-Mail: hvsivers@t-online.de
Tel.: +49 (0) 4921-22257



LET'S TALK ABOUT... ROUND TABLE!



Christian Vith
RTD-Präsident
OT 188 Tönisvorst

Liebe Tabler,

„die Verbreitung von Round Table in ganz Deutschland“ – das ist eines der Ziele, die unsere beiden Clubs verbinden. Während unseres AGMs in Weiden haben die Tabler uns – Präsidium und Beirat – den Auftrag gegeben, die Expansion für RT weiter voran zu treiben und kräftig zu wachsen. Auf unserem AGM im kommenden Juni in Dresden soll daher ein Konzept vorgestellt werden, was das für Round Table überhaupt bedeutet.

Bei unseren gemeinsamen Präsidiums- und Beiratstreffen Anfang September und Ende Oktober haben wir Tabler sehr ausführlich und intensiv darüber diskutiert, wie wir dieses Ziel in den nächsten Wochen und Monaten angehen wollen. Eine Planungsgruppe wird nun Ideen und Ansätze erarbeitet, wie Round Table in Deutschland sich weiter verbreiten und nachhaltig wachsen kann.

Und dafür benötigen wir auch die Unterstützung von Old Tablers Deutschland! Wir wünschen uns, dass Ihr uns bei unserem Vorhaben nicht nur zur Seite stehen, sondern auch aktiv Mitglieder für RT werben werdet. Immerhin geht es in letzter Konsequenz bei der Expansion von RTD auch um das Wachstum von OTD.

In wie weit diese Überlegungen dann in der Anpassung der Distriktgrößen münden werden, wird sich erst noch zeigen. Sicherlich muss aber überlegt werden, dass eine Reduzierung der Tische pro Distrikt mittel- und langfristig nicht nur zu mehr Neugründungen führen wird, sondern eben auch zu einer größeren Anzahl von Distrikten. Ein Blick in die Historie von RTD zeigt hier, wie sich die Tisch- und somit auch die Mitgliederzahlen nach der letzten Distriktanpassung in den 90er Jahren positiv verändert haben. Aber wem erzähle ich das, das wisst Ihr mit Sicherheit besser als ich...!

Ein weiteres Projekt, bei dem wir auf Eure Unterstützung zählen, ist unser aktuelles nationales Service Projekt „Round Table www.hast-du-stress.de“. Dabei geht es darum, dass Round Table hilft, ein Netzwerk an Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland aufzubauen. Lokale und regionale Anlaufstellen für junge Menschen mit Problemen in unterschiedlichsten Lebenslagen werden im Internet unter einem Portal zusammengeführt, so dass zunächst anonym mit entsprechenden Beratern Kontakt aufgenommen werden kann. Ihr könnt uns lokal sicherlich mit Euren Kontakten vor Ort in Städten, Gemeinden und Landkreisen bei der Suche und Auswahl dieser Beratungsstellen unterstützen – die Round Tabler werden Euch in nächster Zeit – falls benötigt – um Support dabei bitten.

Auch wenn OTD sagt, dass Ihr eigentlich kein Serviceclub seid: Ohne Euch wären viele lokale Projekte, der Weihnachtspäckchenkonvoi, ein Projekt wie „1000 Kinder sehen und hören“ oder auch die Fortführung vieler älterer NSP's und der Aufbau des aktuellen NSP's nicht denkbar. Daher: VIELEN DANK!

Ich wünsche Euch eine ruhige und beschauliche Weihnachtszeit, genießt die ruhigen Tage zwischen den Jahren und rutscht gut rüber! Alles Gute für ein erfolgreiches und gesundes 2013. Ich freue mich auf die Begegnungen mit Euch bei Old und bei Round Table!

Yours in Table
Christian

RTD Präsident 2012/2013
RT 188 Tönisvorst/Kreis Viersen



Frank Reinhardt
OTD-Vizepräsident
OT 151 Coburg



Raphael Herbig
OTD-Pastpräsident
OT 63 Speyer



Michael Ellendorff
OTD-Schatzmeister
OT 20 Berlin



Oliver Poppe
OTD-Sekretär
OT 3 Wilhelmshaven



Engelbert Friedsam
OTD-IRO
OT 74 Hanau



Anno Terheyden
OTD-IRO
OT 110 Siegen

EDITORIAL



Liebe Freunde,

international Tabling war eine der zentralen Anliegen von OTD-Gründer Einhart Melzer. Nach vielen Jahren, in denen nahezu ausschließlich das nationale Board die internationalen Beziehungen gepflegt hat, finden immer mehr „Floormember“ Gefallen daran, Freunde in aller Welt kennen zu lernen - nicht zuletzt motiviert durch das Travel Bingo. Ohne offizielle Mission ist der Blick der Travel Bingos erfrischend anders, und ihre Berichte zeigen, wie abenteuerlich es manchmal auch werden kann. Mit Erlebnissen, die unvergesslich bleiben.

Wobei auch das „Reisen nach innen“ nicht vernachlässigt werden sollte. Die Losung unseres derzeitigen OTD-Päsidenten Gunnar Jungclaus „Zwei aus Vier“ legt jedem Tisch nahe, von den vier wichtigen Veranstaltungen eines Tablerjahres (AGM, HJT und zwei Distriktsversammlungen) wenigstens zwei zu besuchen. Wer auf dem letzten Halbjahrestreffen im Rheingau war, dem wird es sicherlich leicht fallen, dieser „Mindestanforderung“ zu entsprechen.

Euer Editor

TITELGESCHICHTE
5 Hakuna Matata

INTERNATIONAL
10 Wahindia 2012
11 AGM 41 International Tampere
12 AGM Club 41 Italien
13 AGM Club 41 Zambia
14 AGM Club 41 Island
15 AGM Club 41 Belgien

SIDE BY SIDE
17 1000 Kinder hören und sehen
18 Beiratssitzung RT/OT

NATIONAL
20 HJT im Rheingau
24 Charter OT 360 Ahrensburg
25 Charter OT 210 Jena
26 Charter OT 311 Erfurt-Krämerbr.
27 Gooding

REISE
54 YAP Nordindien

RUBRIKEN
3 Grußwort
4 Inhalt // Editorial // Impressum
28 Distrikte
52 OT in Trauer
52 Ankündigungen
58 Tangent
62 Leserbriefe
62 Rückspiegel
64 Termine



IMPRESSUM

Depesche – Mitteilungsblatt von Old Tablers Deutschland Mitglied von 41 International und Tangent Deutschland Dezember 2012, Depesche 133

OTD-Präsident
Gunnar Jungclaus
OT 112 Emden-Leer
Splitting links 18
26871 Papenburg
TP 04961-974353
Fax 04961-74319
TM 0171-4030621
E-Mail: praesident@otd-mail.de

Redaktion
Chefredakteur/Editor:
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Distriktpost
Distriktpräsidenten der Distrikte

41 International
IRO Engelbert Friedsam,
OT 74 Hanau

Tangent
Manuela Sokolowski
TC 55 Schleswig
Mühlenskoppel 6
24857 Fahrdorf
TP 04621-37295
Fax 04621-34099
TM 0175-5512368
E-Mail: soko-five@foni.net

Anzeigenverwaltung
Karin Kreuzer, OTD-Sekretariat
Stolzestr. 47, 74074 Heilbronn
TG 07131/2780286
Fax 07131/2780283
E-Mail: s-office@otd-mail.de

Kern-Büro-Zeiten:
Donnerstag 9 bis 12 Uhr

Layout und Reproduktion
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Druck, Verlag, Vertrieb
Laub GmbH & Co,
74834 Elztal-Dallau

Zuschriften, Berichte, Fotos an:
Creativ Text, Helmut Müller,
Werderstraße 134, 74074 Heilbronn,
TP 07131-2780285
TG 07131-8972875
TM 0177-8204080
E-Mail: depesche@otd-mail.de
creativ-text@arcor.de

Titelcollage: Old Tabler bei der Unterstützung von RT-Serviceprojekten. Bauernhofeis Steffen (S. 29), Wasser-Desktop-Bilder-com (S. 28), Fotolia (28, 31, 34, 38), Badische Zeitung (32, 48), Augustaschacht (33), Dortmunder U (37), R.F. Dugloch (39), spd-windeck (38), Schwarz (46), Bienengarten Berlin (49), Wirsol (48), Typhon(50)

REDAKTIONSSCHLUSS

Depesche 134
22. Februar 2013

Depesche 135
26. April 2013

ANZEIGENSCHLUSS

Jeweils 10 Tage vor
Redaktionsschluss



HAKUNA MATATA ES IST ALLES IN BESTER ORDNUNG!

Die Spendengelder von RT und OT für die School of Hope sind gut angelegt. Davon überzeugte sich eine Gruppe von Round Tablern und Oldies bei einem Besuch vor Ort. Dabei wurde auch offiziell die neue Primary School in Dago eingeweiht.

VON Raphael Herbig, OTD-Past-Präsident

ANKUNFT IN NAIROBI Der Airport von Nairobi ist im Vergleich zur Größe der Stadt (ca. 8 Mio. Einwohner) eher klein und so waren wir bereits nach 1 Stunde mit den Einreiseformalitäten fertig, hatten unsere beiden Koffer und gingen zum Ausgang, wo man uns bereits erwartete und durch den morgendlichen Großstadtverkehr in den „Parkland Sports Club“ brachte. Der Verkehr in Nairobi bzw. der Verkehr generell in Kenia, ist für deutsche Verhältnisse ein Unding. Die Straßen, teilweise eher Pisten, sind auch in Nairobi meist brechend voll. Teilweise steht der Verkehr still und man fragt sich, wie um alles in der Welt die Kenianer es wieder geschafft haben, dass man auf einmal

wieder weiterfahren kann. An diesem Morgen, so unser Fahrer, haben wir aber Glück. Es ist wenig los auf den Straßen und so kommen wir bereits nach 1,5 Stunden am „Parkland Sports Club“ an. Engelbert und Monika Friedsam, Stefan Bügler und Nicole Krohn, sowie Felix Wegeler sind bereits da und wir genießen gemeinsam ein zweites Frühstück.

Danach besuchen wir außerhalb Nairobis eine Station für verwaiste Babyelefanten, deren Mütter der Gier nach Elfenbein zum Opfer gefallen sind. Gegen Abend treffen wir uns mit Tablern vom Round Table Nairobi in deren Clublokal, um gemeinsam mit Ihnen ein kenianisches Cook-out zu begehen. Dabei wird das Essen in unserer

Gegenwart von den Tablern gekocht. Es wird ein lustiger Abend, mit Gerichten, die „hot and spicy“ sind, und „Tusker“, dem kenianischen Bier.

AM NÄCHSTEN MORGEN hat unsere Gruppe Zuwachs bekommen, denn nun sind auch Sebastian Walter und seine Mutter Sabine, sowie Julian Luckenbach angekommen. Julian kam am frühen Morgen, doch leider ging sein Koffer bei der Turkish Airlines verlustig. Also verbinden wir das Nützliche mit dem Angenehmen und fahren in die City von Nairobi. Während wir uns Nairobi vom Dach eines Regierungshauses anschauen, versucht Julian herauszufinden, wo sein Koffer geblieben ist. Turkish



Airlines vertröstet Julian auf den kommenden Morgen und so fahren wir wieder mit dem Kleinbus zurück in den „Parkland Sports Club“. Mittlerweile sind auch Karl-Heinz und Cornelia Drauz, Jan Eickhoff, Stefan Zimowski und Falko Meißner eingetroffen. Heute Abend werden unsere Freunde vom Round Table Nairobi im „Parkland Sports Club“ ein Cook-out veranstalten. Es wird erneut ein interessanter und lustiger Abend, mit zahlreichen Gesprächen rund um die Tablerwelt, aber auch um die Geschäftswelt in Kenia und in Afrika.

MITTEN IN KENIA Heute verlassen wir Nairobi und fahren ins ca. 300 Kilometer entfernte „Ashnil Mara Camp“ inmitten der Masai Mara. Der Gruppe stehen zwei Toyota Busse zur Verfügung und unsere Fahrer müssen ihr gesamtes Können unter Beweis stellen, um unser gesamtes Gepäck zu verstauen. Endlich sind wir soweit und die über 6 Stunden dauernde Fahrt beginnt. Es ist eine unbeschreibliche Fahrt, über Straßen, die bei uns nicht einmal die Kategorie Feldweg erfüllen würden, durch unglaublich schöne Landschaften und vorbei an Hütten, die trotz Ihres Zustandes

bewohnt sind. Kenia ist ein Land voller Gegensätze. Hier das pulsierende Leben der Großstadt, die ständig über Ihre Grenzen hinauswächst, was man an der fehlenden Infrastruktur erkennen kann und dort die unbeschreibliche Schönheit der kenianischen Landschaft und ihrer Dörfer.

Gegen Abend kommen wir im Camp an. Wir wohnen jeweils zu zweit in Hütten, die zum einen aus einem festen Zelt und im Hygienebereich (Dusche und WC) aus einer gemauerten Einheit bestehen. Das ganze sieht unglaublich ansprechend aus und hat den Vorteil, dass man dennoch meint, man schlafe direkt in der Natur.

Der Sonntag beginnt nach dem Frühstück mit einer sogenannten „Game Drive“, das heißt, wir fahren mit den Bussen durchs Gelände und versuchen möglichst viele verschiedene Tierarten zu sehen. Unsere Fahrer haben uns nicht zu viel versprochen. Nach kurzer Zeit sehen wir die ersten Giraffen, Zebras, Antilopen, Gnus und Strauße. Es ist ein herrliches Gefühl diese Tiere in der freien Wildbahn und nicht hinter Gittern wie im Zoo zu sehen. Die Fotoausbeute ist entsprechend groß und wahrschein-

lich haben wir zusammen mehr als 1.000 Elefantenfotos. Gegen Abend kehren wir, von den Feldwegen durchgeschüttelt aber dennoch glücklich, wieder zurück. Am nächsten Tag müssen wir sehr früh aufstehen, denn wir haben als Überraschung zu Nicoles Geburtstag gemeinsam mit Engelbert, Monika, Stefan und Nicole eine Ballonfahrt über die Masai Mara gebucht.

MIT BALLON ÜBER DIE MASAI MARA Es ist 4 Uhr am Montagmorgen und um 5.00 Uhr werden wir vom Ballonunternehmen abgeholt. Aufstehen, waschen, Zähne putzen, ein schneller Kaffee – noch etwas verschlafen warten wir auf unseren Abholservice. Pünktlich wie ein Maurer ist unser Fahrer da und wir genießen die Fahrt durchs dunkle Gelände in einem Landrover. Das ist schon ein Unterschied zu unseren harten und nicht gefederten Toyotas. Stefan teilt unsere Meinung. Aber wenn wir statt der Toyotas mit Landrover fahren würden, müsste er den Reisepreis erhöhen; die Landy's fresen einfach zu viel Sprit!

Um 6.00 Uhr sind wir am Start und im Dunklen sehen wir auch die Umriss der Ballons. Es ist ein phantastisches



Erlebnis zuzusehen, wie die Ballons aufgeblasen werden, immer größer werden und dann vor uns stehen und auf unsere Reise über die Masai Mara warten. Wir haben eine australische Pilotin, die uns (16 Personen je Ballon!) hervorragend in die Sicherheitsabläufe einweist. Auf Grund meiner orangenen Regenjacke, bin ich ab sofort „Mr. Orange“, was sie mir später auch auf meiner „Balloon Licence“ bestätigen wird. Wir steigen im Morgengrauen auf. Diese Ruhe über der Masai Mara muss man erlebt haben. Nichts was den Blick stören würde, nur endlose Natur! Leider sehen wir nur vereinzelt Tiere, was vor allem damit zusammen hängt, dass die große Tierwanderung noch nicht begonnen hat, weil es im Nachbarland Tansania in der letzten Woche ausgiebig geregnet hat und es somit genügend Nahrung für die Tiere gibt. Nach zwei Stunden des Dahingleitens landen wir auf einer Anhöhe. Mittlerweile ist die Sonne aufgegangen und wärmt mit Ihren Strahlen nicht nur uns, sondern auch die gesamte Masai Mara. Am Landeort warten schon die Helfer auf uns. Diese habe in den zurückliegenden Stunden inmitten der Wildnis ein Paradies geschaffen.

Linke Seite: Schulkinder beim Empfang der Gäste aus Deutschland.

Diese Seite: Eindrücke von Raphael und Michaela Herbig (Bild rechts oben) von der Kenia-Reise und dem Besuch der School of Hope.



Zu Gast bei Tabler Jiten Pabari.





Oben: Round Tabler und Oldies besuchen die School of Hope.



Links: Natalie, die Leiterin der School of Hope, und Stefan Bügler, Initiator des Serviceprojekts.



Das Ausbildungszentrum Einhart Melzer.



Unterricht in der School of Hope mit Oldie Prof. Dr. Karlheinz Drauz (OT 74 Hanau).

Mitten im Gras haben sie neben unserem ausgezeichneten Frühstücksbuffet mit Champagner und allem, was das Herz begehren kann, zwei Klohäuschen und eine Computerstation für die während der Ballonfahrt aufgenommenen Bilder aufgebaut. Es ist vielleicht etwas dekadent, aber dennoch himmlisch!

So gestärkt machen wir uns nach weiteren zwei Stunden auf den Rückweg zum Camp, wo wir auf den Rest der Gruppe warten müssen, die während unserer Ballonfahrt eine „Walking Tour“ entlang des nahen Flusses machte. Den Rest des Tages werden wir wieder gemeinsam auf einer „Game Drive“ verbringen. Dieses Mal haben wir Glück. Wir sehen fünf Löwinnen hautnah bei der Jagd inmitten einer Herde Gnus. Wir sehen eine Gepardin mit Ihren Jungen und natürlich jede Menge Giraffen, Elefanten, Zebras, Antilopen und Gnus.

ZU GAST BEI TABLERN Am Dienstag, den 17 Juli ist es soweit, es heißt Abschied nehmen von diesem Ort der Ruhe und natürlichen Schönheit. Nach einer morgendlichen „Game Drive“ geht es direkt weiter nach Kisumu. Vor uns liegen ca. 280 Kilometer, die gegensätzlicher nicht sein können. Es geht aus der fast unberührten Wildnis mitten ins Herz einer Stadt mit drei Mio. Einwohnern. Nahezu sechs Stunden werden wir für diese 280 Kilometer brauchen und wir werden dabei kräftig durchgeschüttelt in unseren harten Toyota Bussen.

Gegen Nachmittag kommen wir in Kisumu an und fahren direkt zu Sanji, einem Tabler aus Kisumu, der direkt am Victoria See wohnt. Irgendwann ist auch unser Host (Jiten Pabari) für die kommenden drei Tage da und nimmt uns zu sich mit. Jiten, der wie auch Sanji indischer Abstammung ist, ist ebenfalls Tabler in Kisumu und hat einen Großhandel für Stahl, Holz und Eisenwaren. Die gesamte Familie, bestehend aus Jiten, seiner Frau, seinen beiden Töchtern und seinen Eltern heißen uns herzlich Willkommen. Am Abend treffen wir am Clublokal auf die übrigen Tabler und genießen einen wunderbaren Abend inmitten neuer Freunde.

DIE SCHOOL OF HOPE Am kommenden Mittwochmorgen werden wir nach dem Frühstück vom Schulbus der „School of Hope“ und Natalie abgeholt: Heute geht es also endlich zur „School

of Hope“, dem eigentlichen Grund, warum wir alle nach Kenia gekommen sind. Engelbert und Stefan haben uns über die Emotionalität des Empfangs durch die Kinder bereits vorgewarnt. Aber das tatsächliche Erlebnis ist dann doch etwas anderes. 600 Schüler warten in Reih und Glied auf die Gäste aus Deutschland. Es ist ein unbeschreibliches Gefühl, das uns bei diesem herzlichen Empfang durchläuft. Ist es Stolz über das, was mit unseren Spenden alles erreicht wurde? Ist es die Dankbarkeit, die uns entgegen gebracht wird? Ist es die Freude, mit der wir hier aufgenommen werden? Ich denke, von allem etwas. Vor allem aber ein unbeschreibliches Glück, dass wir dies hier inmitten der Kinder erleben dürfen.

Nach dem offiziellen Empfang präsentieren die einzelnen Altersgruppen traditionelle Tänze und Musik ihrer Heimat. Jeder Tanz, jede Musik wird unterstützt von Texten, deren Kernaussage Bildung, Bildung und nochmals Bildung ist. Es ist ein abwechslungsreiches Programm, das uns zeigt, wie konsequent die Lehrkräfte die Tradition in den Schulalltag einbeziehen und so eine Identifikation mit den Ursprüngen des Landes herstellen. Es zeigt, wie wichtig neben der allgemeinen Bildung, Musik und Tanz für den Schulalltag sind und es zeigt auch deutlich, wo die Defizite unserer heutigen Kultuspolitik in Deutschland sind, denn gerade für die musischen Fächer ist bei uns meist keine Zeit vorhanden. Auf der Fahrt nach Kisumu hat uns unser Fahrer zwei Lieder beigebracht und eines wollen wir den Schülern und Lehrern heute als Novum und Überraschung vorsingen. Auch wenn wir dabei auf die sangeskräftige Unterstützung einer Lehrerin angewiesen sind, die Begeisterung der Schüler ist groß und das Eis gebrochen.

SPENDEN HERRVORRAGEND ANGELEGT

In den kommenden Tagen werden wir uns sehr mit der Schule und ihrem Stellenwert im kenianischen Alltag beschäftigen. Wir erleben hautnah, welche hervorragende Arbeit unter der Leitung von Natalie und Ihren Lehrkräften geleistet wird. Die Lehrkräfte geben uns gerne die Gelegenheit, dass wir uns im Unterricht mit den Schülern austauschen dürfen. Dabei entstehen interessante Diskussionen und Gespräche, in denen es um ganz alltägliche Dinge geht.

So wollen die Jugendlichen mehr über Deutschland, über unser Leben und unseren Alltag erfahren. Sie wollen wissen, warum wir so massive Häuser bauen, wie es sein kann, dass Wasser bei uns sauber aus der Wand kommt. Und wir erfahren, warum sie diese Schule als wichtige Chance ihres Lebens begreifen, als Chance auf eine bessere Zukunft, eine Zukunft mit Bildung und Zugang zu einem besseren Leben. Wir erfahren am eigenen Leib, dass unsere Spenden hervorragend angelegt sind. Aber wir sehen auch die Defizite, die immer wieder zu Tage treten. Auch wenn Natalie bestrebt ist, die Schule immer stärker ohne unsere Spenden überlebensfähig zu gestalten, so sehen wir auch die Grenzen, die daraus erwachsen. Behinderte Kinder und Jugendliche, deren Eltern es sich eben nicht leisten können, dass Ihre Kinder in neuen Kleidern in die Schule gehen. So sind wir an einem dieser Tage mit 80 behinderten Kindern in der Stadt und kaufen Matratzen, Decken, und Schuhe. Auch das war ein Erlebnis, dass jeden von uns innerlich bewegte.

NACHHALTIGKEIT GEFRAGT Auch das vor vier Jahren neu geschaffene „Einhart-Melzer-Ausbildungszentrum“ zeigt deutlich, dass der Zahn der Zeit an seiner Ausstattung nagt. So fehlen ganz alltägliche Gegenstände wie Bohrer, Sägeblätter und Stechbeitel. Dinge, die bei uns in jedem Baumarkt um die Ecke zu haben sind, aber in Kenia mehr als das Dreifache unserer Preise kosten. Die Schule kann sich diesen Ersatzbedarf nur schwer leisten. Will sie aber die Jugendlichen, auch die Behinderten, in den Berufen Schreiner, Schlosser, oder Schneider unterweisen, so braucht sie den mehr als notwendigen Ersatz. Die Jugendlichen werden dann eine Zukunft in der kenianischen Gesellschaft haben, wenn Sie gut handwerklich ausgebildet sind. Die Schule muss langfristig qualitativ bessere Arbeiten ausführen können, sonst wird sie sich in diesem Sektor nicht selbst finanzieren können. Der Markt für die qualitativ hochwertigen Produkte und die damit verbundenen höheren Preise ist da. Auch in Kisumu gibt es eine wohlhabende Schicht, die sich diese Güter leistet und sie derzeit aus dem Ausland importiert. Helfen wir der Schule durch unsere Spenden, sich selbst auf Dauer zu finanzieren und verschaffen wir dem

Gesamtkonzept so die Nachhaltigkeit. Bald steht wieder Weihnachten vor der Tür. Geben wir doch unseren Freunden von unserem Überfluss etwas ab. Ich kann Euch aus eigener Erfahrung versichern, unsere Spende kommt garantiert an und sie wird zu 100 Prozent sinnvoll eingesetzt. Das haben wir (Engelbert, Stefan und ich) bei unserer Kassen- und Rechnungsprüfung vor Ort selbst gesehen, denn die Kasse war und ist absolut einwandfrei!

PRIMARY SCHOOL IN DAGO EINGEWIEHT

Was haben wir in den folgenden zwei Tagen noch erlebt? Wir haben die Primary School in Dago in feierlichem Rahmen eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben und dabei gesehen, wie der Funke der „School of Hope“ aus Kisumu auf Dago übersprungen ist. Während ich diesen Bericht schreibe, wird in Dago am Essensraum weiter gebaut. Ihr seht, es geht weiter in Kenia. Wir sorgen für die Gebäude – die Menschen vor Ort für das Leben in den Gebäuden!

Umso mehr freut uns jeder Euro, der für dieses wunderbare Projekt von Round Table und Old Tablers Deutschland gegeben wird. Ebenso wichtig wie jede Spende ist der persönliche Besuch der „School of Hope“.

Spenden sind wichtig. Noch wichtiger ist es aber, die Kinder, die Jugendlichen und Ihre Erzieher nicht zu vergessen. Gegen das Vergessen hilft aber nur der persönliche Kontakt.

Auch 2013 wird es wieder eine dieser von Stefan Bügler hervorragend organisierten Reisen nach Kenia geben. Macht Euch auf! Fahrt mit! Macht Euch ein persönliches Bild von Kenia und der „School of Hope“. Vielleicht traut sich ja auch einmal ein nationaler Präsident oder Pastpräsident von Round Table mit nach Kenia zu fahren. Bislang steht es 1:0 für uns Old Tablers! Wir waren in Kenia.

Helfen wir der „School of Hope und es gibt keine Probleme – Hakuna Matata !

PS: Stefan Bügler organisiert die Reise ehrenamtlich und alle Teilnehmer fahren komplett auf eigene Kosten. So war es auch diesmal so und wird es auch bei der nächsten Reise sein. „Weil wir uns gerne auch auf diese Weise für die School of Hope engagieren“, so der Kommentar von Raphael Herbig.

FEUERWERK VON EINDRÜCKEN

Andreas Nuissl, Präsident von OT 198 Bayreuth, und drei weitere Tabler von RT 98 Bayreuth waren auf Antrittsbesuch der Tischpartnerschaft bei RT 98 Erode, Indien, mit anschließendem Besuch des WAHINDIA 2012

Im Rahmen der Tischpartnerschaft zwischen RT98 Bayreuth und RT98 Erode besuchte eine vierköpfige Delegation aus Bayreuth Südindien. Am 14. September starteten wir von Frankfurt nach Cochin, wo wir von zwei EroderTablern um 4:30 Uhr in der Frühe in Empfang genommen, und in einer abenteuerlichen Fahrt zum ersten Quartier in den KeralaBackwaters chauffiert wurden.

Es folgte zunächst eine ereignisreiche, achttägige Reise durch einige Highlights Südindiens. Das Feuerwerk von Eindrücken umfasste u.a. eine Bootstour mit Bootsübernachtung in den Backwaters, den Heritage Train Ride von Conoor im historischen Dampfzug sowie einen Besuch im Tigerreservat.

FRIENDSHIP WAR GRÖSSTES HIGHLIGHT

Neben den äußeren Eindrücken und vielen Stunden im Auto, in denen wir Land/Verkehr und Leute kennen ler-

nen konnten, war jedoch die Friendship/Partnership mit unseren Reisebegleitern zweifellos das größte Highlight. Von Beginn an wurden wir im Wechsel von EroderTablern begleitet, immer in Gruppen von 2 oder 3 Personen, die uns alle Wünsche von den Lippen lasen. Dabei wurden wir in die Geheimnisse von Kastenwesen, Hinduismus, Gesellschaft, Politik, Straßenverkehrs-Ordnung ;-), Essen mit den Händen, Toiletten ohne Papier und vor allem in die unerschöpfliche und köstliche (wenn auch scharfe) Vielfalt der südindischen Küche eingeführt. Dank der wohlwollenden Fürsorge unserer Begleiter blieben wir nicht nur von Magen/Darm Problemen überwiegend verschont, wir alle nahmen auch ein paar Kilo zu.

Neben den Erlebnissen mit unseren Partner-Tablern durften wir auf unserer Reise aber auch verschiedenen anderen Veranstaltungen beiwohnen: Ganz nebenbei fuhren wir so zum National 41ers (Old Tablers) AGM Indien, welches zeitgleich in Coimbatore stattfand. Dort waren wir vier neben dem deutschen OTD-IRO Engelbert Friedsam und seiner Frau Monika die einzigen ausländischen Gäste und dementsprechend umgeben von interessierten und neugierigen 41ers. Dabei lernten wir u.a. die Gründer von RT Indien kennen, die uns

explizit nach Delhi zum Besuch einladen. Bei den Standortwechseln unserer Reise trafen wir auch die lokal ansässigen Tische von Ooty und Bangalore. Auch dort waren wir beeindruckt vom Interesse und der Teilnehmerzahl und wir durften u.a. einem speziell dafür angesetzten Meeting beiwohnen.

ÜBERWÄLTIGENDE GASTFREUNDSCHAFT

Unvergesslich bleiben als Höhepunkt unserer Reise aber zweifellos die Eindrücke der drei Tage, die wir in Erode selbst verbrachten. Dort wurden wir nicht nur in überwältigender Gastfreundschaft im Wechsel von den Tablern zum Essen eingeladen und gehostet, vielmehr durften wir auch einer Schuleinweihungszeremonie als Ehrengäste beiwohnen sowie sechs gesponserte Schulprojekte besuchen. Die Eindrücke werden wohl lange in Erinnerung bleiben, nicht zuletzt wegen des imposanten Erfolgs der nationalen indischen „Freedom through Educaton“ (FtE) Initiative und der entwaffnenden Freundlichkeit und dem unerschöpflichen Engagement unserer Partnertabler (auch dieses Jahr wieder mehrfacher Preisträger in Indien). Die mehrjährige Bewegung



zur Unterstützung beim Bau von Schulgebäuden war über die letzten Jahre derart ertrag- und erfolgreich, dass eine Grundversorgung zeitnah sichergestellt scheint und weitere Aktivitäten von der Regierung übernommen werden. Sicherlich gibt es unerschöpfliches weiteres Potential der Hilfe, aber die Zahlen und Fakten von FTE sind beispielhaft.

Unser Besuch gipfelte in einem Rural Social Meeting - die indischen Tische treffen sich 14tägig im Wechsel in Official Meetings (nur der Tisch selbst) und Social Meetings (mit Familien und Gästen). Dort wurden schließlich Gastgeschenke, Wimpel und Banner überreicht. Wegen der Anwesenheit der Partner, Partner und Kinder, sowie ein paar Gasttablern und Distriktsrepräsentanten, war die Teilnehmerzahl weit über 50 Personen. In Indien ist übrigens die Mehrheit der Tabler verheiratet und die Partnerinnen engagieren sich allgemein im Ladies' Circle.

GRUNDSTEIN FÜR EINE LANGFRISTIGE FREUNDSCHAFT

Es wurde noch eine Donation für das lokale FTE Projekt überreicht, ein Treffen mit der Eroder Oberbürgermeisterin zur Übergabe des Banners der Stadt stand dabei von Eindruck und Bedeutung weit hinter den Eindrücken mit den Tablern zurück. Am Nachmittag fiel die Abreise sehr schwer und es floss sogar die ein oder andere Träne. Jedenfalls scheint der Grundstein für eine langfristige und erfolgreiche Partnerschaft gelegt.

Anschließend ging es dann über Mysore und Bangalore zum WahIndia nach Hyderabad, wo allerdings unsere Eindrücke so massiv nachwirkten, dass das Weltmeeting von den Bayreuthern wohl eher als Garnierung eines extrem inhaltsvollen und emotionalen Indienbesuchs erlebt wurde. Vom Wah können bestimmt die anderen Vertreter der deutschen Delegation treffendere und ausführlichere Worte finden... uns selbst bleiben nur unzählige Pins, ein selten voller Kopf, ein neugewonnenes Verständnis der Bedeutung von „IncredibleIndia“, die gelebte Erfahrung von „Adapt, adopt, improve!“ und ein massives Nachwirken von Freundschaft mit unseren indischen Partnertablern und Ihren Familien.

Christoph Andree (IRO RT98 Bayreuth)

HYM „41 INTERNATIONAL“ IN TAMPERE, FINNLAND

„41 International“ lud vom 31.08.-02.09.2012 zum „Half-Year-Meeting“ nach Tampere ein. Aus Deutschland waren neben den OTD Konferenzteilnehmern, Präsident und unsere beiden IROs auch Dr. Hans Dieter Gesch in Vertretung von Ulver Oswald als Vortragender zum Thema YAP sowie Dr. Oliver Poppe als Distriktpräsident D3 und Herbert und Birgit Kaiser als Besucher vom Distrikt 3 anwesend. Gleichzeitig mit dem HYM war nämlich auch zum Euromeeting der „3er Distrikte“ eingeladen worden.

VIZE-PRÄSIDENT „41 INTERNATIONAL“ IN TAMPERE ZURÜCKGETRETEN!

Nach nur viereinhalb Monaten Amtszeit ist der für „Club 41 Schweiz“ angetretene Vize-Präsident von 41 International Werner Blessing in Abstimmung mit dem Schweizer Präsidium zurückgetreten. „Club 41 Schweiz“ stellt mit dem amtierenden Schweizer Past Präsidenten Christoph Hänler auch den Nachfolger von Werner Blessing im Amt. Die Begleitumstände zu diesem Schritt waren bisweilen bedauerlich und auch alles andere als freundschaftlich. Dennoch hat Werner am Ende Persönliches hinter die Sache gestellt. Dieses Verhalten verdient Respekt.

OTD DISKUSSIONSBEITRAG WURDE GUT AUFGENOMMEN!

Unser IRO Engelbert Friedsam stellte anhand einer von ihm gefertigten, umfangreichen Präsentation den Vorschlag von OTD vor, zukünftig beim internationalen HYM einen Workshop über die jeweilige Zusammenarbeit zwischen den Round Table Organisationen und den Old Table Organisationen in den verschiedenen Ländern abzuhalten. Der Vorschlag wurde gut aufgenommen.

OTD HAT SICH OFFIZIELL FÜR DIE INTERNATIONALE VIZE-PRÄSIDENTSCHAFT BEWORBEN.

Wie während der Delegiertenversammlung bei unserem AGM in Celle vorgestellt und beschlossen, hat OTD-Präsident Gunnar Jungclaus die Kandidatur von OTD für das Amt des Vize-Präsidenten „41 International“ im Amtsjahr 2015/16 offiziell während der Sitzung eingebracht. Gleichzeitig hat er das Plenum darüber informiert, dass Engelbert Friedsam als OTD-Kandidat von der Delegiertenversammlung im Mai bestätigt worden ist. Unser Kandidat ist mit wohlwollendem Applaus als solcher begrüßt worden!

Zuvor hatte „Club 41 Österreich“ seine angekündigte Kandidatur für das gleiche Jahr zurückgezogen mit dem Ziel, ein Jahr später erneut zu kandidieren. Weitere Infos zum HYM sowie die Fachbeiträge findet Ihr auf unserer Homepage

**Anno Terheyden (links),
Engelbert Friedsam
IROs OTD**





BLITZE, BOLIDEN, BUNA, BUNA ... BELLA ITALIA

Stefan Busch erlebt als Travel-Bingo-Gewinner beim AGM 41 Italien die Gewalt der Natur kennen und erfreut sich der Sport- und Traumwagen von Ferrari, Maserati und Co.

Kaum sehe ich das Ortsschild meiner Heimatstadt im Rückspiegel verschwinden, melden die Nachrichten schwere Erdbeben in Norditalien, genauer: wieder in und um Modena herum. Es wird von schweren Schäden berichtet, von Verschütteten und Toten, sogar von einem durch eine Kirchenglocke erschlagenen Pfarrer. Also doch lieber umkehren und abwarten, ob das AGM 41 Italien in Modena überhaupt stattfindet?

NACHTASYL IN PADUA

Nein! Ich bin zur Fahrt in den Süden fest entschlossen und drücke das Pedal tiefer. In Norditalien empfängt mich nachts erst unwetterartiger Starkregen mit ständigen Blitzen und Donnern, dann kriecht noch dichter Nebel auf die Autobahn. Ich rufe mein Hotel an und frage nach, ob ich angesichts des Erdbebens überhaupt in Modena übernachten könne. Die sibyllinische Antwort: „Probably we have no problems, but maybe we must close“ ist nicht wirklich beruhigend. Also rufe ich meine Cousine im nahen Padua an und bitte um Nachtsyl, um mir bei Tageslicht einen Überblick über die Situation vor Ort verschaffen zu können.

Gesagt, getan. Am nächsten Morgen wird mir erklärt, dass man das Hotel schließe und dass ich bei demselben Hotelier nur ein Hotel weiter unterkomme. Dort sei – weshalb auch immer –

nichts beschädigt und würden alle restlichen Gäste, die nicht stornierten und abreisten, mit präventiv zusammengezogenen Carabinieri und Polizisten gesammelt untergebracht.

In Modena fällt mir beim Spazierengehen auf, dass einige Fußwege mit Trassierband teilweise abgesperrt sind. Offenbar fallen Teile alter Gebäude herunter oder drohen herunterzufallen. Hubwagen mit Arbeitsbühnen fahren die Häuser ab, die Fassaden werden kontrolliert. Am Abend fahr ich sicherheits halber wieder nach Padua. Auch weil der Lambrusco meiner Cousine gut schmeckt und mit ihm das Unwohlsein vor dem „terremoto“, über das alle sprechen und in Funk und Fernsehen pausenlos berichtet wird, verschwindet.

VOR VERSCHLOSSENEN TÜREN

Für Donnerstagmorgen habe ich mich, wenn schon im „terra di motori“ anwesend, bei „Lamborghini“ zur Besichtigung von Museum und Fertigung angemeldet. Das Werk ist aber geschlossen. Die Produktion steht wegen des Erdbebens still, die Maschinen müssen neu ausgerichtet werden. Am Museum sind „nur“ einige Fenster und Türen verzogen und so besichtigte ich dann die etwas extremen Sportwagen von damals bis heute.

Nächste Station: Die Zweiradschmiede „Ducati“. Hier ist wegen des Bebens alles

für zwei Wochen geschlossen. Also weiter ins ebenfalls nahe Maranello. Dort ist die Produktion automobiler Träume nach Unterbrechung wieder aufgenommen worden und ich besichtigte das wirklich interessante Ferrari-Museum. Dann geht es weiter zu „Maserati“ und zum „Panini-Museum“ mit einer der schönsten Maserati-Sammlungen. Das beeindruckt nicht nur durch seine schönen Oldtimer (darunter ein MB 300er SL – Flügeltürer), sondern insbesondere dadurch, dass es keinen Eintritt kostet und kein Personal anwesend ist. So sehe ich mir alles allein in völlig klimatisierter Ruhe an und freue mich über das in mich gesetzte Vertrauen.

ERDBEBEN LIVE

Durch die Hitze und von den vielen Boliden mit enormem Spritdurst selbst durstig geworden, setze ich mich in Modena in eine Bar. Dort erkenne ich am Pin sogleich einen italienischen Oldie, den Sekretär von 41 Club Modena. Wir kommen über das AGM, Erdbeben und ansonsten als Anwälte rasch ins angeregte Gespräch, gemixt mit französischen und englischen Brocken.

Und dann passiert es: Bei einem Cocktail sitzend fühlt es sich plötzlich an, als stieße jemand gegen meinen Stuhl und schiebt mich einige Zentimeter über das Pflaster. Die Frauen springen auf und kreischen: „Terremoto, Terremoto!“, die

Männer bleiben sitzen, sehen nach oben, kratzen sich am Kopf, holen ihr Telefone heraus, telefonieren allesamt wild gestikulierend. Wir bewahren Ruhe und trinken einfach weiter. So fühlt sich also Erdbeben live an.

RECHTZEITIG ZUM „PRANZO“ WIEDER ZURÜCK

Am Freitagabend beginnt das AGM mit dem Welcome. Im Garten eines Hotels setze ich mich in dritter Reihe zu einer von unserem 41-Präsidenten „KK“ geführten Sitzung. Drei Franzosen sind dabei, es geht um ihre separatistischen Pläne. Die Stimmung im „board“ reicht von freundlich angespannt über hitzig bis bebend und es ist nicht an mir, hier darauf einzugehen.

Später wird in einer heißen Trattoria ausgiebig gespeist und eine Fahrt im Ferrari verlost. Mit Aarno aus Tampere/

Finnland sowie dem mir gegenüber-sitzenden „KK“ und seiner Frau, zuletzt erst beim OTD-AGM im Mai 2012 in Celle gesehen, habe ich gleich mehrere sehr angenehme und interessante Gesprächspartner.

Da die Sitzung auf dem AGM sowie das Begleitprogramm nur auf Italienisch stattfinden, beschließen Aarno, unser OTD-Past-Präsident Raphael Herbig und ich nach Maranello ins Ferrari-Museum zu fahren. Das ist wohl auch die beste Idee des Tages, denn wir kommen zum „Pranzo“ – trotz Verspätung – wegen der besonderen italienischen Zeitwahrnehmung noch überpünktlich zurück. Nach dem Mittagessen und dem Bannerexchange gehen Aarno und ich dann in die Innenstadt, picken dort Luc vom belgischen OT auf und lassen es uns in oben erwähnter Erdbeben-Bar bei interessanten Gesprächen weiterhin gutgehen.

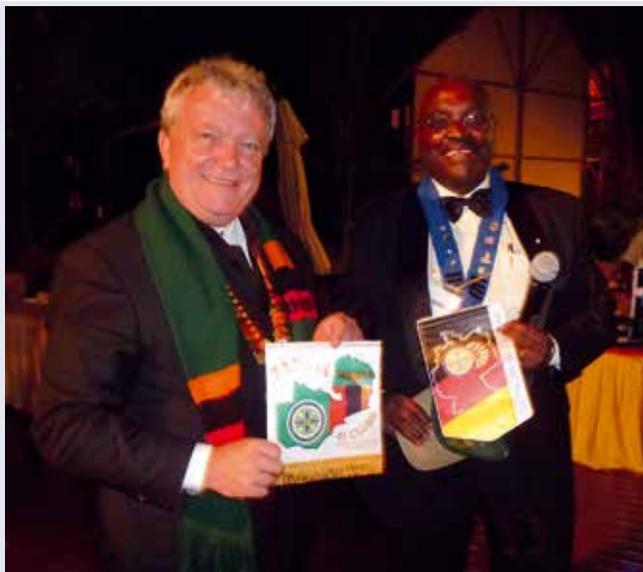
Die Stadt Modena sperrt wegen der Erdbebenopfer das örtliche Enzo-Ferrari-Museum (sein Geburtshaus mit einigen Ausstellungsstücken in einem Neubau) für die abendliche Gala. Sie wird auswärts in einem herrschaftlichen Landsitz abgehalten, wohin uns ein Reisebus shuttlete. Der Toten wegen wird keine Musik gespielt, auch nicht getanzt, fallen „Bunga-Bunga“ also aus und werden „nur“ Reden gehalten, Ehrungen durchgeführt, der neue Vorstand vorgestellt und ansonsten gut gespeist. Bei allen Gesprächen dreht es sich sowohl um „friendship“ als auch um „frenchship“. Gegen 1 Uhr werden wir zurück nach Modena gefahren. Wir frühstückten am Sonntag gemeinsam und verlassen dann Modena – aufgrund der Erdbebenopfer und französischer Trennungsabsicht durchaus betrübt.

Stefan Busch
OT 207 Celle

„OUT OF AFRICA“ AM ZAMBEZI RIVER! BERICHT ÜBER DAS 41 CLUB AGM VOM 14.- 16. SEPTEMBER 2012 IN LIVINGSTONE / ZAMBIA

Was für ein Welcome! Etwa 30 Teilnehmer des AGMs aus fünf Ländern sitzen beim „Sundowner“ auf dem Oberdeck der „Lady Livingstone“, fahren dem Sonnenuntergang entgegen und pflegen bestes Tabeeling mit den 41ers von Zambia. Monika und ich werden als Gäste sofort in die Runde aufgenommen und müssen viele Fragen über unsere Kultur und unsere Art von Tabeeling beantworten. Als Sahnehäubchen beobachten wir am rechten Ufer eine Herde Elefanten, links im Wasser Flusspferde und Krokodile. In der Nähe hören wir obendrauf die berühmten Viktoria Wasserfälle, deren Dröhnen auch über diese Entfernung wahrzunehmen ist – besser geht es nicht, um das Afrika-Feeling pur zu erleben! Einziger Wermutstropfen sind die unzähligen Moskitos die uns belästigen...

Das Businessmeeting ist typisch afrikanisch. Es gibt zwar eine grobe Agenda, jedoch hält sich niemand daran. Es gibt Diskussionen über alles Mögliche, es geht ein bisschen zu wie auf einem afrikanischen Markt, wo einfach alle gleichzeitig reden und sich der Ablauf irgendwie danach richtet. Mit Erstaunen stelle ich fest, dass die Dinge sich trotzdem selbst regeln und es auch zu Beschlüssen kommt. Dann werde ich spontan vom IRO William Mweemba und dem neuen Präsidenten Clement Andala gebeten die von mir in Tampere gehaltene Präsentation zum Thema Zusammenarbeit zwischen RT und OT/41 auch hier im Businessmeeting vorzutragen und zu diskutieren. Zambia arbeitet seit Beginn von 41 in Zambia mit seinem RT sehr eng zusammen, was auch von den anwesenden fünf Round Tablern bestätigt wird. Einziger Schwachpunkt ist



die Mithilfe bei der Suche nach neuen RT-Mitgliedern. Da wurde noch Verbesserungspotenzial erkannt und man wird daran arbeiten für Round Table neue Mitglieder zu identifizieren.

Der Galaabend wird auf der Hotelterrasse am Ufer des Zambezi abgehalten. Die Musik ist typisch afrikanisch und die Nacht bei Freunden ist lang bei großartigem Fun & Fellowship! Zusammenfassend: Wer exotisches Tabeeling erleben möchte, ist beim 41er AGM in Zambia bestens aufgehoben!

Weitere Details zum 41 AGM Zambia sind mit dem IRO-Bericht auf unserer OTD-Webseite eingestellt.

Euer IRO, Engelbert Friedsam

Den Besuch des AGMs in Zambia, ebenso die Reise zum AGM in Indien hat unsere IRO Engelbert Friedsam aus eigener Tasche bezahlt und damit nicht die OTD-Kasse belastet. Selbst für die Reise zum AGM nach Südafrika hat er private Flugmeilen eingesetzt, um die Reisekosten für OTD so gering wie möglich zu halten. „International Tabling ist mir einfach eine Herzensangelegenheit“, sagt er dazu.

WELCHEN TEIL VON „EYJAFJALLAJÖKULL“ HABEN SIE NICHT VERSTANDEN?

Achim Schlumberger von OT 2 Konstanz hat als Travel-Bingo-Gewinner das AGM in Island in Akureyri besucht und nahm vom 11. bis 13.05.2012 dieses Jahres an der Pretour teil

So. 6.05. Der Wecker klingelt. Warum so früh? Heute ist doch Sonntag, oder? Da war doch was? Bingo! Ja, Travel-Bingo! Heute geht es für acht Tage nach Island. Also raus aus den Federn und ab zum Flughafen Kloten. Fremdes Land im hohen Norden, wir kommen!

Die Freude war riesengroß, als wir den Travelbingo zugelost bekamen. Island, das klingt nach verdammt weit weg, unberührter Natur, Walfisch, Ponys und Schafen, nach feuerspuckenden Vulkanen, ewigem Eis, heißen Quellen... nach richtigem Abenteuer. Und genau so sollte die Reise werden.

Von Deutschland aus fliegt Icelandair täglich in drei bis vier Stunden direkt nach Reykjavik. Da wir von Zürich aus starten, geht unser Flug schon um 7 Uhr via Oslo. 2.615 km liegen zwischen uns und unserem Ziel. Um 9 Uhr sind wir schon im sonnigen Oslo und nutzen den sechsständigen Aufenthalt zum Stadtbummel und feinem Mittagessen. Ein herrlicher Auftakt.

17 Uhr endlich der Anflug auf den Flughafen Keflavik. Eine größtenteils schneebedeckte Mondlandschaft liegt unter uns, ein atemberaubender Anblick. Beim Verlassen des Flugzeugs weht uns ein kalter Nordwind um die Nase. Hoffentlich sind unsere dicken Jacken und Stiefel, Mützen und Handschuhe auch gelandet? Ja, die Koffer sind da und der Flughafenbus bringt uns in 45 Minuten nach Reykjavik.

Schon auf diesem Weg werden wir mit Islands vulkanischer Vergangenheit konfrontiert, denn bis zu den Vororten der Hauptstadt führt die Straße durch ein vegetationsloses Lavafeld und ein leichter Schwefelgeruch liegt in der Luft.

Am Busbahnhof nimmt uns Eggert Jónasson herzlich in Empfang. Er wird uns die nächsten acht Tage beherbergen

und uns viel über Land und Leute erzählen und zeigen.

Eggert beginnt sein Programm sofort mit einer kleinen Stadtrundfahrt. Er zeigt uns unter anderem die Oper, die „Space-Shuttle-Kirche“ Hallgrímskirkja, Leif Erikson den Entdecker Amerikas, das Haus in dem sich 1986 Ronald Reagan und Michail Gorbatschow zu ersten Friedensverhandlungen trafen, Parlament, Einkaufsmeile (Claudia strahlt) und führt uns in ein fantastisches Fischlokal. Wir erfahren noch mehr über dieses junge und vielschichtige Land und beginnen mit dem Sprachtraining: Eyjafjallajökull. So schwer kann das doch nicht sein. Eggert lacht, wir üben und gegen Mitternacht – es ist gerade erst dunkel geworden – fallen wir müde und glücklich ins Bett. „Eyafj...“.

Mo. 7.05. Da die anderen Teilnehmer der Pretour erst heute anreisen, haben wir noch einen Tag für uns. Wir erkunden fast alle Ecken Reykjaviks und entspannen uns am Nachmittag in der „Blauen Lagune“. Inmitten erkalteten Lavas nehmen wir ein heißes Bad im weißblauen Salzwasser, das durch die Kieselalgen die blaue Farbe hat und die sich im Wasser mächtig wohl fühlen. Wie wir. Die Kulisse erinnert zwar an einen Science-Fiction-Film, der Besuch dort ist jedoch ein absolutes Muss jeder Islandreise. Ein unvergessliches und zudem äußerst gesundes Vergnügen.

Am Abend treffen wir uns bei Smari Ríkardsson, dem zukünftigen Präsidenten des OT Island und offizieller Tour-Guide, bei gegrilltem Lachs und Bier. Island schmeckt lecker! Smari und seine Frau Hapi haben in Deutschland studiert. Da wir noch immer mit unserem 1. isländischen Wort kämpfen

(Eyjafj...), unterhalten wir uns gerne und ausgiebig auf Deutsch mit ihnen. Smari ist ausgebildeter Tour-Guide (buchbar, lustig und sehr kompetent!) und führt uns ein in die Geschichte und Natur des Landes und seiner Bewohner. Unsere Reisegruppe ist auch endlich komplett. Aus Deutschland sind OTD-Präsident Gunnar Jungclaus mit Frau Sabine und Ulrich und Gisela Loeffler vom OT 125 eingetroffen. Mit dem Präsidenten von 41 International aus Indien, Krishna Kumar (KK) und dessen Frau Vini, ist unsere fröhliche und abenteuerlustige Gruppe komplett.

Di. 8.05. Mit einem Monstertruck geht es querfeldein rund um Reykjavik. Wir sind alle schwer beeindruckt von diesem riesigen Fahrzeug, und vor allem vom Smaris Fahrkünsten, mit denen er uns sicher über das unwirkliche Gelände chauffiert.

Es geht über Þingvellir, dem Versammlungsplatz der Rechtsprechung im Südwesten des Landes, zum Gletscher Langjökull. Weiter über Schotterpisten und Lavafelder zum „Barnfoss“ („Wasserfall der Kinder“) und schließlich zu heißen Quellen und dampfenden Wiesen. Es zischt und raucht und riecht nach faulem Ei. Die Eindrücke sind so unbeschreiblich, das muss man selbst gesehen haben. Unterwegs gibt es lustige Geschichten, viel Bier und ein Picknick bei Sonnenschein und klirrender Kälte. Am Abend findet bei Eggert ein offizielles Meeting statt, um alle Details für das AGM am kommenden Wochenende in Akureyri zu besprechen.

Mi. 9.05. Herrlicher Sonnenschein und wir werden aufs Meer verfrachtet: Whalewatching, super! Wir steigen in die dicken Schutzanzüge und warten.

Sexy ist anders, aber trotz der Sonne bläst ein kalter Wind und wir sind froh so dick verpackt zu sein. „Whale at 9 o'clock. Whale at 12 o'clock...“ es dauert ein bisschen bis wir begriffen haben wonach wir überhaupt Ausschau halten sollen. Und tatsächlich, wir sehen die Flossen eines Zwergwals. Wow! Jetzt die Insel der Papageientaucher direkt vor uns. Niedliche Gesellen, die eifrig mit dem Nestbau beschäftigt sind. Unvorstellbar, dass sie als Delikatesse auf der Speisekarte der Isländer stehen. Zum Mittagessen führt uns Smari in ein traditionelles Fischrestaurant direkt am Hafen, und am Abend verwöhnen uns Vini und KK mit einem echt indischen Curry bei Pálmar und seiner Frau. Die Abenteuerreise wird zur reinsten Schlemmerreise.

Do. 10.05. Heute haben wir unseren letzten Ausflugstag rund um Reykjavik. Zunächst führt uns Smari zum Visitors Center des größten Geothermalkraftwerks des Landes nach Nesjavellir. Bis zu 2.000 m tief fressen sich die Bohrer in die Tiefe, um heißes Wasser und Dampf für die Energiegewinnung zu fördern. Islands Stromversorgung basiert vollständig auf den beiden regenerativen Energiequellen Wasserkraft und Erdwärme. Beneidenswert. Wir fahren durch Lavafelder, besichtigen Explosionskrater, warten am Geysir geduldig bis endlich wieder eine Wasserglocke nach oben schießt und werden nicht müde Smaris Erklärungen zu lauschen, zu schauen und zu staunen. Sehr beeindruckend ist der abschließende Besuch am Gullfoss, dem „Goldenen Fall“, bei dem die Wassermassen über zwei gegeneinander versetzte Fallstufen stürzen. Es ist verdammt kalt und wir sind durchgefroren und geschafft und freuen uns auf den Grillabend.

Fr. 11.05. Früh morgens starten wir die weite Reise zum AGM in die Hauptstadt des Nordens. Akureyri liegt schon fast am Polarkreis, knapp 400 km Luftlinie entfernt, das heißt etwa sechs Stunden Busfahrt liegen vor uns. Das Wetter wird leider schlechter und deshalb beschließt das Organisationsteam, das AGM zu verkürzen. Wir werden schon heute Abend das Meeting beginnen, denn ein großes Grönlandtief mit Schnee und Sturm hat sich angekündigt.

Nach unserer Ankunft geht es auch gleich weiter mit dem Galaabend, zu dem sich die Oldies im festlich geschmückten Saal des Hotels treffen. Aus Deutschland stoßen noch unser IRO Anno Terheyden mit Frau Susanne und der Initiator der Gründung des OT Island, Ulver Oswald mit Frau Rosmarie dazu. Während des Galadiners überreichen Ulver und Gunnar ihr Gastgeschenk. Die offizielle Fahne von OT Island, gestiftet von OT Deutschland (...die derzeit auf Europatour ist ...). Ein weiterer Höhepunkt des Abends sind Smaris Gesangseinlagen. „Seemann lass das Träumen“ in seiner isländischen Interpretation muss man einfach gehört haben. Der Abend endet – wie immer – feucht fröhlich.

Sa. 12.05. Nach kurzer Nacht starten die Männer ihr Meeting mit Regularien, Bannerexchange und der Aufnahme von OT Island in die OTI Familie durch seinen Präsidenten Krishna Kumar. Rosmarie nimmt die Damen unter ihre Fittiche und führt sie zu den Highlights von Akureyri. Rosmarie und Ulver sind wahre Islandexperten und Sie weiß viel zu erzählen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen drängt das Wetter zur Rückfahrt. Es bläst schon ein starker Wind und die ersten Schneeflocken fallen. Wir steigen in den Reisebus und Smari und Eggert chauffieren uns noch sicher über die Pässe zurück nach Reykjavik.

Flughafen Keflavik: Heute schließt sich der Kreis. Auf Wiedersehen Island! Wir lernten ein Land kennen, in dem die Urgewalten der Natur, Landschaften von atemberaubender Schönheit geschaffen haben. Wir haben viele neue Eindrücke gesammelt und neue Freunde gefunden. Die herzliche Gastfreundschaft, die wir auf der gesamten Reise erfahren durften, ist außergewöhnlich. Vielen Dank dafür!

Smari und Eggert und „Eyjafjallajökull“, wir sehen uns wieder!
Achim Schlumberger, PP OT 2 Konstanz



GENT IST EINE REISE WERT

Bei unserem AGM in Celle hatte ich Jan van Hoe versprochen, dass ich zum AGM von Club 41 Belgien kommen würde. Und da versprochen, eben nun mal versprochen ist, machten wir uns direkt nach der Delegiertenversammlung des diesjährigen Halbjahresmeetings im Rheingau auf den Weg nach Gent. 440 Kilometer später, dafür aber pünktlich zum Banner Exchange trafen wir ein und konnten gemeinsam mit OTD - IRO Engelbert und Monika (beide waren bereits seit Freitag hier) und unseren belgischen Freunden und dem scheidenden Präsidenten Jan van Hoe, den Abend feiern. Es wurde ein festlicher Abend inmitten zahlreicher ausländischer Freunde aus Österreich, Italien, England und der Schweiz, allen voran unser internationaler Präsident Krishna Kumar mit seiner Gattin Vini aus Indien. Den Sonntagmorgen sowie das schöne Wetter nutzten Michaela und ich, um uns etwas von Gent anzuschauen. Auch wenn wir wenig Zeit dafür hatten, so können wir auf jeden Fall sagen, Gent ist eine Reise wert!

Raphael Herbig, OTD-Pastpräsident



Vini Krishnar mit Blumenstrauß.



Anneke und Peter Ornée (Club 41 Niederlande), Jan van Hoe (Präsident Club 41 Belgien).

AGM 03.-05. MAI 2013 IN PAPENBURG

SECHS TISCHE AUS DREI STÄDTEN AM TOR ZUR NORDSEE LADEN EUCH EIN!



**Moin liebe Freunde,
wir Tabler von OT 6 i. Gr., OT 112, OT 312 Emden/Leer, OT 123 Leer/Emden, RT 12 Emden/Leer und RT 226 Emsland Nord freuen uns darauf Euch in Papenburg, der südlichsten unserer drei Seehafenstädte an der Ems, willkommen heißen zu können!**

Veranstaltung mit kurzen Wegen

Das AGM vom „Welcome“ bis zum „Farewell“ wird rund um das „Forum alte Werft“, dem historischen Standort der Meyer-Werft am Hauptkanal am Stadtzentrum, stattfinden. Die umliegenden Hotels bieten Übernachtungsmöglichkeiten im Tagungszentrum selbst – Hotel Alte Werft – oder in unmittelbarer fußläufiger Nachbarschaft. Alle Programmpunkte finden entweder dort statt oder starten und enden wieder hier. Das bietet Euch hoffentlich viel Gelegenheit für „zwischendurch“ sich immer wieder zu begegnen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Buntes Rahmenprogramm

Wir haben für Euch ein Rahmenprogramm zusammengestellt, welches Euch Gelegenheit gibt die beiden Städte Leer und Papenburg kennenzulernen, sportliche Betätigung während einer für unsere Region typischen Fahrradtouren entlang der Ems zu finden und den High Tech Standort Papenburg mit einem Besuch der Meyer Werft oder des „Daimler Benz Automotiv Testing Zentrums“ zu erleben. Wir hoffen, dass das passende für Euch dabei sein wird.

AGM der Begegnung

Natürlich stehen mit der Delegiertenversammlung und der Charter von OT6 am Samstag diese hauptsächlichen Programmteile im Mittelpunkt. Mit dem OTD Präsidium haben wir uns so abgestimmt, dass die persönlichen Begegnungen und der Austausch untereinander, also Fun and Fellowship, durch einen konzentrierten Verlauf der offiziellen Programmpunkte dennoch umfangreich ermöglicht werden soll.

Hotels bitte frühzeitig buchen

Da die Stadt Papenburg als Deutschlands größte Fehn-(Moor) Kolonie in Verbindung mit der Werft bekannt und beliebt ist und viele Besucher anzieht und darüber hinaus die Wirtschaft des Emslandes viele Besucher empfängt, empfehlen wir Euch möglichst rechtzeitig eine Reservierung vorzunehmen, da unsere Kontingente im Februar 2013 langsam auslaufen.

Für früher anreisende oder später abreisende Gäste bieten die Bahnverbindungen von Papenburg aus einige Möglichkeiten entspannte Tagesausflüge auf die ostfriesischen Inseln, die Stadt Groningen oder die Krabbenfischerhäfen entlang der Küste zu unternehmen.

So – nun braucht Ihr Euch nur noch anzumelden, wir freuen uns auf Euch!
Tschüss und

YiOT
Eure Gastgeber von der Ems





1000 Kinder sehen und hören 23.09.-26.09.12,

Die 3. Versorgungsreise

Normalerweise berichten Tabler von den Erlebnissen einer Serviceaktion. Die Ausnahme bestätigt die Regel. Hier der Eindruck von Claudia Kellner, die als „Supporting Friend“ das Projekt unterstützt hat und das nicht zum ersten Mal:

Hallo Ihr lieben Tabler,
ich durfte bei zwei wundervollen Reisen in die Ukraine dabei sein. Ihr habt gesammelt und geplant. Alle meine Mitreisenden haben über die Schicksale der Kinder und den Gegebenheiten vor Ort berichtet. Für mich waren es Reisen in eine andere Welt, die ich mir nie hätte vorstellen können. Ich danke Euch für die Erfahrungen, die ich machen durfte - die mich für meine Zukunft geprägt haben und die ich nie vergessen werde. Für die Kinder in der Ukraine und auch für mich war das wie ein Märchen:

Es war einmal ein fernes Land, von dem gingen kleine Stimmen aus. Diese erzählten von Kinderohren, die dringend Hilfe benötigen. Diese kleinen Lauscher haben aufgrund eines Hörverlustes nicht die Möglichkeit, am Leben der anderen teilzunehmen. Es wird zwar für die Kleinen gesorgt - letztlich nur sehr unzureichend. In diesem Land darf immer nur ein Ohr hören - und das auch nur innerhalb des Schulunterrichtes. Dabei gibt es für die kleinen Lauscher noch so viel mehr zu erleben, was mindestens genauso wichtig ist wie der Schulstoff. Zu Hause bei Ihren Familien gibt es oft Probleme: Es wurde auch von Kinderohren berichtet, die von dem einen oder anderen Elternteil verlassen wurden und jetzt im besten Fall bei den Großeltern leben. Sie kennen gar nicht die Geräusche, die Ihr Land macht, und es ist schwierig, Freunde zu finden. Folglich wird Ihnen somit die Chance auf eine eigenständige glückliche Zukunft genommen.

Diese leisen Hilferufe wurden in Deutschland von klugen Männern an runden Tischen aufgeschnappt. Sie haben sich Gedanken gemacht, wie man diesen zarten Ohren helfen könnte und schufen ein einzigartiges Projekt. Sie taufte es: „1000 Kinder hören und sehen“.

Die Männer an den runden Tischen sorgten für die Mittel, um Zaubergegeräte und Zubehör zu kaufen. Sie riefen Hörakustikzauberer herbei, die mit Ihren magischen Fähigkeiten die Kräfte der Technik beschwören konnten. Sie beherrschten den mystischen Knetenabdruckzauber, den Superschnellfräszauber und natürlich auch den besten Zauberspruch aller Zeiten: „BABABABABA...“

Die weisen Männer unterstützten die Zauberei, indem sie Ihnen linguistische Feen an die Seite stellten. Sie hatten nicht nur ein großes Herz, sondern brachten mit Ihrer offenen und zudem positiven Lebenseinstellung ein warmherziges Lächeln und Fröhlichkeit mit in ein Land, das dies sehr gut gebrauchen kann.

Ferner beauftragten die weitsichtigen Männer auch einen Heiler, der mit viel Geduld und Humor die kleinen Öhrchen von negativen Perlenzaubern aus der Vergangenheit befreien konnte, indem selbige hochprofessionell aus dem Gehörgang entfernt wurde.

Die liebenswürdigen Männer an den vielen runden Tischen in Deutschland machten sich sehr viel Gedanken und Mühe bei Ihrer Planung. Ganz wichtig hierbei: Sie brauchten auch Hilfe vor Ort. So baten sie zwei sehr starke Brüder aus dem fernen Land, ihnen zu helfen. Die zwei Brüder wiederum setzten umgehend Ihren besten Engel ein, der gekonnt die Umsetzung vor Ort in die Hände nahm.

Die Zauberer, Feen, Magier und Engel haben vor Ort viel Zauberfrässtaub produziert, und haben sich heiser gehext. Viel haben wir zusammen gelacht und auch mal ein Paar Tränchen der Rührung vergossen. Aber vor allem haben wir viele kleine noch wachsende Ohren mit großen Träumen für Ihre Zukunft getroffen:

Wir trafen zukünftige Fußballstars, die für Land spielen und kämpfen wollen.

Wir lernten kleine Künstler kennen, die das Land in Zukunft bunter sehen wollen.

Wir durften die leckersten Speisen zukünftiger Meisterköche probieren.

Wir lernten große Jungs kennen, die Ihre Zukunft dem Basketball widmen möchten.

Wir trafen zukünftige Models, die der Welt Ihr schönstes Lächeln zeigen wollen.

Wir sahen zukünftige Profiboxer, die Ihren großen Vorbildern nacheifern werden.

Wir begegneten bei der letzten Reise auch 130 Paar Superlauschern - größere und kleinere, die liebevoll miteinander umgingen und sich gegenseitig unterstützten. Das alles klingt wie ein Märchen - ist es aber nicht. Dank der Hilfe von vielen engagierten und zugleich bewundernswerten Menschen können diese Kids ein Stück weit erfolgreicher und zuversichtlicher in die Zukunft schauen. Alle haben dazu beigetragen, dass Träume gelebt werden können.

Damit diese Träume am Ende auch tatsächlich in Erfüllung gehen, benötigen diese Kinder - und sie sind es wert - dringend Nachsorge. Die Ohren werden wachsen und können nur mit unserer Hilfe weiterhören und somit teilhaben an den Dingen und Menschen, die ihnen wichtig sind, deshalb gilt:

Bitte hört nicht auf, Ihr Großen Männer an den kleinen runden Tischen in ganz Deutschland.

Danke Euch allen - vor allem im Namen sämtlicher Kinder!
Eure Claudi

Wie immer, haben wir auch bei dieser Reise einen kleinen Film erstellt, der Euch über www.1000Ksuh.de zur Verfügung steht.

Dankbar bin ich darüber, dass ich das Projekt so lange betreuen durfte. Ab Oktober hat Lars Herla, OT 252 Brake, die Projektleitung übernommen. Lars ist der Fachmann auf dem Gebiet der Hörgeräteakustik und hat das Herz am rechten Fleck.

**Tommy Führer
OT 74 Hanau**





VORGEFÜHLT

Die Beiräte von OTD und RTD haben das künftige Round Table Kinder- und Jugendcamp Kaub - zugleich RT-OT-Begegnungsstätte - in Augenschein genommen und dabei die Gelegenheit genutzt, gemeinsam zu tagen.



Da staunten die Beiratsmitglieder von OT und RT nicht schlecht: Das zum künftigen Round Table Kinder- und Jugendcamp erkorene Elsleinbad im Schiefergebirge bei Kaub am Rhein liegt in einer traumhaften Landschaft. „Super“, „Das ist ja wirklich toll“, „Hätte ich nicht gedacht“ waren die Kommentare schon gleich nach dem Eintritt. „Hausherr“ Andreas Perscheid, der die Idee hatte, das Bad für einen Euro zu kaufen, führt die Gruppe anschließend einmal quer durchs Gelände und die Gebäudeteile, während ein paar Jugendliche im Bad sich mit Skaterkünsten versuchen. Sie sind illegal reingekommen. Aber Andreas sieht das gelassen. Schließlich sollen sich ja auch später Jugendliche hier wohlfühlen.

Erst geht es in die angedachte „Hall of Fame“, Räume, in denen in Zukunft eine Dauerausstellung zur Geschichte von RT und OT zu sehen sein wird. Die Tabler gewinnen Einblick in den künftigen Sitzungssaal, die Küche - von Rieber schon sicher gesponsert -, schließlich ins Gelände. Das erste Becken, erklärt Andreas, wird weiterhin Schwimmbecken bleiben. Im Springerbecken wird es einen Spielplatz mit Rutschen und einer Kletterwand geben. Hergerichtet wird außerdem ein Sportplatz und ein Zeltplatz. Untergebracht werden die Jugendlichen in Blockhütten. Einen Bewerber für den Hausmeisterposten gibt es schon. Andreas ist zuversichtlich. „Im Herbst 2013 werden hier die ersten Jugendlichen kommen“, sagt er.

Noch sieht es nicht danach aus. Es ist noch viel zu tun. Sehr viel. Deshalb muss noch kräftig die Werbetrommel gerührt werden. Für Spenden. Und für die Gewinnung von Sponsoren. Über ein Sponsorenkonzept soll auch der künftige Betrieb der Stätte gesichert werden (siehe Kasten). Dafür sind rund 50.000 Euro jährlich erforderlich. „Die Verwaltungskosten sollen losgelöst von Spenden sein“, erklärt Andreas.

Als kleinen Anreiz zur Anhebung des Spendentopfes überreicht OTD-Präsident Gunnar Jungclaus ein Handtuch aus dem Devo. „Der erste, der das Schwimmbad nutzt, soll sich damit abtrocknen und unterschreiben - das Handtuch wird danach versteigert“, schlägt er vor. Oder das Handtuch wandert direkt in die Hall of Fame als Erinnerungsstück, zusammen mit dem Buch über 60 Jahre Round Table International.

In der anschließenden gemeinsamen Sitzung der Beiräte von OTD und RTD bestätigt RTD-Präsident Christian Vith, dass die beiden deutschen Assoziationen international Vorreiter sind, wie die Clubs miteinander umgehen und aufeinander zugehen. Von Seiten OT wünscht er sich Unterstützung bei der Umsetzung des aktuellen NSPs „Hast Du Stress“. Das Projekt wird von RT 113 Schleswig in Zusammenarbeit mit dem Kriminalpräventiven Rat betreut. Die Projektbeschreibung findet sich auf der OTD-Homepage. Näheres auch unter der Internetplattform www.hast-du-stress.de



Christian bittet auch um weitere Unterstützung des Weihnachtspäckchenkonvois. Um die Transport- und Organisationskosten zu deckeln, ist eine Spende von 2 Euro pro Päckchen notwendig. Auch dazu Näheres auf der überarbeiteten Internetseite www.weihnachtspaeckchenkonvoi.de

Hinsichtlich der Expansion gibt es noch weiße Flecken in der bundesdeutschen Landschaft. Gleichzeitig ist die Verteilung der Tische auf die Distrikte sehr unterschiedlich. RT will deshalb die Distriktsgrenzen neu definieren und aus bislang 12 künftig 16 Distrikte formen. Ein entsprechender Arbeitskreis legt bis zur FUNTA 2013 im März in Uelzen ein entsprechendes Konzept vor. OTD-Sekretärin Karin Kreuzer stellt den RTlern eine Gegenüberstellung zur Verfügung. Aus dieser ist ersichtlich, zu welchen RT-Tischen ein entsprechender OT-Tisch besteht, wo es zu RT-Tischen mehrere OT-Tische gibt - und wo OT-Tische derzeit ohne einen RT-Tisch leben müssen. Um die Mitgliederzahl zu forcieren bietet RTD den Mitgliedern von OTD an, auch OTler mit einer Nadel auszuzeichnen, die Mitglieder an RT-Tische vermitteln. Einig ist man sich darin, „kränkelnde“ RT-Tische gemeinsam wieder „hochzupäppeln“.

Das Doppellogo von OT finden die RTler einerseits toll. Inwieweit das Doppellogo mit umgekehrter Logofolge auf gemeinsamen Medien erscheinen soll, wird seitens RT jedoch noch geprüft. OTD will das Doppellogo auf jeden Fall schützen lassen.

Euer Editor

SPONSORENKONZEPT FÜR DAS ROUND TABLE KINDER- UND JUGENDCAMP KAUB E.V.

PAKET 1: FÖRDERMITGLIED

Zielgruppe: Einzelpersonen (offen)

Beitrag: mind. 5 Euro/Monat - gerne mehr (Jahresbeitrag von 60 Euro wird vorab eingezogen)

Laufzeit: ein Jahr (automatische Verlängerung) Kündigung: Jederzeit

Benefits: Urkunde, PIN, Einladung zum Sommerfest der Förderer

Anmeldung: <http://bit.ly/Snz9gl>

PAKET 2: FÖRDERTISCH

Zielgruppe: Tische (LC, RT, OT, TC)

Beitrag: 600 Euro Jahresgebühr (Lastschrift)

Kündigung: Jederzeit

Benefits: Urkunde, PIN, Einladung zum Sommerfest der Förderer plus Nutzung des Camps für 1 internationales Tischevent pro Jahr

Anmeldung: <http://bit.ly/Uy7NSO>

PAKET 3: ZAUNWERBUNG A0

Zielgruppe: Unternehmen (offen) Beitrag: 500 Euro Jahresgebühr (Lastschrift)

Laufzeit: Ein Jahr (automatische Verlängerung)

Kündigung: Jederzeit

Benefits: Anbringung von geliefertem A0-Plakat am Zaun sowie Abdruck / Wahl aller Plakate in eigenem Format mit Abstimmung zur Werbung des Jahres

Anmeldung: <http://bit.ly/NORiSo>

PAKET 4: VERLOSUNG

Zielgruppe: Einfamilien (offen)

Beitrag: 10 Euro pro Los (Lastschrift)

Gewinn: Eine Woche Familienurlaub 5***** mit Vollpension im Camp

Verwöhnwochenende im Rheingau

Beim Halbjahrestreffen im Rheingau haben die Tabler von RT und OT 163 die Gäste persönlich bedient und sie mit Wein und kulinarischen Schmankerln verwöhnt.

Plötzlich krachte es – und Andreas Thielmann (DP 5) kippte fast vom Sitz. Der zierliche Biedermeier-Stuhl hatte den rund 110 Kilogramm des hoch gewachsenen, vollschlanken Oldies aus Münster nichts entgegenzusetzen und ging aus dem Leim.

Es war nicht der einzige „Kracher“ eines Halbjahrestreffens, das alle Erwartungen übertrafen hat. Schon das Welcome in der Vinothek Weinpunkt in Hattenheim fiel aus dem Rahmen. Im Haus des Antiquitätenhändlers Engelbert Rupert haben die Winzer Hans Lang und Norbert Barth – dessen Sohn Mark ist Mitglied bei RT 163 Rheingau! – hochmoderne Präsentationsräume eingerichtet. Hier traf man sich zum Sektempfang. Ein ausgezeichnete Rosé aus dem Hause Barth mit Brezeln und „Spuntekäs“ sorgte für eine prickelnde Einstimmung.

VON TABLERN FÜR TABLER MIT TABLERN

Im Ersten Stock dann ein stilvolles Ambiente mit Antiquitäten aus unterschiedlichen Jahrhunderten. Elegantes Empire, schlichtes Biedermeier, opulente Gründerzeit und verspielter Jugendstil mit Goldauflagen und entsprechender Ornamentik – das alles wunderbar arrangiert und liebevoll eingedeckt. Man fühlte sich wie in einem großen, herrschaftlichen Wohnzimmer. Es fehlte auch nicht an „Dienstmädchen“. Die waren aber zumeist männlicher Natur und trugen auch keine weiße Schürze, sondern weinrote Polo-Shirts – die Jungs von OT 163 Rheingau!

„Von Tablern für Tabler mit Tablern“ – unter diesem Motto tischten die „Tablerwirtschaft“-erprobten Oldies und Youngsters der Rheingauer Tische auf und versorgten die Gäste mit einem opulenten Vesperteller vom Feinsten, zube-

reitet von Josef Laufer, RT 163 Rheingau, vom Restaurant Zum Krug. Dazu wurde Wein aus dem Hause Barth kredenzt, nicht einer, auch nicht nur weiß und rot, nein, gleich drei Rieslingweine standen zur Auswahl, ein rassiger „Fructus“ mit vulminantem Fruchtgeschmack, ein halbtrockener „Classic“-Riesling, fein ausgewogen und süffig, und ein trockener Riesling Kabinett, tiefgründig und feinmineralisch. Ergänzend dazu ein gehaltvoll-samtiger Spätburgunder. Die Weinfreunde jedenfalls kamen voll auf ihre Kosten. Und an der Bar konnten die Liebhaber eines hochprozentigen Tropfens zwischen Obstbränden, Trester und einem Marc de Riesling wählen, der einem guten italienischen Grappa Stand hielt.

In sichtlich guter Laune begrüßte OTD-Präsident Gunnar Jungclaus die Gäste zusammen mit Joachim Röder, Präsident von OT 163 Rheingau. Der warf einen kurzen Blick in die Annalen des erst 2008 gecharterten Tisches und stellte die vielen „Prominenten“ am Tisch vor, darunter den amtierenden OTD-DP von Distrikt 7 Stefan Wark, den Vorstand des Vereins Round Table Children's Wish Felix Wegeler, Vorstandsmitglied der Aktiven Hilfe Detlev Wehnert und den Ex-RTD-Präsidenten sowie Initiator und Mentor für das RT Kinder- und Jugendcamp Kaub Andreas Perscheid. Für gute musikalische Unterhaltung sorgte das Quartett um den Saxophonisten Steffen Thüsing von RT 163 Rheingau, dezenter Kammerjazz, der zuweilen auch zum Lauschen animierte. Gut organisiert: der Shuttle-Service zu den Hotels.

WEIN UND SPIRITUALITÄT

Der Samstag stand dann ganz im Zeichen des Weins und klösterlicher Spiritualität: „Weinlese“ im Wein- und Sektgut Barth

mit Winzervesper und Weinwanderung, an der auch die Delegierten des Halbjahrestreffens teilnehmen konnten, Besichtigung von Kloster Eberbach mit „Schlenderweinprobe“ und Chorale von Johannes Scholl, OT 163 Rheingau, in der ehrwürdigen Basilika. Zwei „Kracher“, die bei den Teilnehmern dem Vernehmen nach sehr gut ankamen (der Editor zog da ein Päschen vor).

CHARMANT DURCH DIE SITZUNG GEFÜHRT

Die Delegierten tagten am Vormittag im Hotel Kloster Johannisberg. Auch wenn es fast nichts zu beschließen gab, so blieb die Informationsveranstaltung unter der souveränen Führung von OTD-Präsident Gunnar Jungclaus stets kurzweilig und unterhaltsam. Er glänzte vor allem mit charmanter Übergängen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten, die bei Laune hielten. Die Tagung auf den Punkt gebracht: Das Präsidium ist sich einig wie selten, zeigt international Flagge bemüht sich intensiv, den Kontakt zur Basis zu halten und die Beziehungen zu RTD und 41 International weiter zu vertiefen. Wie beim AGM in Celle beraten helfen unsere IROs bei der Konsolidierung von 41 International ganz kräftig unter der Devise Kommunikation statt Konfrontation mit. Die Lektüre der ausführlichen Berichte über die umfangreichen Tätigkeiten der beiden, können auf unserer Homepage studiert werden.

Andererseits will das Präsidium etwas gegen die mangelnde Teilnahme einiger Tische unternehmen. Gunnar Jungclaus hat deshalb die Regel: „2 aus 4!“ ausgegeben mit dem Wunsch, dass sich diese Regel jeder Tisch ins Stammbuch schreibt. „Wir haben vier Pflicht-Veranstaltungen im Jahr: AGM, HJT sowie zwei DVs. Jeder Tisch sollte wenigstens eine von zwei DVs



„Pinsammler“ Augustin und Felina Wegeler.



„Serviceclub“ OT 163 Rheingau.



Wolf Heinrich (links) von OT 309 Weimar und DVP Distrikt 11 und Johannes Kuhn von OT 163 Rheingau.



OTD-Präsident Raphael Herbig (links) und Wilhelm Rupflin von OT 85 Ortenau.



Die Delegierten bei der Abstimmung.



Oben: Das Präsidium informiert.
Links: OTD-Webmaster Christian Busch und Fabian Engler von OT 97 Burg Frankenstein.



Johannisberger Weinkönigin Aliena I. (rechts), Joe Röder, Präsident OT 163 Rheingau, und „Queen Mum“.



Detlev Wehnert, Vorstand der Aktiven Hilfe, ehrt Christoph Weizmann von OT 24 Darmstadt.



OTD-Vizepräsident Frank Reinhardt mit Gattin Lucia.



Anne und Clemens Maas von OT 18 Wiesbaden sind die wahren Weingötter - neben „Bacchus“ Felix Wegeler.



Joe Röder wird von OTD-Präsident Gunnar Jungclaus nicht im Regen stehen gelassen.



Christoph und Hannelore Weinmann von OT 153 Landshut genießen den Abend.



v.l.: Andreas Perscheid, Tommy Führer, Stefan Wark.



und eine von zwei OTD-Veranstaltungen auswählen und möglichst bereits im Jahresprogramm die Teilnahme und den Delegierten benennen“, sagte er. Die DPs sollen dies nun in die Distrikte tragen – und die Depesche für diese Linie kräftig die Werbetrommel rühren.

Diesen Wunsch haben die Delegierten mit großem Beifall aufgenommen. Auch die Formel „1+1=3“. Sie ist eine Erweiterung der RT-Regel, dass jeder Tabler während seiner Zeit bei RT zwei Aspiranten an den Tisch bringt (1+1=2). Das reicht aber noch nicht, damit RT wachsen kann. Die Oldies sind deshalb aufgefordert, ihrerseits RT bei der Expansion zu unterstützen. „Jeder Tisch sollte jedes Jahr mindestens einen Kandidaten an den örtlichen RT vermitteln, damit RT wachsen kann“, sagte Gunnar Jungclauss.

WEITERE ERGEBNISSE DER TAGUNG:

- ▷ Das AGM Celle hatte den Bericht des Kassenprüfers, die Feststellung des Budgets 2011 und die Entlastung des Kassenprüfers auf das HJT delegiert. Dies wurde nun nachgeholt: Die Kassenprüfung bescheinigte dem OTD-Haushalt 2011 eine ordnungsgemäße Buchführung, Schatzmeister Michael Ellendorff wurde einstimmig entlastet.
- ▷ Rudi Schünemann stellt sich in Papenburg zur Wahl zum Sekretär.
- ▷ Das OTD-Präsidium schlägt Fabian Engler von OT 97 Burg Frankenstein beim AGM in Papenburg als Nachfolger von Webmaster Rudi Schünemann zur Bestätigung vor.
- ▷ Anno Terheyden gibt seinen vorzeitigen Rücktritt als OTD-IRO bekannt. Aus beruflichen Gründen kann er sein Amt nicht bis zum offiziellen Ende ausfüllen. Als Nachfolger schlägt das Präsidium Christoph Weimann von OT 153 Landshut und derzeit DP von D 12 zur Bestätigung beim AGM in Papenburg vor.
- ▷ Für das Halbjahrestreffen 2014 hat sich OT 96 Ingolstadt beworben. Für das AGM 2015 OT 101 Schwäbisch Hall.

Zur Mittagszeit nutzten die Delegierten mehrheitlich die Möglichkeit zu einer Weinwanderung mit Kostproben im Wein- und Sektgut Barth. Zeit zum Ausruhen blieb nicht. Denn schon um 17 Uhr hatte die Aktive Hilfe in die alte Kapelle des Klosters Johannisberg zur Ehrung von Christoph Weizmann eingeladen. Das

Gründungsmitglied der Aktiven Hilfe wurde vor wenigen Monaten mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet. In seinem ergreifenden Plädoyer hob er die Bedeutung und die Wichtigkeit sozialen Engagements in unserer Gesellschaft hervor und wies darauf hin, dass wir als Tabler hier eine große Verantwortung haben.

Bis zum Festabend in der festlich gedeckten ehemaligen Klosterkirche nutzen die Gäste im Kreuzgang die Möglichkeit, die Ausstellung örtlicher Künstler anzuschauen und über Kunst, Gott und die Welt – insbesondere die Tablerwelt – zu diskutieren. Die von den Rheingauer Tablern angeregte „Verkleidung“ zum Thema „Bacchus“ wurde zwar weitgehend ignoriert. Man kam größtenteils „standesgemäß“ im „kleinen Schwarzen“ und mit Anzug und Krawatte. Aber dennoch trauten sich einige, ihre Garderobe aufzupeppen, sei es mit einem exotischen Schal, sei es mit einem Hüthen oder einem auffallenden Kopfschmuck. Oder wie OTD-Sekretärin Karin Kreuzer im feschen Dirndl. Anne und Clemens Maas von OT 18 Wiesbaden nahmen sich des Mottos perfekt an und erschienen in „göttlichen“ Gewändern. Dafür wurden sie von Hauptorganisator und „Bacchus“ Felix Wegeler als das Paar mit der besten Kostümierung geehrt.

DISCOKUGEL AUF DEM ALTAR

Ein Kracher der besonderen Art: Die amtierende Johannisberger Weinkönigin Alena I gab gemeinsam mit ihrer Mutter Anke – die selbst vor 25 Jahren Johannisberger Weinkönigin gewesen war – eine Anekdote zur Entstehung der Spätlese zum Besten. Nach den Gaumenfreuden des Vortages wurden die Oldies auch beim Galadinner nicht enttäuscht. Excellente Weine und ein wohl-schmeckendes Menü sorgten für zufriedene Gesichter.

Kaum war der letzte Teller abgeräumt, verwandelte sich die Apsis der Klosterkirche in eine Discothek mit bunter Discokugel auf dem Altar. DJ Dirk Ehmke legte auf und ließ es gleich richtig krachen. Die Folge: Die Mehrheit der Oldies zog es erstmal in den Kreuzgang zum Klönen. Und um die Bar zu belagern, an der das Personal dann gehörig zu tun bekam. Und um darüber zu diskutieren, ob sich das Motiv „Bacchus Bob Parton“ als Auftakt für eine Pin-up-Serie in der

Depesche eignet. Und um sich die Beine zu vertreten nach dem langen Sitzen. Oder einfach, um mal ein bisschen zu relaxen, sich ins „Büßerbänkchen“ zu setzen und die Füße auszustrecken. Oder miteinander zu reden, weil man sich so lange nicht mehr gesehen hat. Nicht, dass die Bühne leer gewesen wäre. Bei Michael Jackson war es sogar rappendvoll. Aber wer Lust auf ein Tänzchen hatte, der hatte meist viel Platz. Im Grunde ein gutes Zeichen, denn wer tanzen wollte, der konnte, und die es taten waren froh, dass es das Angebot gab, denn bei HJTs ist dieses Angebot eher unüblich. Die Veranstaltung hatte open end – und die Letzten gingen wohl auch erst in den frühen Morgenstunden.

Für das Farewell hatten die Rheingauer Tabler den „Knast“ direkt neben dem historischen Weinhaus Zum Krug in Hattenheim ausgewählt. Das ehemalige Gefängnis im Erdgeschoss des früheren Rathauses gehört heute zum Restaurant Zum Krug. Besitzer ist Koch und RT-163-Mitglied Josef Laufer. Nackte Steinwände, rustikales Interieur sind kombiniert mit modernster Ausstattung, eine Mixtur für die Sinne. Unbedingt anschauen: die Toiletten! Ein Waschbecken ohne Waschbecken und doch ein Waschbecken, undurchsichtige Glastüren, gewinkelte Klobürsten – das ist alles, außer gewöhnlich!

Auch hier wieder: Keine Schlacht am Büfett – stattdessen wurden von den Rheingauer Freunden überaus freundlich und aufmerksam Häppchen gereicht, Müslis, Eier mit Speck und als Spiegelei, Süßes und Deftiges wie Fleischkäs, alles mundgerecht und zum Nicht-Mehr-Aufhören-Wollen. Alles in allem noch mal ein Kracher und quasi „krönender Abschluss“ eines „Verwöhnwochenendes“ mit hoher persönlicher Note. Denn die Rheingauer waren jederzeit präsent, haben mitgefeiert und sich um die Gäste gekümmert, allen voran Felix Wegeler, der mit seiner ansteckenden Begeisterungsfähigkeit das gute Gefühl vermittelte: Super, dass Ihr da seid! Und – schade, dass Ihr jetzt geht ... Es war wirklich ein goldener Herbst im Rheingau.

Euer Editor





„AN TAGEN WIE DIESEN...“

OT 360° Ahrensburg ist gechartert. Außer der Tischhymne überzeugt vor allem das Festmahl - Currywurst vom ersten Imbiss, der im Gault Millaut bewertet wurde

...selten haben wir einen Refrain wie diesen so inbrünstig mitgesungen: Nach knapp zwei Jahren (Selbst-) Findungsphase, Satzungsfindung, zahllosen Diskussionen, Gründung und Auflösung von Arbeitsgruppen, Brainstorming und der „heissen Phase“ der Vorbereitung war es dann am 25. August 2012 endlich soweit – OT 360° ist gechartert!. Nachdem der erste Anlauf der Ahrensburger OT Gründung im Jahr 2008 scheiterte, konnte aber immerhin schonmal die „360“er Nummer gesichert werden (die 60'er war schon Richtung Frankfurt vergeben). Schnell haben wir -13 ex RT60 Tabler, die von der Altersgrenze erwischt wurden- uns damit angefreundet, denn 360° (Grad!) spiegelte wunderbar unseren Gedanken wieder, aus dem ganzen Vorhaben „eine runde Sache“ zu machen.

Nach einem kleinen „welcome“ Abend für unsere auswärtigen Gäste in unserem Tischlokal Casa Rossa am Freitagabend wurde danach noch flugs die Dekoration im Marstall fertiggestellt, damit am Samstag morgen alles für den feierlichen Akt bereit war!

Frisch herausgeputzt mit den offiziellen OT 360° Hemden und mehr oder minder ausgeschlafen konnten wir dann unsere Gäste begrüßen – besonders gefreut haben wir uns über die Teilnahme unserer Bürgermeisters sowie über

Herbert (Gründungspräsident von RT60) und Rasmus, einen Tabler von RT60 aus Dänemark, der um 04.00 Uhr gestartet ist, damit er dabei sein konnte! Die eigentliche Charter war geprägt von herzlichen, sehr individuellen Reden, Glückwünschen von allen Seiten, dem Wiederfinden der Präsidentenkette und schliesslich der Aufnahme eines neuen Mitglieds: Hjalmar ist seit 25.8. einer von uns! Besonders gefreut hat uns auch, das Herbert ganz spontan während seiner Rede einen Aufnahmeantrag gestellt hat (den wir selbstverständlich angenommen haben!). Im Anschluss gab es diverse „kühle Blonde“ vom Fass und Currywurst der besonderen Art – Sascha Basler, Inhaber der CURRY QUEEN (erster Imbiss, der im Gault Millaut bewertet wurde), gab uns die Gelegenheit, verschiedene Schärfegrade seiner Soßen zu testen – beeindruckend... Da hat sogar der Bürgermeister seine Brandwunde vergessen, die er sich zuzog, weil sein Sambuca nicht rechtzeitig gelöscht wurde.

Nach einer kurzen Erholungsphase haben wir uns dann abends wiedertreffen, um unsere Charter mit unseren Freunden und Gästen zu feiern. Für besondere Momente hat dabei Kim mit seiner „close-up“ Magie gesorgt; manche von uns rätseln heute noch, warum die Pik10 auf einmal nicht mehr da war, wo



man dachte – dabei hat man die Karte doch extra in seiner Hand festgehalten ;-)

Sobald das Buffett leergeräumt war und die Eissorten ausgetestet waren, startete der DJ mit dem Motto „Tanzen und Feiern, was das Zeug hält“ - und das endete erst um 05.30 Uhr morgens. Solange haben wir nicht einmal auf unseren legendären Maifeiern durchgehalten!

Und zwischendurch ertönte immer wieder aus allen Kehlen die (mittlerweile offizielle) Tischhymne „An Tagen wie diesen...“

Thorsten Porger



GOETHE, SCHILLER, OLD TABLERS ...

Nach zwei Jahren Findungsphase ist OT 210 Jena gechartert.
Der neue Tisch ist national aktiv und hat gleich am HJT teilgenommen.

Der OT 210 in Gründung Jena feierte am Wochenende vom 21.-23.09.12 seine Charterfeier und darf sich nunmehr ganz offiziell OT 210 Jena nennen.

Die Ankündigung von OT 360 Ahrensburg, die „rote Laterne“ mit der Post zu schicken (!) hätte vermuten lassen, dass wir Old Tablers aus Jena eine sehr intime Feier zwischen lauter Glückwunschkarten und sonstigen postalischen Grüßen begehen würden. Es kam zum Glück ganz anders! Dank unserer Gäste aus Nah und Fern – angereist waren unter anderem Old Tabler mit Familien aus Lübeck, Bielefeld, Springe, Hildesheim, Burg Frankenstein und natürlich aus dem Distrikt 11 - die alle dazu beitragen, unsere Charterfeier zu einem gelungenen Fest werden zu lassen. Getreu dem Motto: Was wär das schönste Fest ohne seine Gäste!

Das Welcome fand in geselliger Runde auf der Terrasse und der angrenzenden „kleinen Kneipe“ des Hauses der Burschenschaft Teutonia statt. Bei typisch thüringischer Kombination – Bier, Roster und Brätel- wurden alte Freundschaften im wahrsten Sinne des Wortes neu befeuert und neue angefacht. Unser Grillmeister Jub versorgte alle bestens im Widerschein des Lagerfeuers. Anders als die Fleischversorgung ging die Fassbier-Versorgung allerdings gegen 1 Uhr in die Knie, so dass wir auf

Flaschenbier umsteigen mussten ...

Der Samstag wurde auf die unterschiedlichste Weise genutzt. Während die Einen zum gemeinsamen Distriktsmeeting von RT und OT durften, konnten sich die Anderen einer ausgesprochen informativen Stadtführung anschließen oder einfach auf eigenen Pfaden Jena erkunden. Highlight des Nachmittags war ein Besuch im Planetarium, den der Eine oder Andere Dank der planetarieneigenen Dunkelheit und Sitzposition zu einem Erholungsschläfchen nutzte.

Fast pünktlich um 19:30 Uhr versammelten sich alle zum Galadinner nebst anschließendem Tanz im höchstgelegenen Restaurant der neuen Bundesländer, dem Scala im Intershop Tower. In einem würdevollen Charterritual überreichte OTD-Vizepräsident Frank Reinhardt die Charterurkunde, die unser Präsident Torsten Diehl stellvertretend für die neun Gründungsmitglieder von OT 210 Jena entgegennahm. Nach einem ausgedehnten Abendessen und einer engagierten amerikanischen Versteigerung des „zehnten Charterschals“ durch Frank Winter zugunsten „1000 Kinder sehen, 1000 Kinder hören“, wurde in zunehmend ausgelassener Stimmung gefeiert, so dass Restaurantleitung und der ausgezeichnete Musiker letztendlich



noch um eine Stunde auf 2:30 Uhr verlängerten.

Kühles, aber zugleich windstilles und sonniges Herbstwetter setzten den perfekten Rahmen für das Farewell am Ufer der Saale. Frühstücksbüffet, heiße Getränke und die Möglichkeit ab 11 Uhr auch zu einem Weißbier überzugehen, ließen die letzten Gäste erst gegen 15 Uhr die Pferde satteln.

An dieser Stelle sei Dank gesagt an alle, die zum Gelingen unserer Charter beigetragen haben, insbesondere unseren Gästen aus Nah und Fern.

Mathis Hoffmann, OT 210 Jena

BENEFIZ UND CHARTER

OT 311 Erfurt-Krämerbrücke ist gechartert. Die Neu-Oldies verbanden ihre Charter mit einem Benefiz-Konzert.



Mit insgesamt 62 Teilnehmern von 13 verschiedenen OTs und RTs sowie Vertretern der lokalen Lions und Kiwanis feierte der OT 311 die Aufnahme in den Kreis der Old Tablers Deutschland.

Die acht Erfurter Tabler im Durchschnittsalter von 43 Jahren gründeten im März letzten Jahres den zweiten OT in Erfurt. Zusammen mit ihrem Patentsch OT 211 Erfurt und den beiden RTs engagieren sich jetzt 46 Tabler in der thüringischen Landeshauptstadt.

BENEFIZ-KONZERT

Zum Auftakt am Freitag veranstaltete der RT 211 ein Benefiz-Konzert. Christian Röder, Mitglied von RT 211 griff mit seinem Bandkollegen in die Saiten und unterhielten die Gäste mit POP- und Rock-Songs der letzten 4 Jahrzehnte. Kulinarisch umrahmten die Erfurter den Abend mit den regionalen Klassikern, wie Thüringer Bratwurst, Brätln, Salaten satt und vielfältigen Nachspeisen. Selbst ein Schokobrunnen zierte das Buffet, der allerdings im Laufe des Abends explodierte und das Buffet mit Schokolade dekorierte. Die Einnahmen aus dem Getränkeverkauf spendet der RT übrigens an das diesjährige NSP.

CHARTER-AKT

Am Samstagnachmittag folgte auf eine leicht verregnete Stadtbesichtigung der Charterakt. Die Erfurter reservierten für die Feierstunde die traditions-

reiche Bohlenstube im Café Nüsslein direkt auf der Krämerbrücke. OTD Präsident Gunnar Jungclaus nahm nach einigen Grußworten durch Übergabe der Charter-Urkunde den OT311 Erfurt-Krämerbrücke in den Kreis von OTD auf.

GALA-ABEND

Gefeiert wurde anschließend im Stamm-Restaurant von OT 311, der Villa Haage im Kressepark Erfurt. Der Kressepark ist eine einzigartige Allround-Location mit Restaurant, Beach Club, Fischzucht und -verkauf, Veranstaltungs- und Kletterhalle. Die Villa Haage ist bekannt für ihr gutes Essen und vor allem für ihre frischen Fischgerichte.

Der Wintergarten des Restaurants bildete durch seine stimmungsvolle Dekoration und Beleuchtung den festlichen Rahmen. Um die musikalische Begleitung kümmerte sich Anja Hackl, die schon von der Charter des OT 65 Erlangen und der 20-Jahresfeier von OT 151 Coburg vielen Tablern bekannt ist. Mit Klassik, Swing, Pop, Soul bis hin zu Latin Music umrahmte sie das gemeinsame Essen. Später am Abend legte sie dann als DJane auf und heizte den tanzwütigen Tablern so richtig ein. Erst gegen 1:00 Uhr verließen die letzten Gäste das Restaurant.

Die Erfurter danken auf diesem Weg allen Gästen ohne die es nicht so eine schöne und interessante Charter geworden wäre.

Heiko Hilscher, OT 311 Erfurt



GOODING – DEIN BEITRAG ZÄHLT. SPENDEN OHNE SELBER ZU BEZAHLEN! WIE GEHT DAS DENN?

Einfacher als man denkt. **Ab sofort kann jeder beim gewöhnlichen Online-Einkauf über www.gooding.de eine Zuwendung für Round-Table-Serviceprojekte generieren.**

Gooding ist eine echte Tabler-Idee. Zwei der vier Gründer – die allesamt ihre Brötchen im Internet verdienen – stammen aus dem Kreis von Round Table: Bernard Cagalj von RT 179 Göppingen und Dominik Ehninger von RT 82 Stuttgart. So ist gerade durch die Symbiose aus viel Online-Know-how und den Erfahrungen aus den Projekten von Round Table die Idee von Gooding geboren worden.

Mitte Oktober ist Gooding.de gestartet: Über einen Einkaufs-Prämien-Mechanismus kann dort jeder durch wenige Klicks veranlassen, dass bei seinem nächsten Online-Einkauf eine Zuwendung direkt an ein Projekt seiner Wahl ausgelöst wird. Diese Prämie kommt von den beteiligten Online-Shops, die dafür eine Provision zahlen, dass auf Gooding für sie geworben wird. Und für uns besonders wichtig: **Gooding gibt diese Prämie zu 100 Prozent an die ausgewählte Einrichtung weiter.**

Auf Initiative von OT 179 Göppingen ist das von Old Tablern unterstützte und engagiert von Oldies mitgetragene RT-NSP „1000 Kinder sehen, 1000 Kinder hören“ dabei – und derzeit an vorderster Stelle in der Auflistung der Projekte. Auch für die NSPs von RT „SchmetterlingsKIDS“ und aktuell „Hast-Du-Stress.de“ können über Goodings Spenden generiert werden.

Wenn alle OT-ler zukünftig ihre Online-Einkäufe über Gooding abwickeln, können hier sicherlich Tausende von Euros an zusätzlichen Zuwendungen generiert werden. Über Gooding geben Online-Shops – wie beispielsweise Otto, Zalando, Viking, Douglas, myToys, autoscout24 oder Babywalz – in der Regel zwischen 5 und 6 Prozent des Warenwertes als Prämie an die Projekte weiter. **Derzeit sind schon über 800 Onlineshops aktiv dabei.** Flüge oder Reisen und Hotels buchen, Fahrkarten bestellen schaut euch einfach um. Stichwort unter „Jetzt finden“ eingeben – und nahezu aus jedem Bereich gibt es einen Anbieter, oft sogar mehrere.

Wichtig für euch: Für den jeweiligen Nutzer ist der Kauf dabei keinen Cent teurer. Einfach auf www.gooding.de anmelden und loslegen. Die Nutzung ist einfach und auf der Homepage gut erklärt. Eine kleine Mühe, um das von uns unterstützte Projekt 1000 KSuH mit den notwendigen Spenden zu unterstützen. Denkt auch an eure Frauen und daran dass, auch Schuhe im Internet gekauft werden können.

Auch eure eigenen Projekte können von dieser Idee profitieren: Jeder kann auf Gooding.de Vereine und Projekte vorschlagen. Das schafft neben dem monetären Mehrwert auch Aufmerksamkeit für eure Serviceprojekte. Auf Gooding.de sind nämlich die an gesellschaftlichem Engagement interessierten Leute unterwegs. Wer weitere Information haben oder das Projekt am Tisch präsentieren möchte, kann mir eine Mail schicken. Ich stelle dann eine kurze Präsentation zur Verfügung.

Rolf Scheifele / OT179 Göppingen
RJ.Scheifele@gmx.de





Präsident:
Ditmer Pohlmann
OT 159 Heide

Vizepräsident:
Jan Eskildsen
OT 122 Malente-Eurin

d1-p@otd-mail.de
d1-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Oldies, ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die Ihre Protokolle interessant gestalten. Die Arbeiten einiger Sekretäre sind sehr anspruchsvoll, dafür meine Anerkennung. Die Distriktversammlung in Heide war für mich sehr informativ, bitte lest alle das Protokoll, um Euch über die neusten Serviceprojekte zu informieren. Wer etwas bewegen möchte hat hier die Gelegenheit sich in gute Projekte einzubringen.

Euer Jan

FRIESENGEIST

OT 44 Südtondern Auszug aus dem Nordfriesland Tageblatt 10.10.2010 Aus dem ganzen Land waren Gäste in die FPS-Mensa geströmt, um mit dem Finanzexperten unter der Moderation von sh:z-Chefredakteur Dr. Helge Matthiesen zu diskutieren.

Eine Reihe von Themen wurde dabei in zwei Stunden angeschnitten. So bezeichnete Prof. Dr. Nölling den Stabilisierungsfond als Selbstmord. Wenn ein Stabilisierungsfond benötigt werde, dann sei es offensichtlich, dass die Währung nicht stabil sei. „Kein Mensch aber hat gesagt, wir sollten eine gemeinsame Währung haben.“ Sie sei politisch gewollt. „Ich bin nicht gegen den Euro, nur die Bedingungen müssen gegeben sein.“ Er sei dafür, jedem Staat seine eigene Währung zu belassen. „Dann haben wir Konkurrenz, die ist gut.“ Der Dollar beispielsweise werde in der ganzen Welt genutzt. Dennoch käme niemand auf die Idee, ihn einzuführen. „Wir stecken im fünften Jahr in einer Krise, die wir offenbar nicht in den Griff bekommen.“ Nölling warf den Verantwortlichen vor, an Symptomen herumzudoktern, statt den Tumor zu bekämpfen. An den Kriterien des Maastricht-Vertrages werde herumgeschoben und damit ein Rechtsbruch nach dem anderen begangen. Damit müsse Schluss sein. Zahlreiche Mitglieder der Währungsunion würden stetig über ihre Verhältnisse leben, die Importe seien höher als die Exporte. „Das kann nicht gut gehen.“ Nichts hält er davon, Mittel wahl-



los an Staaten zu verteilen, die vorgeben in Not zu sein. „Haben Sie schon einmal eine Land gesehen, dessen Finanzminister sagt, er sei nicht in Not?“ Die meisten hätten einfach nur Ausgaben und Einnahmen nicht im Einklang gehalten. Das Solidaritätsprinzip werde übertrieben und damit zu Tode geritten. Wilhelm Nölling kritisierte am Beispiel Griechenlands die Lebensstandardsicherung durch Transferzahlungen. „Slowenien kann seinen Leuten nicht klar machen, dass es einem Land helfen soll, dem es drei Mal so gut geht, wie dem eigenen.“

Gefahr sieht Nölling auch darin, dass sich die Menschen von der Währung abwenden. Gegen die Kapitalverkehrsfreiheit sei nichts einzuwenden, wohl aber, wenn die Kapitalflucht weg von Europa nach England, in die Schweiz und die USA überhand nehme. In der Währungsunion verzeichne man bis zum vergangenen Jahr 800

Milliarden Euro an Kapital-Export. „Das Geld hätten wir in Deutschland dringend gebraucht.“ Am Anfang einer Maßnahme Euro-Rettung hätte ein Schuldenschnitt stehen müssen. „Und dort werden wir auch noch hinkommen.“ Auf die Frage von Dr. Helge Matthiesen, ob es den Euro in zehn bis 15 Jahren noch gäbe, antwortete der Experte: „Ich muss ehrlich sagen: Ich weiß es nicht ganz genau. Wir können in vier Wochen mit der Währungsunion zu Ende sein. So ist sie ausgelegt, und das ist schlimm.“ Wilhelm Nöllings Fazit klang noch lange nach: „Eine Währung ist dann gut, wenn man nicht ununterbrochen über sie redet. Ich handle nach Heinrich Heine: ‚Was die Glocke hat geschlagen, sollst du deinem Volke sagen.‘“ Mit diesem Satz beendete Prof. Dr. Wilhelm Nölling, ehemaliger Finanzsenator und Landeszentralbankpräsident in Hamburg, seinen Vortrag „Wann geht das Euro-Abenteuer zu Ende?“

WASSER – KEIMZELLE DES LEBENS



OT 40 Eckernförde Mit dieser EU-Verordnung besteht für öffentliche Gebäude und Wohngebäude (ab 3 Wohnungen) eine regelmäßige Untersuchungspflicht auf Legionellen in Warmwasserinstallationen. Mit dieser Verordnung soll eine Verkeimung des Trinkwassers durch Legionellen vermieden bzw. bekämpft werden. Hauseigentümer sind bis November 2012 verpflichtet, eine Wasserprobe durch versiertes Fachpersonal zu entnehmen und eine entsprechende Meldung abzugeben. Die Umsetzung dieser Verordnung gestaltet sich nicht einfach, da erheblich Ressourcen hierdurch gebunden werden. Hinzu kommen die Kosten für das Fachpersonal und für die Umrüstung der vorhandenen Trinkwasseranlagen.

GUTE LAUNE

OT 59 Kiel Die Clubmitglieder trafen sich in Heidkate an der Ostsee zum Kaffeetrinken und Grillen. Das Haus eines der OT-Mitglieder liegt in einer Gruppe von Reetdachhäusern direkt hinterdem Deich. Der Strand ist nur wenige Meter von Haus entfernt und eine Gruppe der Gäste nutzte die Badegelegenheit. Es war eine gut gelaunte Runde, der Service hervorragend, vielen Dank.



ALLE IN EINEM BOOT

OT 122 Malente/Eutin Das Serviceprojekt „hast du Stress“ (www.hast-du-stress.de) war das Motto der Segelwoche. Seit 1992 nehmen die Malente/Eutin-Tischmitglieder an den Eurosail-Veranstaltungen teil und unser Oldie Hermann hat seither jedes Jahr teilgenommen. Bereits sechs Mal wurde der begehrte Siegerpokal nach Malente/Eutin geholt. 120 Teilnehmer waren zu einer Regatta in die Gewässer der nördlichen Ostsee zusammengekommen. Mit 20 Schiffen war die Eurosail sehr gut besucht und die Organisatoren konnten in der Woche vom 8. bis 15. September zeigen was in Ihnen steckt. Von Flensburg aus wurde gestartet, wir waren nicht überrascht dass in dieser Woche unterschiedlichste Kleidung nötig war um entweder Sonne an die Haut zu lassen oder Regen und Sturm zu trotzen. Es waren Teilnehmer aus Estland, Belgien, Österreich,

Holland, Italien und natürlich Deutschland dabei. Die Häfen: Flensburg, Sonderborg, Faborg, Aerosköbin, Kappeln, Gelting, waren Stationen dieser Segelwoche. Die nächste Eurosail wird im Eismeer in Holland stattfinden. Auch für Nichtsegler eine Gelegenheit einmal an ihre Grenzen zu gehen.



GESCHMACKSERLEBNIS BAUERNHOFEIS

OT 148 Bad Segeberg Auf dem etwa 50 ha großen landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Steffen hat man sich für einen weiteren Erwerbszweig entschieden, um neben der arbeitsintensiven Milchwirtschaft und dem klassischen Ackerbaubetrieb ein weiteres Standbein zu schaffen: die Produktion und Direktvermarktung von naturbelassenem Eis. Hergestellt wird das Eis vor Ort in separaten Räumlichkeiten und unter der Beachtung der neuesten Anforderungen der Lebensmittel-Hygiene entsprechenden Verordnungen auf dem etwa 30 Milchkuhe umfassenden Milchviehbetrieb der Familie Steffen. Es wird naturbelassenes Eis, ohne künstliche Aromen und Farbstoffe und ohne Konservierungsmittel aus der hofeigenen frischen Milch und Sahne hergestellt. Die Früchte (Himbeeren, Heidelbeeren etc. kommen, soweit es die Logistik und Entfernungen ermöglichen, direkt aus der Region oder dem eigenen Garten.

Im eigenen Hofladen haben wir in stilvoller Einrichtung uns durch die über 70 unterschiedlichen Sorten der Eiskostbarkeiten schlemmen dürfen. Eine außergewöhnliche Gaumenfreude. Besonders hervorzuheben sind mir aus eigener Erinnerung die vielen köstlichen Sorbets und Eissorten, wie Gurkeneis, Lakritzeis oder das Limetten-Basilikum Sorbet mit Prosecco. Oder Orangeneis mit Chili.



Einfach super lecker und himmlisch leicht (ein Tipp für alle Naschkatzen)!! Die Eisköstlichkeiten zu Spitzenqualitäten haben sich mittlerweile in den Kreisen der gehobenen Gastronomie der Umgebung etabliert und erfreuen sich dort, nach Aussage von Frau Steffens, einem stetig steigendem Umsatz. In den nächsten Wochen stehen weitere umfangreiche Investitionen in Tiefkühltruhen und Kühlmaschinen an. Weiterführende Informationen sind auch der Homepage www.bauernhofeis-steffens.de zu entnehmen.

SERVICE

OT -RTD Side by Side

1000 Kinder sehen, 1000 Kinder hören, Weiterführung des nationalen Serviceprojektes von RT (näheres im Distriktprotokoll D1)

OT-RT Side by Side

„Hast du Stess“, aktuelles nationales Serviceprojekt von RT (näheres im Distriktprotokoll D1) Veranstaltungen

OT 67 Neumünster

OT Der Table-Kicker Cup (TKC) bringt einen Erlös von 2000,00 €. Der Erlös fließt in die Projekte Wichernschule, Tchernobyl-Kinder, School of Hope in Kenia. Es fehlen noch 25.000 Euro um das Projekt „School of Hope“ abzuschließen.

NEU BEI OT

OT 69 Neumünster

Stefan Kummer

VERANSTALTUNG

OT 348 Segeberg

15.12.2012

Plattdeutsche Weihnacht (Immenhof/Schackendorf)

08.01.2013

OT-Literaturabend

OT 444 Dithmarschen

13.-15.09 2013

Charterfeier im Dörpshus.

OT 69 Neumünster

11.01.2013

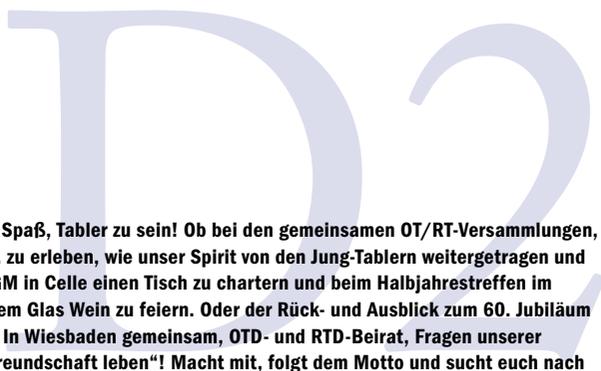
Grünkohlessen

NACHRUUF

OT 59 Kiel Dr. Friedrich Wilhelm Möhlenbeck

Am 29 Juli beendet Fritz seinen Lebensweg Er tat es selbstbestimmt, wie es seiner Persönlichkeit Entsprach. Als Mitbegründer von Round Table und Old Table 59 Kiel hat er über die Jahrzehnte unser Tischleben mit gestaltet und geprägt.

Er organisierte unsere Radtouren, übernahm immer Verantwortung, hielt wichtige Vorträge, war lange Sekretär. Fritz bleibt in Gedanken immer bei uns. Deine Freunde von OT 59 Kiel.



Matthias Schmitting

Präsident:
Matthias Schmitting
OT 165 Winsen

Vizepräsident:
Jörn Halske
OT 29 Lübeck

d2-p@otd-mail.de
d2-vp@otd-mail.de

VORWORT

Hallo Oldies,
es macht nach wie vor riesigen Spaß, Tabler zu sein! Ob bei den gemeinsamen OT/RT-Versammlungen, wie zuletzt in unserem Distrikt, zu erleben, wie unser Spirit von den Jung-Tablern weitergetragen und mit Leben erfüllt wird. Beim AGM in Celle einen Tisch zu chartern und beim Halbjahrestreffen im Rheingau mit Freunden bei einem Glas Wein zu feiern. Oder der Rück- und Ausblick zum 60. Jubiläum der Charter von RT 1 Hamburg. In Wiesbaden gemeinsam, OTD- und RTD-Beirat, Fragen unserer Zukunft zu erörtern. Das ist „Freundschaft leben“! Macht mit, folgt dem Motto und sucht euch nach der Formel „2 aus 4“ im nächsten Jahr zwei Treffen außerhalb eurer Tischgrenzen aus!

Frohes Fest und guten Rutsch, Euer Matthias



**SCHON NOTIERT –
DISTRIKTSMEETING 2013**

OT 208 Torgelow hat schon von langer Hand den Coup geplant, das erste Distriktstreffen von RT und OT in 2013 in den nordöstlichsten Zipfel unseres Distriktes zu holen. Und Gründe dafür gibt es reichlich. So will RT-Distriktspräsident Sascha Mummenhoff sein Versprechen einlösen, jeden Tisch in seiner Amtszeit zu besuchen. Dann gilt es das 20-jährige Charterjubiläum der Freunde in Torgelow gebührend zu feiern, wie schon vor 10 Jahren – übrigens ebenfalls mit einer gemeinsamen D2-Sitzung. Dann wird es höchste Zeit, dass nun wirklich einmal jeder Norddeutsche Mecklenburger und Vorpommerschen Boden betreten hat. Die A 20 bietet eine schnelle, stress- und staufreie Fahrt – garantiert ADAC getestet!

Also, los geht's! Frei nach OTD-Präsident Gunnar Jungclaus und der persönlich zu stellenden Frage: „Was hält mich davon, neben dem AGM in Papenburg, am 6. April 2013 mit Freunden von OT und RT in Torgelow zu feiern und zu tagen?“

Im Brennpunkt

Die Distriktsversammlung im 2er Distrikt. Bitte merkt Euch schon den 6. April 2013 als Termin vor bei den Freunden von RT und OT 208 Torgelow.



IM HIER UND JETZT LEBEN ODER DOCH ANS TESTAMENT DENKEN?

OT 28 Harburg Thomas Nesemann hält diesmal keinen Vortrag zum Ehevertrag. Da seien Old Tabler drüber weg, meint er! Statt dessen Erbrecht und Testamentsgestaltung. Das würde besser zu OT passen. Das macht Mut!

Nachdem die Hürden mit der Technik überwunden sind (die Telekom hatte es nicht zugelassen, die notariell beglaubigte Powerpoint-Präsentation von Thomas an die Wand zu werfen), konnte - gefühlt gegen Mitternacht - der Vortrag beginnen.

Nach der Theorie zum gesetzlichen Erbrecht, zu Erben verschiedener Ordnung und zum Pflichtteilsrecht weihte Thomas anhand von Beispielen aus seiner täglichen Praxis in die Überraschungen ein, die insbesondere Ehepartner immer wieder im Erbfall erleben. Als er dann zu den Verfügungen von Todes wegen kommt, nämlich zu Testament und / oder Erbvertrag, mutiert der zunächst sehr glaubhafte Vortrag blitzartig in eine Verkaufsveranstaltung (zugegeben in eine erfolgreiche). Ein Tabler (Name der Red. bekannt) macht gleich für den nächsten Tag einen Termin bei Thomas - zusammen mit seiner Mutter. Denn Thomas hat alle überzeugt: Wenn Grundbesitz in der Erbmasse ist, kann man mit einem notariellen Testament wirklich viel Geld sparen (Willst Du sparen, geh zu den Notaren!).

Problematisch scheint laut Thomas in der Praxis aber zu sein, dass das gegenseitige Vertrauen der Ehepartner ineinander durchaus unterschiedlich ausgeprägt ist. Während die Herren ihren Ehefrauen nahezu grenzenlos vertrauen, scheint umgekehrt dieses Vertrauen nicht in gleicher Weise vorhanden zu sein (es konnte am Tischabend nicht geklärt werden, woran das liegt...). Was dann dazu führt, dass doch kein gemeinsames Testament gemacht wird.

CHARTERZUWACHS

OT 360° Ahrensburg - Ein tolles Bild haben sie abgeliefert, die Jungs von Old Tablers 360° Ahrensburg. Beim Distriktsmeeting am 13. Oktober in Hamburg waren sie mit Präsident Volker Schmidt, Vize Nils Thun und Sekretär Thorsten Porger angetreten. Respekt und vielen Dank für den Bericht zur Charter (im Hauptteil der aktuellen Depesche) und die kleine, feine und erzählenswerte Anekdote:

Alle Redner, in freudiger Erwartung vor der Bühne wartend, versuchten ihre leichte Nervosität im Smalltalk mit dem Nachbarn zu lindern. So auch Herbert Woodtli, Gründungspräsident von RT 60 Ahrensburg und OTD-Präsident Gunnar Junglaus. Nach Jahren im Ausland und dortigem Eintritt bei Lions bekundete Herbert mit größtem Bedauern, dass ihm somit der Weg zu den Old Tablers verschlossen sei. Gunnar konnte ihn natürlich kompetent aufklären und ermuntern, sich auf jeden Fall bei OT zu engagieren.

Und so waren die wenigen schnell ausgetauschten Sätze Initialzündung für den emotionalen Höhepunkt der Charterfeier. Nach seiner Rede stellte Herbert den Antrag zur Mitgliedschaft bei OT 360° und machte damit den Gründungsmitgliedern das sicherlich schönste Geschenk des Abends. Herzlich Willkommen im Kreise von Old Tablers!

NEU BEI OT

OT 360 Ahrensburg
Herbert Woodtli

VERANSTALTUNG

RT/OT 28 Harburg
09.02.2013
Comedy-Abend, Vorverkauf ab sofort

OT 208 Torgelow
07./08.12.2012
Weihnachtsmarkt

OT 106 Walsrode
18. - 20.10.2013
Halbjahres-Meeting 2013

TREFFEN DER SERVICE-CLUBS

OT 28 Harburg Der Tischabend im November fand wieder als Treffen der Hamburger Service Clubs in der Sparkasse Harburg Buxtehude statt. Einem interessanten Vortrag von Herrn Prof. Lahnstein unter dem Motto „Müssen wir vor Asien Angst haben“ oder so ähnlich, folgte ein reichhaltiges Buffet mit fröhlichem Beisammensein der Mitglieder verschiedener Clubs.

Diese Veranstaltung soll auch weiterhin alle zwei Jahre stattfinden, d.h. der nächste Termin ist dann der 5. November 2014.



Lutz Rackebrandt

Präsident:
Oliver Poppe
OT 3 Wilhelmshaven

Vizepräsident:
Lutz Rackebrandt
OT 414 Oldenburg

d3-p@otd-mail.de
d3-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Oldies im Distrikt 3, auf dem HJM im Rheingau habe ich wieder einmal erfahren, dass die Veranstaltungen viel Spaß machen und man immer wieder Neues kennenlernt. Selbst wenn man alleine fährt, bleibt man nicht lange allein, lernt neue Oldies kennen oder trifft alte wieder. Die Beteiligung wird nur leider in der letzten Zeit geringer. Und so erinnert Gunnar Jungclaus an die Aktion „Zwei aus Vier“, die ich hier gerne aufnehme. Das gemeinsame Ziel wurde auf dem HJM so formuliert: zukünftig sollte der Besuch von mindestens einer Distriktversammlung und der Besuch des OTD-HJM oder des OTD-AGM wieder ins Jahresprogramm eines Tischpräsidenten aufgenommen werden. Diese Aufforderung beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Präsidenten. In diesem Sinne... bis zur nächsten Veranstaltung.
Euer Lutz

WO DIE KÜHE KARUSELL FAHREN

OT 92 Bremen-Nord Das Band gibt den Takt vor. Alle 12 Sekunden tritt eine Kuh auf die Plattform. Diese dreht sich, wie ein Karussell auf dem Rummelplatz. So können drei Mann 300 Kühe pro Stunde melken: Einer wischt die Zitzen ab, der Zweite legt das Melkgeschirr an, der Dritte desinfiziert den leergepumpte Euter. Ein Arbeitsablauf wie am Fließband. Im Betrieb von Claus Luerßen in Uthlede (Landkreis Cuxhaven) hat die Zukunft der Milchwirtschaft begonnen.

Das Melkkarussell ist das Herzstück des neuen Hofes, den der Landwirt vom Dorf entfernt hochgezogen hat. Dahinter liegt der Stall, größer als eine Sporthalle. Wie eine Wand taucht er plötzlich auf, wenn man die Kreisstraße von der Autobahn 27 Richtung Uthlede fährt. Auf dem Dach glitzern Sonnenkollektoren. Drinnen machen sich 800 Kühe über Gras und Silage her.

800 - so viele Kühe mussten es sein, damit die millionenschwere Investition in den neuen Stall sich lohnte. Fünf Jahre, ein umfangreiches Verfahren und etliche Diskussionen mit Anwohnern später durfte der Bauer losle-

gen. 2008 floss der erste Liter Milch durch die Anlage, heute sind es täglich 24 000. Mit seinem 800-Kuh-Betrieb ist Luerßen in der Region die Ausnahme. Aber das dürfte sich ändern. 2015 entlässt die Europäische Union in den freien Markt, die Quote fällt weg, die das Wachstum der Betriebe bremst. Im „Silicon Valley der Milcherzeugung“ - wie das Cuxland genannt wird - herrscht Aufbruchstimmung. Überall schießen neue Ställe aus dem Boden, über 200 allein im vergangenen Jahr. Nirgendwo in Deutschland wird so intensiv Milch produziert wie im nassen Dreieck. 700 Millionen Liter sprudeln hier jährlich aus den Eutern, Experten gehen aus davon, dass es bald eine Milliarde sein werden. Die Kühe von Luerßen sind Hochleistungssportler, sie geben im Schnitt 34 Liter Milch täglich. Dreimal am Tag werden sie gemolken, das Karussell, das Platz für 50 Kühe bietet, dreht



sich ununterbrochen von 4 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Wie es der einzelnen Kuh geht, weiß der Computer. Per Chip wird jedes Tier überwacht - wie viel die Kuh frisst, wie viel Milch sie gibt, ob Temperatur und Klauendruck in Ordnung sind, wann der optimale Zeitpunkt ist, sie künstlich zu besamen. Stimmt etwas nicht, bekommt Herdenmanager Renke Garrelts am PC eine Meldung. Er ist der Chef im Stall und einer von elf Arbeitskräften, die Luerßen beschäftigt.

Aus dem Familienbetrieb Bauernhof ist eine Firma geworden. „Wir sind ein Nahrungsmittelproduzent, der rund um die Uhr arbeitet“, sagt Luerßen. Und er selber ist weniger Milchbauer als Manager.



40 JAHRE ZWISCHENLAGERN

OT 52 Nordenham Über die Behandlung atomarer Brennelemente führte Rolf in seinem Vortrag „Zwischenlager der E.ON Kernkraft am Beispiel des Brennelementebehälterlagers BELLA“ aus. Völkerrechtlich ist seit 2003 normiert, dass atomare Rückstände in der Entstehungsnation einem Zwischen- und später einem Endlager zuzuführen sind. Der Reaktor KKG fasst 193 Brennelemente, von denen 25 Prozent pro Jahr ausgetauscht werden. Auf dem Gelände des E.ON-Standorts Grafenrheinfeld (KKG) wurde dazu ein 2006 Zwischenlager in Betrieb genommen, für das das BA für Strahlenschutz die Aufsicht führt. Es beinhaltet 88 Stellplätze sogenannter Transport- und Lagerbehälter (TLB), auch besser bekannt als CASTORen. Ein einziger Castor aus Gußeisen wiegt etwa 117 t, kostet rd. 1,2 - 1,5 Mio Euro. Eine Gasfüllung mit Helium dient der Alarmierung, so der Gasdruck abfällt. Nach einer Zwischenlagerung von etwa 40 (!) Jahren wird die Wärme so weit gewichen sein, dass die Endlagerung erfolgt. Die in Frage kommenden Endlager (Salzstöcke) für wärmeentwickelnde Atomabfälle werden bekanntlich weiter untersucht. Rolf berichtete weiter, dass der Aufenthalt von 1 h in unmittelbarer Entfernung des TLB zu einer Strahlenkontamination von 0,35 mSv, ein Siebtel der jährlichen Strahlenexposition führt. Dass Transporte und Informationen über die so genannten Mischoxid-Brennelement-Transporte (MOX) als Verschlussachen der Geheimhaltung unterliegen, war hier ja kürzlich Gegenstand der Lokalzeitungen.

IN DER SCHIFFS- UND BOOTSWERFT

OT 152 Brake Anstelle von Regularien, Haupt- und Drei-Min.-Vortrag hat uns Klaus zur Besichtigung der Schiffs- und Bootswerft ABEKING & RASMUSSEN in Lemwerder eingeladen. Nach dem Sterben der Werften des Großschiffbaus haben an der Weser im Bereich von Lemwerder mehrere mittelständische Werften überlebt, die sich auf Nischenprodukte wie Boots- Yacht- Marine- und Sonderschiffbau spezialisierten. Hierzu gehört auch die Boots- und Yachtwerft Abeking & Rasmussen in Lemwerder die 1907 gegründet wurde. In über 100 Jahren wurden auf der Werft an die 6.500 Boote, Segelyachten, Motoryachten, Spezialschiffe, Behörden- und Marineschiffe gebaut. Neben Mega-Yachten werden seit 1999 Wasserfahrzeuge mit der Bezeichnung SWATH @ A & R gebaut (Small Waterplane Area Twin Hull). Das sind zum Beispiel Lotsen-Tender, Lotsen-Stationsschiffe, Privat-Yachten, Wachboote und Schiffe für Spezialaufgaben. Neueste Konstruktion der Werft ist der Prototyp zur Weiterentwicklung des SWATH Schiffes ein SWASH @ A & R (Small Waterplane Area Single Hull-Schiff). Bei diesem Typ hat man die beiden Tauchkörper (Twin Hull) des SWASH-Schiffes durch einen Tauchkörper (Single Hull) ersetzt.

GEDENKSTÄTTE AUGUSTASCHACHT

OT 134 Osnabrück Der Tischabend fand in Gedenkstätte Augustaschacht (Hasbergen-Ohrbeck) statt. Dr. Michael Gander, Leiter der Gedenkstätte, führte uns zuerst durch die Außenanlagen der Gedenkstätte. 1940 bis 1943 diente das Gebäude als Lager für französische Kriegsgefangene. Gefolgt von einer kurzen Nutzung als Lager für zwangsarbeitende Frauen und Männer aus Osteuropa. In der Zeit von Januar 1944 bis April 1945 befand sich dort das Arbeitserziehungslager (AEL) Ohrbeck welches in der Geschichtsschreibung



als »KZ der Gestapo« bezeichnet wird. Insgesamt waren dort mehr als 2.000 Jugendliche und Männer inhaftiert. Rund 300 Personen gleichzeitig. Sie kamen aus 17 Ländern, insbesondere den Niederlanden, der damaligen Sowjetunion, Italien und Polen. Mindestens 100 von ihnen überlebten die durchschnittlich auf acht Wochen begrenzten unmenschlichen Arbeits- und Haftbedingungen nicht. Unter dem Kommando der Osnabrücker Gestapo mussten die Gefangenen in dem nahe gelegenen Klöckner-Werk arbeiten sowie Trümmer und Blindgänger in der Stadt Osnabrück beseitigen. An der Geschichte des Niederländers Jules Schenck de Jong, der im Sommer 1944 im Arbeitserziehungslager Ohrbeck inhaftiert war, zeigte Dr. Gander den Leidensweg der Gefangenen auf. De Jong hat selbst die Gedenkstätte besucht und erinnert sich eindrucksvoll und bewegend an diese Zeit. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude zur Unterkunft für ausgebombte und Flüchtlinge aus den Ostgebieten. Erst 1969 zogen die letzten Familien aus und das Gebäude stand bis 2003 leer. Seit diesem Zeitpunkt wird dort die Gedenkstätte aufgebaut. Weiter Informationen auch auf www.gedenkstaetten-augustaschacht-osnabrueck.de

SEEFEST DURCH DIE NIEDERLANDE

OT 52 Nordenham Herrentour II: Die neun seefesten Männer bestiegen in Lemmer ihre von Günter gecharterten Schiffe und befuhren die niederländischen Binnenmeere und Kanäle. De Kapiteins Günter und Haddel führten uns nach Heeg, Sneek, IJlst und wir ankerten in Woutsend. Grenzenlos perfekte Seetage: Sonne, purer Spaß, Cappuccino mit Amaretto, Rühreier von de Smutje en zijn Praktikant...



NEU BEI OT

OT 167 Jever

begrüßt Michael Sdunzig, Robert Allmers und Michael Müller-Könemund neu am Tisch

OT 143 Oldenburg

heißt Carsten Kuhn herzlich willkommen in der Runde

OT 52 Nordenham

begrüßt Jörg Immer neu am Tisch

OT 200 Rheine

begrüßt Torsten Angerhausen gleich mit neuen Aufgaben am Tisch

VERANSTALTUNG

06. April 2013

OT 216 Wiesmoor

Distriktversammlung mit Wahlen

03.-05. Mai 2013

OT 112 Emden/Leer

AGM 2013 in Papenburg

03.-05. Mai 2013

OT 6 Emden/Leer i.Gr.

Charter auf dem AGM

18.-20. Oktober 2013

OT 106 Walsrode

HYM 2013 in Walsrode

23.-25. Mai 2014

OT 200 Rheine

AGM 2014 in Rheine



George Brenninkmeijer

Präsident:

George Brenninkmeijer
OT 55 Berlin

Vizepräsident:

Matthias Heyn
OT 77 Hannover

d4-p@otd-mail.de
d4-vp@otd-mail.de

VORWORT

Hallo Oldies, jetzt da ich dies schreibe steht mein Auto ausnahmsweise draußen vor der Haustür geparkt. Es wird schon Nacht und die Temperatur fällt wahrscheinlich unter den Gefrierpunkt. Das bedeutet morgen früh Eis kratzen, die Windschutzscheibe von den Eiskristallen befreien. Aber ich mache das gerne. Der Grund ist das in meiner Garage etwa 300 Weihnachtspäckchen lagern und 80 Umpackkartons. Meine Garage ist zur Umschlagstelle geworden für die Berliner und Potsdamer Weihnachtspäckchen von RT und LC. Jetzt nur noch die vielen liebevoll eingepackten und dekorierten Päckchen mit meinem Autoanhänger nach Hanau zum Zentrallager fahren von wo aus sie dann auf ferne Reise gehen um vielen Kinder ein bisschen Glück zu spenden. Liebe Freunde, eine fröhliche und geruhsame Weihnachtszeit wünsche ich Euch und alles Gute für das neue Jahr. Euer George

KILIMANDSCHARO

OT 666 Walsrode i. Gr. D4-Präsident George hielt einen Vortrag von seiner kurz zuvor durchgeführten Kilimandscharo-Besteigung. Gastgeber Bettina und Jens sind sehr mit dieser Region Afrikas verbunden. Sie weilten einige Monate dort. George stellte zuerst das Kilimanjaro-Gebiet geografisch vor. Die Auf- und Abstiegsrouten wurden erklärt und so erfuhrt der Tisch, dass es zum Beispiel eine sogenannte Coca-Cola- und eine Whisky-Route gibt. George nutzte die Whiskyroute, jedoch Whisky gab's nicht, nur 4-5 Liter Wasser pro Tag, um die Körperflüssigkeit zu regulieren. George stellte sehr anschaulich auch die Geschichte der Erstbesteigung 1889 dar. Damals wurde der Gipfel vom Erstbesteiger Hans Meyer „Kaiser-Wilhelm-Spitze“ getauft. Dann folgte ein toller Bild- und Filmvortrag über die Besteigung. Dabei kam es zu näheren Ausführungen von George und Jens zum Thema Höhenkrankheit. Die Möglichkeiten der Akklimatisierung wurden vorgestellt und es wurde deutlich, dass die Fähigkeit zur Akklimatisierung auch sehr individuell ausgeprägt ist. Einige Menschen sind auch nach intensiver Vorbereitung nicht in der Lage, die Höhe (5895m) zu ertragen.

**MAISZÜNSLER FREUDE VERDORBEN**

OT 89 Göttingen war schon einmal bei der Firma BIO CARE von Tischmitglied Willi. Aber beim neuesten Besuch ist der Mund vor Staunen offen stehen geblieben, so hat sich da alles verändert. Mit den rasant gewachsenen Absatzerfolgen von BIO CARE



(Produktion von Nützlingen zur biologischen Schädlingsbekämpfung vor allem im Maisanbau) haben sich auch die Räumlichkeiten verändert. Ein riesiges Hallengelände deckt jetzt die Zucht der Millionen kleinster Insekten (erwachsen 0,4 mm), die von dort im Ei-Stadium die Reise auf die Maisfelder zwischen Gibraltar und Olstyn/Allenstein antreten, um dem Maiszünsler die Freude am Mais zu verderben. Aber nicht nur das, dazu kommt Forschung und Innovation in der Produktionstechnik, die einfach fasziniert. Der Maiszünsler überwintert als Larve in den Stengeln von Maispflanzen. Im Frühjahr verpuppt er sich und fliegt ab Mitte Juni bis August. Sofort nach Flugbeginn legen die Weibchen ca. 10-20 Eier an der Unterseite der Maisblätter ab. Nach wenigen Tagen schlüpfen die Larven. Sie bohren sich in den Maisstengel und fressen Kolben und Stengel.

Diese Fraßschäden führen zu Ertragsverlusten, die durch eine Erhöhung der Lagergefahr des Bestandes noch vergrößert werden können. Ein effizienter natürlicher Feind des Maiszünslers ist die Schlupfwespe Trichogramma brassica. Bei rechtzeitiger Ausbringung einer hohen Anzahl von Trichogramma wird ein sehr hoher Prozentsatz der Eier des Maiszünslers durch die ca. 0,5mm großen Weibchen parasitiert. Aus diesen Eiern schlüpfen nach ca. 12 Tagen wiederum Trichogramma, die neue Eigelege aufsuchen und parasitieren. Der Befallsdruck und die Ausbreitung des Maiszünslers wird so deutlich gesenkt. Bei dem Einsatz von Trichogramma gegen den Maiszünsler werden andere Nützlinge geschützt. Einem Auftreten von Blattläusepidemien wird dadurch vorgebeugt. Der Einsatz von Trichogramma schont wichtige Gegenspieler von Blattläusen und Spinnmilben.

INDUSTRIELLE UND KÜNSTLERISCHE REVOLUTION UM DIE JAHRHUNDERTWENDE

OT 121 Braunschweig traf Prof. Dieter Welzel, eh. Präsident der HBK im Kunstverein Wolfenbüttel. Einführend wies Prof. Welzel auf die Bedeutung der Avantgarde Kunst hin. Es ist die Kunstbewegung am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, ohne die unsere heutige Kunst nicht denkbar wäre. Die Künstler hatten Visionen weg vom Gegenständlichen. Es bildeten sich Künstlergruppen gegen die etablierte Kunst. In der Öffentlichkeit gab es heftige Kritik und die Avantgarde-Kunst wurde radikal in Frage gestellt. Wegbereiter für diese Kunst waren Galeristen und vor allem auch Kunstvereine. Aus heutiger Sicht unvorstellbar kannten sich die Künstler, waren miteinander vernetzt, reisten durch ganz Europa und besuchten sich. Hauptumschlagplatz für neue Ideen war Paris, wo auch aus diesem neuen Zeitgeist heraus zur Weltausstellung 1889 der Eiffelturm gebaut wurde. Es entstand der höchste Turm der Welt in Leichtbauweise. Wieder gab es schärfste Kritik mit dem Ergebnis, dass der Eiffelturm zum Top-Markenzeichen dieser Weltstadt geworden ist und bleiben wird. Mit der Erfindung der Fotografie änderte sich die Auftragslage der Künstler, die bislang möglichst realistischen Bilder für Könige, Kirchen und Fabrikanten schaffen mussten. Diese gestochenen scharfen Bilder wurden nicht mehr gebraucht. Was wäre so ein Abend ohne Beispiele der Kunst per Diaprojektor? Die Bahnhofshalle des Bahnhofs Saint Lazare in Paris mit der Ankunft eines dampfenden Zuges von Claude Monet zeigte, dass jetzt (1877) die Details nicht mehr wichtig waren, sondern der Dampf und die Atmosphäre im Mittelpunkt standen. Die Kunst entwickelte sich immer mehr vom



Gegenständlichen weg bis zur Reduktion auf das Einfache, z.B. ein rotes und ein schwarzes Quadrat. Prof. Welzel führte durch die Geschichte der Kunst bis zu Paul Klees Traum- und Parallelwelten und Chagalls Visionen. Gelernt wurde an diesem Abend wie politische, industrielle und künstlerische Revolutionen miteinander verknüpft sind.

MEINUNGSBEEINFLUSSUNG DURCH BILDER

OT 77 und OT 777 Hannover haben das Luftfahrt-Museum Hannover-Laatzen besucht. Das Museum erstreckt sich über zwei Hallen auf über 3.000 qm Gesamtfläche. Ausgestellt werden weit über 3.000 Ausstellungsstücke. Unter den Ausstellungsstücken befinden sich 30 Flugzeuge und zahllose Flugzeugmodelle - über 400 Flugzeugmodelle, die im Maßstab 1:72 realitätsgerecht nachgebaut worden sind - Motoren und Triebwerke, Fahrzeuge, Fliegerbekleidung und weitere Gegenstände, die mit dem Fliegen und der Luftfahrt in mittel- oder unmittelbarem Zusammenhang stehen. Die Darstellung der Luftfahrtgeschichte ist das zentrale Thema des Museums. Die Ausstellung umfasst den Zeitraum von 1783 bis etwa 1970. Gezeigt wird die technische Entwicklung der Fluggeräte in ihrem jeweiligen historischen Kontext.



SERVICE

OT 1 Berlin organisiert ein Charity-Gänssessen mit eingeladene Gäste von RT

OT 111 Springe spendet für Fitnessgeräte für ein Fitnesscenter für nicht privilegierte Jugendliche.

OT 121 Braunschweig besucht eine Vortragsveranstaltung von Tangent Club 8 Braunschweig. Thema: „Dem Leben eine Chance geben“. Der Erlös der Veranstaltung geht zu Maryam, einem iranischen Mädchen mit Brandverletzungen, das hier in Deutschland operiert werden konnte.

OT 777 Hannover hat selbstverständlich ein paar hundert Euro gesammelt für das NSP von RTD.

NEU BEI OT

OT 403 Leipzig
Torsten Schülert und Julian Luckenbach

VERANSTALTUNG

OT 666 Walsrode i. Gr.
27. Januar
Boßeln ist angesagt

OT 207 Celle
2. März 2012
Winterwettkampfboßeln gegen RT 107
Celle



Richard Reichelt

Präsident:
Andreas Thielmann
OT 88 Essen

Vizepräsident:
Richard Reichelt
OT 42 Bielefeld-Ostwest-
falen-Lippe

d5-p@otd-mail.de
d5-vp@otd-mail.de

VORWORT

Hallo Oldies,

Zwischenzeitlich hat der D5 in Dortmund seine DV mit großer Beteiligung der Tische abgehalten – dafür nochmals Dank an alle!!! Ebenso herzlichen Dank für die eingereichten Berichte!! Ich musste etwas kürzen, deshalb hoffe ich, dass ich die Berichte nicht allzu sehr entstellt habe. Gern würde ich auch über Neuaufnahmen bei OT berichten, hier sind mir aber keine Informationen aufgefallen. Eine schöne Weihnachtszeit und guten Rutsch ins Neue Jahr wünscht Euer Vize!!!

Euer Richard

EUROMEETING IN DEN NIEDERLANDEN

OT 71 / 17er European Meeting 2012 Seit 1995 treffen sich die „Old Tabler“ der 17er-Tische von Round Table alljährlich reihum in den dazu gehörenden europäischen Partnerstädten zu einem European Meeting. Die Idee dazu hatte Guus Lemain aus den Niederlanden.

In diesem Jahr fand das Euromeeeting in Zutphen (NL) statt Tabler aus Jönköping (S), Wolverhampton (GB), Valenciennes (F) der Biel (CH) Venedig (I) und Bielefeld waren angereist an. Bei hochsommerlichen Temperaturen erlebten wir harmonische Tage mit einem perfekt organisierten Programm: Freitagnachmittag die Gelegenheit, die einzigartige Bibliothek aus dem 16. Jahrhundert in der St. Walburgiskirche in Zutphen mit dem kostbaren alten Buchbestand zu besichtigen, abends dann der Welcome-Abend als anmutende Sommerparty unter einem bunten Zeltdach auf dem Gelände des Anwesens von Friso und Yneke Woudstra mit Grillstation und Gitarrespieler, der sich bis spät in die Nacht bei Kerzenschein mit einem Riesen-Repertoire gekonnt durch das europäische Liedgut und die dazugehörigen Sprachen sang. Am Samstag gab es eine Führung im Kröller-Müller-Museum mit anschließender Radtour durch die herrliche (blühende) Heidelandschaft des Nationalparks Hoge Veluwe mit integriertem Picknick.

Für den Gala-Abend hatte man die stilvolle Orangerie des Schlosses in Ruurlo ausgewählt. Beim Farewell am Sonntagmorgen verabschiedete man sich wie gewohnt vielsprachig „See you next year! À l'année prochaine! Bis zum nächsten Jahr! All'anno prossimo! Tot het volgende jaar!“ Janny de Visser gab nachdenklich folgenden Kommentar von sich:

„Ich habe gelesen: We meet people for a reason, for a season or for a lifetime. Ich denke, wir tun das aus allen drei Gründen.“ Recht hat sie. Das versteht jeder, der zu European Meetings fährt. Im nächsten Jahr werden OT 71 und OT 317 Bielefeld die Gastgeber sein. (Termin: 6.-8. Sept. 2013).



OT 242 Bielefeld kündigt bereits seine Charterfeier an; der „Jungclub“ präsentiert sich bereits! Bald ist es soweit. OT 242 Bielefeld i.Gr. chartert am Wochenende vom 08. bis zum 10. März 2013. Dazu möchten wir Euch alle herzlich einladen. Wir haben ein ganzes Charterwochenende mit einem schönen Rahmenprogramm zusammengestellt. Der Charterakt findet am 09. März im historischen Rathaus in Bielefeld statt. Zum Rahmenprogramm gehört ein rustikales Welcome am Freitag. Nach dem Charterakt bieten wir eine Führung durch das in der Freimaurerarchitektur gebaute Rathaus an. Anschließend startet eine Stadtrundfahrt mit der „Bar auf Schienen“. Am Abend werden wir die Charter im Rahmen einer Gala gebührend feiern. Am Sonntag lassen wir das Wochenende mit einem gemeinsamen Frühstück ausklingen. Weitere Informationen unter bzw. Buchungen über charter-ot-242@web.de

KUNST UND KREATIVITÄT

OT 115 Dortmund besichtigt das „Dortmunder U – Zentrum für Kunst und Kreativität“. Früher war das Dortmunder-U Kellerhochhaus der ehemaligen Union-Brauerei, seit Mai 2010 ist es als Bestandteil der KulturHauptstadt Ruhr 2010 ein einzigartiges Innovationszentrum für Kunst und Kreativität und ein Wahrzeichen des neuen Dortmund. Das neue Zentrum verbindet die Präsentation, Bewahrung und Erforschung von bildender Kunst und Medienkunst des 20. und 21. Jahrhunderts mit Aufgaben der Produktion und Vermittlung von Kunst und Kreativität. Es entwickelt innovative Konzepte auf den Gebieten der kulturellen Bildung für das digitale Zeitalter, initiiert Partnerschaften zwischen Kunst und Wissenschaft und kooperiert mit Akteuren der Kreativwirtschaft.

Der renommierte Dortmunder Film-Künstler Adolf Winkelmann installierte „Fliegende Bilder“ an der Dachkrone, zwei weitere Installationen sind im Foyer des U-Turms und in der sog. „Kunstvertikalen“ zu sehen. Geschickt ist es gelungen, das Haus mit Schau-Fenstern und Erkern auch zur Stadt hin zu öffnen und mit einer attraktiven und spektakulären Gastronomie in der 15 Meter hohen Kathedrale im „Himmel über Dortmund“ auszustatten. Unser Rundgang begann mit sachkundiger Führung im Erdgeschoss des Hauses, hier inspirierten den Architekten die monumentale Grundarchitektur zu einem vertikalen Schnitt durch das gesamte Gebäude, in das er das „rollende Treppenhaus“ einfließen ließ. Die ersten Etagen sind der Wissenschaft zur Nutzung durch kreative Bereiche der TU und der Fachhochschule Dortmund sowie dem Zentrum für kulturelle Bildung mit Angeboten für Schulklassen und Jugendgruppen vorbehalten. Hardware-Medienkunstverein in bietet auf zwei Etagen eine Plattform für die Produktion, Präsentation und Vermittlung von zeitgenössischer bzw. experimenteller (Medien-)Kunst.

In den oberen Etagen ist das ehemalige „Museum am Ostwall“ mit der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts untergebracht, dessen Ausstellung „Der zweite Blick – Sammlung in Bewegung“ wir eine intensive Betrachtung schenken. Ausgehend von seinem Leitbild „Museum als Kraftwerk“ widmet sich das Museum Ostwall intensiv der Verbindung von Kunst und Leben. So haben wir als erste Station im interaktiven Bildarchiv digitale und gegenständliche Fotos von Besuchern gesehen, die wir an beweglichen Wänden zu neuen Kunst-Clustern addieren konnten.

Beginnend mit der klassischen Moderne der Expressionisten, insbesondere der Dresdener „Brücke“ und der Künstlergruppe „Blauer Reiter“ um Marc und Macke, führte uns der Rundgang zur gegenstandslosen, informellen Malerei. Die ZERO-Bewegung nutzte weiß und Licht als Gestaltungsmittel. Fluxus- und Happening-Kunst mit verstärkt politischem Einfluss in den 60er und 70er Jahren und Wolf Vostells „Lollihbomber“ und sein beklemmender, den Konzentrationslagern nachempfundenen, Environment-Werkkomplex rundeten den Eindruck der modernen Kunstszene ab.

Weitere Informationen unter <http://www.dortmunder-u.de>



TOUR DE RUHR 2012

OT 114 Paderborn wandelte auf den Spuren der großen Industriefamilien Krupp, Thyssen und Haniel im Ruhrgebiet. Nach kurzweiliger Busfahrt wurden die Teilnehmer auf dem Weltkulturerbe Zollverein erst einmal kulinarisch empfangen. Dr. Erich Köster und Andreas Thielmann (DP 5) vom OT 88 Essen hatten einen kleinen Sektempfang mit Häppchen vorbereitet („dafür noch einmal herzlichen Dank!“), sodass die gemeinsame Erkundung des Areals gestärkt beginnen konnte. Als Höhepunkt bot sich während des Rundganges ein zentraler Blick vom Dach der Kohlenwäsche über mehr als die Hälfte des industriell geprägten Nordens der Region. Die von der Familie Haniel 1845 gegründete Zeche Zollverein steht eindrucksvoll für den Wandel. Ehemals größte Zeche Europas, wurde sie 1986 als letzte Zeche der Stadt Essen stillgelegt und ist heute von der UNESCO als Welterbe geadelt.

An den Sehenswürdigkeiten der Stadt Essen (Krupp-Weststadt, Aalto-Theater, Philharmonie und Grugahalle) vorbei ging es mit dem Bus weiter zur „Margaretenhöhe“ zu einem Spaziergang durch die denkmalgeschützte Siedlung mit anschließendem Mittagessen. Am Nachmittag ging die Fahrt weiter zu Deutschlands größtem Einfamilienhaus: Alfred Krupp hat sich hier hoch über der Ruhr die „Villa Hügel“ gebaut. Ein weiterer Schwerpunkt der Tour war schließlich das stillgelegte Thyssenhochofenwerk, der heutige Landschaftspark Duisburg-Nord. Bergsteiger und Taucher begegnen einem kurioserweise in diesem Koloss der Industriegeschichte, der zu einem offenen Freizeitindustriepark entwickelt wurde. Erklärungen zur Eisengewinnung, aber auch eine zünftige Rutschpartie für die jüngeren Teilnehmer, ließen die Zeit im Fluge vergehen. Den abschließenden Anstieg auf einen der Hochöfen absolvierten, auf Grund eines anstürmenden Gewitters, nur noch die wettererprobtesten Teilnehmer. „Datt regionaltypische Currywurstessen“ im Hauptschalthaus setzte einen würdigen Schlusspunkt unter einen sehr eindrucksvollen Ausflug.

**OT 42 FEIERTE SEIN 10-JÄHRIGES
CHARTER-JUBILÄUM, AUSGELASSEN UND
BESCHWINGT BIS IN DEN FRÜHEN MORGEN!**





Martin Wulf

Präsident:
Martin Wulf
OT 118 Bergheim

Vizepräsident:
Hans-Georg Lauer
OT 65 Köln-Bonn

d6-p@otd-mail.de
d6-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde, tja, die letzte Depesche 2012 – was haltet Ihr davon? Lest Ihr die Berichte? Interessiert Ihr Euch für die jeweiligen Distriktsseiten – die Themen aus Eurem Distrikt oder auch die der Nachbarseiten? Oder landet die Depesche nach kurzem Überfliegen dann mehr oder weniger schnell im Altpapier? Ich würde mich ab und zu über eine kleine Rückmeldung, v.a. über Kritik und besonders über Verbesserungs- oder Änderungsvorschläge, freuen. Auch im Angesicht der kommenden Festtage könntet Ihr mir doch einmal eine kleine Freude bereiten und mir einfach einmal Eure Ansichten mitteilen, z. B. per Mail – seit sicher, ich freue mich darüber! Für die anstehende Adventszeit und die Weihnachtsfeiertage wünsche ich Euch eine besinnliche, ruhige Zeit im Kreise Eurer Lieben. Bis bald mal wieder,
Liebe Grüße Euer Martin

REGIERUNGSBUNKER BESICHTIGT

OT 41 Düsseldorf traf sich an einem kalten, aber sonnigen Samstagmorgen in Bad Neuenahr-Ahrweiler zu einem Familienausflug. Nach Mittagessen ging es auf einen Stadtrundgang durch die nette historische Altstadt, u.a. mit der gut erhaltenen Stadtmauer und natürlich lecker Eis für die Kinder. Nach einem – bei bestem Herbstwetter – Rundgang durch die Weinberge ging es um 16 Uhr dann mit der Mannschaft zum ehemaligen Regierungsbunker. Im Rahmen einer Gruppenführung besichtigten sie die zum Museum umgewandelten verbliebenen 200 Meter des Regierungsbunkers. 3000 Menschen aus Politik, Wirtschaft, Militär, Techniker und medizinisches Personal sollten für 30 Tage in diesem Bunker im Falle eines ABC-Angriffs durch den Warschauer Pakt dort Zuflucht finden. Verschiedene Gutachten bescheinigten der weitläufigen Anlage, die zwischen 1960 und 1972 gebaut worden war, dass sie für einen Atomschlag nicht geeignet gewesen wäre. Riesige Stahltore sollten sich innerhalb kurzer Zeit schließen und somit die Insassen schützen. Eigene Luft und Wasserversorgung sowie Vorräte für 30 Tage sorgten für Autonomie. Nach der Wiedervereinigung stellte sich die Frage, was mit dem Bunker passieren sollte. Wieder Pilze züchten (konstante 12°C sind dafür ja geeignet) wie nach dem Ersten Weltkrieg? Bei allerdings jährlich Stromkosten von 22 Millionen Euro entschied man sich dann doch für den Rückbau, der mit 35 Millionen Euro beziffert wird.

Alte Büros mit technischen Geräten aus den 60iger und 70iger Jahren sowie die sonstige Einrichtung ließen vor allem die Kinder nicht schlecht staunen. Auch ohne iPhone konnte man leben und vielleicht auch überleben. Der Bunker ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Weitere Infos auch unter: <http://www.regbu.de>



SCHULDENKRISE? EUROKRISE? - WAS IST WIRKLICH DRAN

OT 12 Bonn hörte einen interessanten Vortrag über die aktuelle Finanzlage zum Thema „Schuldenkrise? Eurokrise? - Was ist wirklich dran, und worüber sollten wir ernsthaft besorgt sein.“ Referant war Dr. rer. pol. Klaus Schierloh, dessen Spezialfach eindeutig die Finanzpolitik ist.

Zur konkreten Situation der Bundesschulden weist er darauf hin, dass zwar die Gesamthöhe gewaltig angestiegen ist, infolge anhaltend niedriger Zinsen aber sowohl der Schuldendienst als auch dessen negative Umverteilungseffekte rückläufig sind, sodass sich bei laufender Umschichtung der Staatspapiere („Revolving“) eine stetig abnehmende Belastung ergibt, wir es also entgegen der volkstümlichen Annahme, die von interessierten Politikern geschürt wird, in Deutschland nicht mit einem wachsenden, sondern einem erfreulicherweise abnehmenden Schuldenproblem zu tun haben.

Innerhalb der Eurozone, wo es ebenfalls keine generelle „Schuldenkrise“, sondern im Kern nur ein Schulden-Refinanzierungsproblem einiger Länder, teilweise ausgelöst durch unverantwortliches Handeln ihrer Banken, gibt, misst der Vortragende besonders den

„Stabilitätskriterien“ des Maastricht-Vertrages, deren Aussagefähigkeit er sehr skeptisch beurteilt, eine die Finanzspekulation anheizende Rolle zu, da jeder glaubt, hieran verlässlich die Solidität ganzer Länder messen zu können, was durch die bekannten Ratingagenturen weiter verstärkt wird. An den bisherigen Stabilisierungsmaßnahmen der Euro-Gemeinschaft kritisiert er vor allem deren Langsamkeit, die vor allem auf die verzögernde, von innenpolitischen Rücksichten geprägte Haltung der Bundesregierung zurückgeführt wird. Statt von Anfang an pro-europäisch mit einer eindeutigen Solidaritätserklärung der Anti-Griechenland-Spekulation zu begegnen, wurden angebliche Gefahren für den deutschen Steuerzahler hochgespielt und sinnvolle Ansätze zur Abmilderung der Kreditzinsen in den Krisenländern (Beispiel „Eurobonds“) aus Eigennutz verhindert.

Verschwiegen wird, dass der deutsche Fiskus insgeheim in Milliardenhöhe von der Notlage der Partnerländer profitiert, nämlich durch abnorm niedrige Zinsen für die eigene Kreditaufnahme und durch direkte Zinsgewinne aus der Beteiligung am Stabilisierungsfonds („Euro-

Rettungsschirm“). Ohne Verständnis dafür, dass Strukturreformen in Wirtschaft und Verwaltung überall Zeit und Geld erfordern und erst langfristig wirksam werden können, wird von deutscher Seite - fixiert auf das 3%-Defizitkriterium - einseitig einer kurzfristig orientierten Sparpolitik das Wort geredet, welche zu tiefen Einbrüchen in der Wirtschaft der betroffenen Südländer führt. Dieser Preis ist zu hoch und birgt erhebliche Gefahren für den angestrebten weiteren Ausbau des „Europäischen Hauses“.



GARTENSIEDLUNG „GRONAUER WALD“

OT 65 Kölm-Bonn „Gartensiedlung Gronauer Wald“ lautet der offizielle, historische Name und das gibt auch schon einen Hinweis auf die Entstehungsgeschichte. Diese ist mit dem Namen der Familie Zanders verbunden. Richard Zander war es, der 1897 mit dem Erwerb von 120 Morgen Land den Grundstein für die spätere „Gronauer Waldsiedlung“ legte.

Bei Reisen in England hatte er das just zu der Zeit aufkommende Konzept der Gartensiedlung kennengelernt. Das Ziel der Gartenstadtbewegung war es, durch großmaßstäbliche Siedlungen günstigen Wohnraum für Arbeiter zu schaffen, die sich ins besonders durch großzügige Gärten und Grünanlagen auszeichneten, die wiederum zum einen der Selbstversorgung dienten und zum anderen einen Gegenpol zu den meist beengten und ungesunden Arbeits- und Wohnbedingungen in Mietskasernen darstellen sollte.

Bei Richard Zanders und seiner Frau Anna von Siemens stand allerdings wohl weniger der soziale Gedanke im Vordergrund, sondern es ging vielmehr darum, die Arbeiter durch Eigentum dauerhaft an den Ort und damit an das Werk zu binden. Folgerichtig war die Siedlung anders als beispielsweise Dresden-Hellerau auch nicht genossenschaftlich organisiert. Ein Besonderheit war auch, dass man nicht nur kleine einfache Arbeiterhäuser errichtete sondern mittendrin auch Villen für die leitenden Angestellte. Als Architekten beauftragt man Ludwig Bopp, der zuvor beim Wohnsitz der Zanders dem Gutshaus Lerbach (heute Schloss genannt) die Bauleitung übernommen hatte. Als erstes ließ dieser dann auch einen Fachwerkgebäude translozieren, d. h. auf dem Lerbacher Gelände demontieren und im Gronauer Wald wieder aufbauen.

Hierin richtete er sein Wohnhaus und Büro ein, in dem er Pläne für die ersten 72 Wohnhäuser entwickelte, von denen zwischen 1900 und 1906 die 31 in einem historisierenden, eher für den Raum Celle typischen Fachwerkstil realisiert wurden. Bis 1929 die Wirtschaftskrise der Bautätigkeit ein Ende setzte waren insgesamt 320 Gebäude als Einzel- und Doppelhäuser entstanden.



DRITTES DISTRIKTS-GOLFEN

OT 58 Aachen diesmal in Mühlheim an der Ruhr, dankeswerterweise organisiert von Ruth Christopheren und Martin Marggraff. Freuen konnten wir uns nicht nur über 12 golfende Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sondern auch über die internationale Beteiligung von drei Tablern aus Belgien, die spontan eine Einladung für's nächstjährige Golfen im Nachbarland ausgesprochen haben. Termin war Allerheiligen, als Nicht-Golfer habe ich mich gewundert, dass die Teilnehmer trotz heftigster Regenfälle das Turnier zu Ende gegolft haben – Respekt.

Kurze ergebnisorientierte Berichterstattung :

1. Thomas Köhler, OT Neanderthal, 36 Punkte
2. Stefan Jacobs, OT 470 Mönchengladbach; 33 Punkte
3. Daniel Rotheudt, Club 41 50 Lüttich International; 30 Punkte

Auf u.a. Gruppenfoto fehlen leider bereits 3-4 Teilnehmer, sie mussten die Lokalität etwas früher verlassen. Im Anschluss bei „gemütlichem Beisammensein“ im Golfclub-Restaurant wurden natürlich sowohl die Sieger geehrt als auch die Golfer, die durch besondere Leistungen das Turnier bereichert haben wie „verlorene Bälle“ oder spezielle „Bunkerschläge“. Hierzu eine großes Dankeschön an Martin, der dann noch mit netten Worten und passenden, individuellen Geschenken den Tag sehr angenehm zum Abschluss gebracht hat.

SERVICE

Fragt doch bitte einmal bei Euren Round Tablern nach, hier gibt es gerade in der Vorweihnachtszeit ganz viele tolle Aktionen für die jeweiligen Serviceprojekte, bei denen sicher unsere Unterstützung willkommen ist!

VERANSTALTUNG

9.3.2013

OT 598 Neanderthal

Distriktsmeeting, zusammen mit RT, in Düsseldorf Neanderthal



Fabian Engler

Präsident:
Stefan Wark
OT 163 Rheingau

Vizepräsident:
Fabian Engler
OT 97 Burg Frankenstein

d7-p@otd-mail.de
d7-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe D7 Tablerinnen und Tabler, schon ist der Sommer vorbei, gerade noch die Sommerfeste, Ausflüge und Tontaubenschießen – jetzt kommen schon die Glühweine und Weihnachtsmärkte auf denen RTler und OTler oft gemeinsam Ihren Tisch präsentieren und für Ihr Service-Projekt werben. Eines der offiziellen Highlights in unserem Distrikt war sicher das diesjährige HJM im Rheingau, organisiert von OT 163 – Liebe Rheingauer, Danke für Euren Einsatz! Einiges über die D7 Aktivitäten könnt Ihr immer auf unserem D7 Newsletter www.distrikt7.de nachlesen und Bilder einiger Events anschauen – bitte schickt uns Eure Bilder und Texte! Wir wünschen Euch und euren Familien ein gesegnetes, ruhiges Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Neue Jahr mit vielen schönen Erlebnissen.
Yours in old Table Stefan und Fabian

„AUF SPURENSUCHE“ – VON DANZIG BIS IN DIE MASUREN

OT 94 Gießen Fünf Gießener Oldies auf Tour in den Masuren [Auszug]: Voller bleibender Eindrücke kehrten jetzt fünf Mitglieder von OT 94 Gießen aus dem Nordosten Polens zurück. Sie waren eine Woche lang von Danzig an der Ostsee entlang bis zu den masurischen Seen unterwegs. „Auf Spurensuche“, unter diesem Motto stand ihre Reise zu wichtigen Spuren der persönlichen sowie der deutsch-polnischen Geschichte. Zudem diente die Fahrt der Vorbereitung einer größeren Reise von Old Table Gießen in die Masuren.

Angeregt von Prof. Dr. Georg Jux, der in Allenstein, dem heutigen Olsztyn, geboren wurde und seine Kindheit bis zur Flucht 1945 dort erlebte, haben die fünf Tabler gemeinsam die Route ausgearbeitet. Zur Reisegruppe gehörten zusammen mit Jux Wolfgang Berger, Dr. Martin Graubner, Dr. Hasso Komp und Bernd Spichal. Tief beeindruckt war Georg Jux vor allem von den Aufbauarbeiten und der wirtschaftlichen Entwicklung, welche diese Region in den vergangenen 25 Jahren verzeichnet hat. Er war noch vor der Wende erstmals zusammen mit seiner Frau Marlene in seiner früheren Heimat.

Ein besonderes Erlebnis war für die Gießener Tabler auch, dass sie im polnisch-deutschen Jugendzentrum in Olsztyn übernachteten, das in der Altstadt in einem unter Denkmalschutz stehenden traditionsreichen Gebäude nahe der Burg steht. Durch die Kontakte mit jungen Polen und Deutschen konnten sie viel über deren Einstellungen und Empfinden über beide Länder erfahren.

Gleich zu Beginn der Reise stand in Danzig der Artushof direkt neben dem Rathaus mit auf dem Programm. Neben seiner prächtigen Architektur ist er für jeden Tabler durch den Bezug zur Legende der Rittertafel um den König Artus ein besonderer Anziehungspunkt.

Quelle - ganzer Bericht unter: www.distrikt7.de



LAHNFAHRT FAND GROSSEN ANKLANG

OT 57, OT 86, OT 94, OT 321 Gelungenes Mittelhessisches OT-Sommerfest mit 50 Teilnehmern. Am letzten Ferienwochenende trafen sich die mittelhessischen OT-Tische zu ihrem inzwischen zur Tradition gewordenen Sommerfest. Gastgeber war in diesem Jahr OT 94 Gießen. Bei schönstem Sommerwetter konnte Gießens Präsident Dr. Kurt Fischer in seinem großen Garten nahe der Lahn rund 50 Teilnehmer von OT 57 Dillenburg, OT 86 Wetzlar und von OT 321 Bad Nauheim begrüßen. Die stärkste Gästegruppe stellten die Bad Nauheimer, wofür sie einen besonderen Applaus aller erhielten. Das Treffen war mit einem kleinen Jubiläum verbunden, denn seit nunmehr 15 Jahren ist jeweils einer der mittelhessischen Tische Veranstalter. Die Sommerfeste gehen auf eine Initiative der Dillenburger Mitglieder und ihrem damaligen Präsidenten Bernd Amelung zurück. „Wir möchten sie nicht mehr missen“, so faßte Kurt Fischer den allgemeinen Tenor der Teilnehmer zusammen. „Sie kommen gut an. Daher sind die Treffen schnell zu einer Tradition geworden“. Neben der Pflege langjähriger Freundschaften dienen sie auch zur Verstärkung der

Verbindungen zwischen den Tischen in der Region. Großen Anklang fand bei den Teilnehmern eine Fahrt auf der Lahn mit dem „Schlammeiser“-Boot des Marine-Vereins, die am Nachmittag auf dem Programm stand. Dabei lernten die Gäste zum einen über die historische Stadtfigur des Gießener „Schlammeisers“ die mittelhessische Universitätsstadt von ihrer liebevoll-spöttischen Seite kennen. Zum anderen präsentierten sich Gießen und die Lahn auf der Tuckerfahrt zwischen der Klinkelschen Mühle und der Badenburg von ihrer besten Seite als reizende Freizeit- und Naturlandschaft und mit ihrem besonderen Flair als eine der schönsten Flußtäler Deutschlands. „Obwohl ich die Lahn als gebürtiger Nauheimer durch viele Kanufahrten gut kenne, habe ich Gießen aus dieser Perspektive bisher noch



nicht gesehen.“ So wie Robert Hofmann von OT Bad Nauheim erging es auch vielen anderen. Mit einem leckeren rustikalen Bufett sowie nachmittags mit Kaffee und Kuchen haben die Gießener bestens für Leib und Gaumen gesorgt. Gastgeber des nächsten Sommerfestes wird in 2013 OT 86 Wetzlar sein.

SOCIAL MEDIA FÜR CHARITY ZWECKE

OT 74 Hanau Social Media bezeichnen digitale Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten. Soziale Interaktionen und Zusammenarbeit (manchmal in Anlehnung an den englischen Begriff auch 'Kollaboration' genannt) in sozialen Medien gewinnen zunehmend an Bedeutung und wandeln mediale Monologe (one to many) in sozial-mediale Dialoge (many to many). Zudem soll es die Demokratisierung von Wissen und Informationen unterstützen und den Benutzer von einem Konsumenten zu einem Produzenten entwickeln. Als Kommunikationsmittel werden dabei Text, Bild, Audio oder Video verwendet. Social Media hat dabei viele Facetten.

Folgende Bedingungen sind entscheidend für Social Media bzw. die Nutzung dessen:

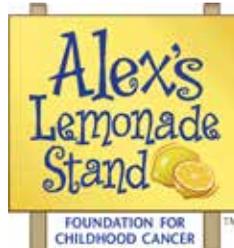
- Aufmerksamkeit
- Wertvoll für den Benutzer
- Aktualität der Information und
- Möglichkeit der Partizipation

Das aufkeimende Interesse an den sozialen Medien ist seit Mitte der 1990er Jahre zu beobachten. Zahlreiche Unternehmen haben damit begonnen, das wirtschaftliche Potenzial dieser Medienform stärker zu nutzen. So wurde bereits in Unternehmen ein neues Berufsbild geschaffen: ein „Community Manager“. Er fungiert als Bindeglied zwischen dem Webseitenbetreiber und den Benutzern. Die Aufgaben sind hierbei vielschichtig und gehen von der Moderation eines Forums bis hin zu Maßnahmen wie die Gemeinschaft vergrößert bzw. aktiviert wird.

Alex's Lemonade Stand als Leuchtturmprojekt

Im Jahr 2000 hat die damals vierjährige (!) Alex Scott, die an unheilbarem Krebs litt, einen Limonaden-Stand gemacht, um Geld für die Krebsforschung zu generieren. Sie selber war bereits unheilbar erkrankt, wollte aber anderen Menschen helfen. Zum Hintergrund: in USA ist es üblich, dass man am Straßenrand selbstgemacht Limonade verkauft, um Geld zu erzielen.

Die Presse hat von dieser Aktion Wind bekommen und diese publik gemacht. Über Social Media wurde die Aktion bekannt und fand viele Mitstreiter. Frühzeitig wurde die Alex's Lemonade Stand Foundation gegründet. Inzwischen gibt es Aktionen in allen Bundesstaaten der USA sowie in verschiedenen Ländern, wie Kanada und Frankreich.



TIPP: DER WHISKYKOCH



DISTRIKT 7: Chris Pepper ist Darmstadts Whiskykoch. Seine Sammlung verschiedenster Flaschen des braunen Goldes ist beachtlich. Und seine Küche erstaunlich: Denn er trinkt einen Whisky nicht passend zu dem, was er kocht. Sondern kocht, was zum Whisky passt.

RT 24 Darmstadt hat sich davon überzeugt: Ein außergewöhnlicher Tasting-Abend mit Chris und seiner Frau Marion führte uns durch die Welt des Hochprozentigen bis hin zu einem 58% Ieach. Ob Rauchig, torfig,

fruchtig oder nussig – wir probierten uns durch vier Whiskys und bekamen nach dem Aperitif ein abgestimmtes Drei-Gänge-Menü serviert. Die Orangen-Getreide-Suppe überraschte uns, der Schweinekrustenbraten stillte den Hunger. Und der Chocolate Crumble rundete die kulinarische Reise nach Schottland in jeder Hinsicht ab. Quelle: www.distrikt7.de RT Marc, RT 24

GENERALPROBE ASCHENPUTTEL

OT 97 Burg Frankenstein Auch in diesem Jahr konnten wir wieder die behinderten Menschen aus dem Kreis Gross-Gerau zu der Generalprobe der Erzgebirgler einladen. Wie schon im vergangenen Jahr schmierten und spendeten die OT 97 Tabler und Tablerinnen belegte Brötchen für die Service-Veranstaltung und fanden einen Sponsor für die Getränke. Ein gelungener Abend .. mit viel Freude für die Behinderten und alle die teilgenommen haben. Danke an alle Unterstützer des Abends! Quelle: www.distrikt7.de



SERVICE

OT 131 Wiesbaden Der OT Kalender 2013 zugunsten von FRANZ das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden. Florale Werke der Künstlerinnen Britta Jung und Ingrid Schiller im Format 34 x 49 cm. Jetzt bestellen: www.ot131wiesbaden.de



NEU BEI OT

DISTRIKT7 in Zahlen Aktuelle Zahlen im September zur Mitgliederentwicklung von OTD & Distrikt D7 zeigen einen erfreulichen Trend. Unser Distrikt 7 wächst überproportional um ca. 7% seit März 2012 und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von ca. 3% (unrepräsentativ) Die Highlights der Tische mit Zuwachs im Distrikt 7 machen Dillenburg, Gießen und unser neuer Tisch OT 90 Frankfurt i. Gr.

VERANSTALTUNG

März 2013
in Wiesbaden
Distrikt D7 Meeting

16. März 2013
in Lorsch/Bensheim
Tabler Theaterabend

19. – 21. April 2013 in Frankfurt
OT 90 Frankfurt
Charter

03.-05. Mai 2013
in Papenburg
AGM 2013

Weitere Termine & Events unter
www.distrikt7.de

Distrikt7 auf deinem Handy





Jörg Dietrich

Präsident:
Wolfgang Mohl
OT 209 Zweibrücken

Vizepräsident:
Jörg Dietrich
OT 135 Saarlouis

d8-p@otd-mail.de
d8-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde, in den Tischprotokollen für diese Depesche wird noch von lauschigen Sommerabenden berichtet, aber auch schon von Weihnachtsfeiern und Neujahrssessen. Viele interessante Vorträge und Berichte machen mir die Auswahl schwer. Herzlichen Dank den fleißigen Sekretären! Wir blicken zurück auf ein gemeinsames Distriktmeeting mit RT in Ludwigshafen und ein gemeinsam gefeiertes 3-fach-Jubiläum in der Südpfalz: 5 Jahre TC 46, 10 Jahre LC 46 und 15 Jahre OT 64. OT 135 Saarlouis will RT 9 Saarbrücken bei der Neugründung eines RT Saarlouis unterstützen. Interessenten aus dem geschlechtlich gemischten OT-135-Nachwuchs haben angeregt, einen gemischten Round Table zu gründen. Klar ist, dass das mit der geltenden Satzung von RT nicht geht, „aber ein Ziel ist ein Ziel ist ein Ziel“ zitiert der Tischpräsident von OT 135 Saarlouis. Euer Jörg

DIE VIAGRA STORY

OT 120 Bensheim Vor ca. 14 Jahren ließ die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA die blaue Rautenpille ‚Viagra‘ des Pharmakonzerns Pfizer als erstes Medikament gegen Impotenz zu. Der Name Viagra setzt sich zusammen aus Vigor = Lebenskraft/Stärke & Niagara. Nebenbei ist „Viagra“ homophon zu vyaghra, dem Sanskrit-Wort für Tiger.

Die Entdeckung ist eher zufällig. Der im Viagra eingesetzte Wirkstoff Sildenafil wird bei herzkranken Menschen geprüft, er soll die Durchblutung des Herzens verbessern. Doch bei vielen Testpersonen stellen sich Nebenwirkungen: Statt nur den Herzmuskel besser zu durchbluten, weiten und füllen sich die Blutgefäße des männlichen Gliedes, es kommt zur Erektion. Pfizer ändert daraufhin die Entwicklung in Richtung eines Medikaments gegen Impotenz.

Es dauert nicht lange und praktisch alle sprechen über Viagra, heimlich oder offen. Der Medienrummel ist gewaltig und von Pfizer nicht mehr beeinflussbar, die Kommunikation um das ‚blaue Wunder gegen Impotenz‘ selbstständig, man spricht von einem Kommunikations-Gau. Die Markteinführung von Viagra ist eine der größten Erfolge in der Geschichte der verschreibungspflichtigen Medikamente in USA, Viagra wird zum Verkaufsschlager. 6 Monate später kommt Viagra nach Deutschland. Zwischenzeitlich wurde vom Gesundheitsministerium entschieden, dass das Medikament verschreibungspflichtig (Rx) ist, aber nicht von den Kassen erstattet



werden soll. Es entsteht die neue Klasse der Rx-Lifestyle-Medikamente, sie müssen vom Arzt verschrieben aber vom Patienten alleine bezahlt werden. Die Aufnahme des Medikaments in Deutschland war viel verhaltener als in USA, dafür verantwortlich ist wohl auch der Preis, damals wie heute ca. 9 € für eine Pille (50mg). Die besondere Leistung von Viagra ist jedoch der neue Umgang mit - ja sogar das Brechen von - dem Tabuthema Impotenz, das heute als Krankheitsbild ‚Erektile Dysfunktion‘ beschrieben wird. Nebenwirkungen und -effekte trüben das Bild, z. B.:

- ❖ Blaustich beim Sehen
- ❖ Berichte über Tote durch Viagra (z. B. durch Wechselwirkung mit anderen

Herzmedikamenten)

- ❖ Viagra Spams (die unzähligen Angebote im Internet)
- ❖ Viagra Fälschungen (durchaus risikoreich je nach Produktionsstandort)
- ❖ Modedroge (Einnahme auch, wenn man nicht an Potenzschwäche leidet)

Trotzdem, Viagra hat vielen leidenden Männern und Paaren geholfen, wieder ein normales Sexualleben zu führen, und hat das Thema Impotenz aus der Tabuzone geholt. Die Vormachtstellung ist jedoch dahin, andere Pharmakonzerne brachten ähnliche Medikamente auf den Markt (Cialis, Levitra).

„EVANGELINE“ - EIN ROMAN

OT 64 Südpfalz Peter Wolters hat den Kern von D. W. Buffas Roman „Evangeline“ für uns herausgeschält. Eine hochmoderne Segelyacht geht in einem Sturm unter, 14 Männer und Frauen retten sich in ein Beiboot, darunter der Kapitän. Nach 40 Tagen werden Sie gerettet. Alle? Nicht alle, denn sechs von Ihnen sind nie körperlich angekommen. Sie dienen den anderen als Nahrung. Darüber entschieden die Personen selbst, die Reihenfolge per Los, die „Tat“ selbst wurde vom Kapitän „verübt“. Diskutiert von uns, in die gleiche Rolle versetzt wie die Geschworenen im Roman, wurde die Frage: „War die Entscheidung richtig?“, „Hatte er, der Kapitän, eine Wahl?“ An diesem Abend wurden viele Sichtweisen ausgetauscht, laut Peter gaben wir so ziemlich genau das vielfältige Bild ab, das auch die Geschworenen im Buch abgeben. Und es sei verraten, das diese im Gegensatz zu uns zu einem Urteil kommen mussten...



STERBEN LERNEN?

OT 64 Südpfalz Anlass für diesen Kurzvortrag sind drei Dinge: zum ersten die Vorprofession des Vortragenden Holger Fix (Altenpfleger), zum zweiten ein Artikel in einem Lionsmagazin (Pfui!?) und nicht zuletzt ein Vortrag von Frau Fuchs-Entzinger, Koordinatorin des ambulanten Hospizdienstes Landau/SÜW.

Ausgehend von den individuellen Aspekten zum Thema ist es nicht Aufgabe, Rezepte oder Regeln zu entwickeln, um menschenwürdiges Sterben zu ermöglichen, es geht eher um einen anderen Blick auf das ganze Leben und damit das Sterben (Max Frisch, Tagebuch 1946-1949: „Das Bewusstsein unserer Sterblichkeit ist ein kostbares Geschenk, nicht die Sterblichkeit allein, die wir mit den Molchen teilen sondern unser Bewusstsein davon; das macht unser Dasein erst menschlich.“). Im menschlichen Körper sind die Zellen ständig im Wandel begriffen: sterben und neu werden. So gesehen, sterben wir in jedem Augenblick. Mit jedem Einatmen werden wir geboren, mit jedem Ausatmen sterben wir. Dieser Moment ist unwiederbringlich vergangen (Seneca, Brief 1: „Eben darin täuschen wir uns, dass wir den Tod in die Zukunft verlegen. Ein großer Teil von ihm ist schon vorübergegangen; was auch immer an Leben in der Vergangenheit liegt, hält der Tod in der Hand“). Diese Haltung erwirbt man nicht durch Lektüre oder Diskussion. Sie einzuüben ist Lebensaufgabe, Meditation kann diese Art der Übung intensivieren.

Die gesellschaftliche Aufgabe liegt darin, in Zusammenarbeit von Schule und Hospiz mit Kindern und Jugendlichen über Tod und Sterben ins Gespräch zu kommen (zitiert, bzw. zusammengefasst aus dem LION Januar 2012, Dr. Karolin Küpper-Popp, Diplom-Theologin mit Hospiz-Erfahrung).

Seit Elisabeth Kübler-Ross (1926-2004, „Interviews mit Sterbenden“) hat sich viel Neues ergeben: Kritik an der Medikalisierung und möglichen Verlängerung des Sterbeprozesses, Verlegung Sterbender aus dem vertrauten Umfeld in stationäre Einrichtungen und damit Verdrängung und Tabuisierung des Sterbens und des Todes sind aktuelle Themen und führen zu neuen gesetzlichen Regelungen (Patientenverfügung, Letzter Wille). Hier heißt die Devise: weg von der Dienstleistungs- und Entsorgungsmentalität zu mehr Herzesebene, mehr Gemeinschaft, Gemeinde und Mit-Menschen. Was ist wirklich wertvoll (= voller Werte)?



TAKTISCHE MEDIZIN

OT 63 Speyer Rudolf Heger hält einen fesselnden Vortrag über die Veränderung der Versorgung von Verletzten und Verwundeten in den Kriegen der letzten Jahrzehnte. Viele Neuerungen der Militärmedizin brachten Impulse für die Allgemeinmedizin.

Während es im Ersten Weltkrieg noch den Stellungskrieg wie zu Napoleons Zeiten gab, Truppenverbandsplätze hinter den Fronten eingerichtet wurden und die schnelle Versorgung vor Ort erfolgte (Rettungsmedizin), veränderten sich die Versorgungsstrategien im Zweiten Weltkrieg und Vietnam-Krieg hin zum sogenannten heutigen asymmetrischen Krieg.

Beim asymmetrischen Krieg erfolgt der Angriff überraschend und ortsungebunden. Man hat keine Frontlinien mehr und dadurch eine fehlende Rettungskette. Daher taktische Medizin. Die dazu notwendigen neu entwickelten Versorgungsstrategien sollen auch in der Zukunft zivil genutzt werden können. Führend in diesem Bereich sind die Amerikaner und Israelis. Deren Versorgungsstrategien werden auf die Polizei in Deutschland übertragen. Diese Versorgung benötigt die Ausbildung aller Beteiligten. In einer reduzierten Form erfolgt die Versorgung bezüglich Blutstillung, Atemstabilität und Schmerzstillung. Das dazu notwendige Erste-Hilfe-Set ist nicht vergleichbar mit dem bisher bekannten Verbandskasten. Enthalten sind Material zum Abbinden, Fentanyl-Lolli und ein blutstillendes Pulver sowie sterile Pflaster und Materialien zur Thoraxpunktion. Sie verlängern den Zeitraum der Versorgung; während früher eine Erstversorgung innerhalb von 15 Minuten stattfand, werden durch diese Maßnahmen Erstversorgungen auf bis zu 4 - 6 Stunden hinausgezögert. Die Einteilung der Verletzten wird kategorisiert in grün - gelb - rot, je nach Verletzungsart.

Viele interessante Informationen aus erster Hand führten zu vielen Fragen und einer angeregten Diskussionsrunde.



NEU BEI OT

OT 35 Kaiserslautern

beteiligt sich an „Kartoffeln für uns - Spenden für Brasilien“

OT 120 Bensheim

unterstützt den Verein ‚Active Learning‘ finanziell und organisatorisch

OT 183 Idar-Oberstein

unterstützt Orphans life & hope in Kenya

NEU BEI OT

OT 135 Saarlouis

Sebastian Gerstner-Riewer

OT 183 Idar-Oberstein

Egat Cullmann

OT 310 Mannheim

Wolfgang Vogel

OT 120 Bensheim

Verzogen: Boris Smeds

OT 84 Homburg

Gekündigt: Dr. Peter Clarner

OT 231 Ludwigshafen,

Verstorben: Knut Weber

OT 39 Weinstraße

Verstorben: Götz Hofmann

VERANSTALTUNG

OT 35 Kaiserslautern

23.01.2013

Vortrag K. Lechner: Patientenverfügung

OT 120 Bensheim

11.01.2013

Gemeinsamer Tischabend mit OT 97 Burg Frankenstein im Präsenzhof

OT 135 Saarlouis

02.02.2013

Fernsehkappensitzung „M'r sin nit so“ in der Saarländhalle

OT 231 Ludwigshafen

30.12.2012

Weihnachtswanderung

19.01.2013

Comedy Night in Speyer

30.05.-02.06.2013

Städtetour nach Leipzig

26.-29.09.2013

Herrenwandertour im Murgtal



Präsident:
Achim Scheuffelen
OT 161 Esslingen

Vizepräsident:
Hans-Georg Waßmuth
OT 85 Ortenau

d9-p@otd-mail.de
d9-vp@otd-mail.de

VORWORT

Ihr Oldies, ich mach keine Witze, wir haben bald ,nen neuen Vize.

Zwar steht der Schorsch als DV drin, damit ich nicht so einsam bin, doch ist er eigentlich mein Past und sagt zu mir, sobald Du hast jemand, der Dich beerben tut,

dann finde ich das richtig gut, tret gleich von diesem Amt zurück und wünsch dem Neuen ganz viel Glück.

Endlich ist es nun so weit, einer ließ sich schlagen breit, und er kommt auch ganz genau vom gleichen Tisch aus Ortenau.

Wilhelm, ein Tabler weiterfahren, reich an Elan und auch an Jahren, wurd von mir heftig angefragt und hat nun schließlich zugesagt, in dieses Amt sich reinzuquälen, Ihr braucht im März ihn nur zu wählen.

PASSIVHAUS SPART HEIZENERGIE

OT 23 Stuttgart hörte einen Vortrag von Christian zum Thema „Passivhaus“. Alle, die kein Geld mehr für das Heizen ausgeben wollen, sei ein Passivhaus angeraten, allerdings ist dann neu zu bauen. Um den hohen Standard eines Passivhauses zu erreichen, muss das von Anfang an konzipiert werden. Für den Architekteten heißt das: im Planungsablauf total umdenken. Gewöhnlich stehen zunächst Form und Aussehen des baukörpers im Vordergrund. Jetzt muss der gestalterische und künstlerische Aspekt gemeinsam mit der technischen Ausführung gelöst werden. Also Ausrichtung des Gebäudes nach dem Sonnenverlauf, Verwendung der richtigen Materialien zur perfekten Isolierung, Einplanung der Belüftungskanäle für Frisch- und Abluft für jeden Raum etc.

Es muss mindestens eine Wärmerückgewinnung von 75 Prozent erreicht werden. Das bedeutet, die gebrauchte Luft über einen Wärmetauscher zum Vorheizen der Frischluft zu verwenden. Fenster sind immer noch vorhanden, müssen aber nicht mehr zum Lüften geöffnet werden. Die Dichtheit

muss per Blowertest nachgewiesen werden.

Der durchschnittliche Heizwärmebedarf beträgt bei einem Standardhaus 150 kW/qm- bei einem Passivhaus nur noch ein Zehntel (15 kW/qm). Das Passivhaus Institut in Darmstadt bei den Standards fesselegt und hat zur Auslegung eine Projektierungssoftware erarbeitet. Die Beherrschung der speziellen Planungsmethodik erfordert auf jeden Fall eine extra Ausbildung.



PFLEGEVERSICHERUNG

OT 264 Karlsruhe Karl-Heinz hält einen allseits gespannt erwarteten Vortrag „mit sexuellem Inhalt“ (so die schriftliche Ankündigung des Präsidenten). Er spielt uns zunächst ein Filmchen vor. Der Inhalt wirkt aber wenig Stimulierend, denn es geht um....Demenz.

Über dieses traurige Thema findet er rasch den Einstieg in das Thema Pflegeversicherung. Anhand der rapide ansteigenden Zahl der Pflegebedürftigen bei gleichzeitig stark abnehmender Zahl der Einzahlenden tut sich hier eine gigantische Versorgungslücke auf, so dass die heutige Pflegeversicherung bestenfalls als Teilkaskoversicherung anzusehen ist, die außerdem dementielle Erkrankungen nicht abdeckt. Bisher gibt es kaum private Vorsorge über die gesetzliche Pflegeversicherung hinaus. Ab 2013 wird für häusliche Pflege ein Pflegegeld von € 120/Monat gezahlt. Da dieses natürlich keinesfalls ausreicht droht hier große Gefahr. Erst wenn auch bei den nächsten Angehörigen nichts mehr zu holen ist, greift hier die Sozialhilfe.

Ein möglicher Schritt aus diesem Dilemma wird eine neue staatlich geförderte Pflegezusatzversicherung, der sogenannte Pflege-Bahr (analog zum Renten-Riester), die ab 01.01.13 kommen wird. Mindesteinzahlungen von €10 werden hier staatlich mit €5 bezuschusst, allerdings gebunden an bestimmte Voraussetzungen und Zertifizierungen. In diesem Zusammenhang weist der Referent auf die Umsetzung des EU-Rechtes hin, das dazu führt, dass mit Stichtag 21.12.2012 für Versicherungen nur noch Unisex-Tarife (welche Assoziationen unser Präsident bei der Vorankündigung des Vortrages hatte, können wir nun angstvoll erahnen) angeboten werden dürfen. Heißt: Risikokalkulationen dürfen nicht mehr geschlechtsspezifisch vorgenommen werden.

Diese Tarife werden für Männer damit ca. 30% teurer. Für Männer macht es möglicherweise Sinn, noch vor diesem Stichtag zu den momentan geltenden Tarifen abzuschließen, Frauen sollten wohl eher warten.



Thorsten Schabinger, der Gastgeber des vergangenen Jahres nimmt wehmütig Abschied von seinem Hausgefährten, während Michael Weber sein Glück anfangs überhaupt nicht fassen konnte. Erst allmählich wichen die Zweifel aus seiner Mine und machten einem strahlenden Lächeln Platz. Ein ganzes Jahr lang wird Balduin die Zierde des Heims sein.

DER ABEND DES BALDUIN

OT 25 Mosbach Schon im 4. Jahrzehnt wird im Oktober nach den in der Stifterurkunde festgelegten Regeln von den Tablern von RT und OT Mosbach die Ehre ausgekelt, unseren Balduin für ein Jahr an exponierter Stelle zu Hause als Gast beherbergen zu dürfen. Ohne dem Bericht des Zwergen-Report-Beauftragten vorgreifen zu wollen: Es war wieder ein kameradschaftlicher Abend mit 23 wackeren Streitern. RT Präses Rico Spohn leitete - insgesamt satzungsfest - den Abend. Der Sergeant of Arms sorgte durch Ahndung diverser Vergehen für Nachschub in das Service-Schweinchen und das Balduin-Prüfkomitee konnte den bisherigen Herbergsvater in einem ausführlichen bebilderten Report - wie erwartet - entlasten.

ERZEUGUNG VON GEMÜSESAATGUT

OT 85 Ortenau Die Firma, für die Wilhelm arbeitet, ist mit ca. 250 Mio. Euro umsatzmässig weltweit das fünftgrösste Unternehmen im Bereich Gemüsesaatguterzeugung und Vertrieb. Es wird kein Pflanzgut erzeugt und vertrieben, sondern nur Saatgut. Ca. 25 Gemüsearten mit ca. 900 Sorten werden im Sortiment geführt. Alleine in der EU werden über 100 verschiedene Salatsorten gepflanzt. Das von seiner Firma vertriebene Saatgut ist für den professionellen Gemüsebau bestimmt und nicht für den Hobbygärtner. Neben dem Vertrieb ist auch die Betreuung der Gemüseerzeuger eine wesentliche Dienstleistung.

Spitzensaatgut hat auch seinen Preis, aber professionelle Gemüseanbauer sind auf bestes Saatgut angewiesen. Bei einem Tomatensaatkornpreis von 0,20 – 0,30 Euro/Stück würde der Hobbygärtner wohl auch nicht zugreifen. Allerdings werden rund 20 kg Tomaten pro Pflanze erzeugt, was den Preis wieder relativiert. Der Markt ist hart umkämpft und gerade Grosskonzerne versuchen oft, über Patente ihre Mitbewerber aus dem Markt zu drängen. („Breeders Rights“) So ist es von grosser Wichtigkeit, durch intensive Forschung und Entwicklung die Position zu festigen. Es war ein fesselnder Vortrag, welcher uns verdeutlicht hat, was alles erforderlich ist, damit eine ausreichende Versorgung mit marktgerechten Gemüsen zur Verfügung steht.





Guido Gruber

Präsident:
Rolf Scheifele
OT 179 Göppingen

Vizepräsident:
Guido Gruber
OT 119 Ellwangen

d10-p@otd-mail.de
d10-vp@otd-mail.de

VORWORT

Vielen Dank an die Sekretäre die uns in den letzten Wochen die Tischprotokolle gesendet haben, irgendwie hat es den Anschein dass uns auch mehr Protokolle erreichen, dies wäre schön, denn somit könnten wir auf eine große Auswahl von Beitragsmaterial zurückgreifen. Wenn Ihr Eure Protokolle noch mit Bildern ausstatten könntet wäre die Berichterstattung über den Splitter noch interessanter, denn ein lebendiges und farbenreiches Bild „sagt mehr als tausend Worte“, manche machen dies schon ganz gut, danke dafür. Bei Erscheinen dieser Ausgabe stecken wir schon mitten in der „besinnlichen“ Adventszeit, deshalb wünschen wir Euch allen an dieser Stelle ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2013! Euer Guido Gruber

STÄDTETRIPP NACH PARIS

OT 192 Ellwangen startete am 3.10.2012 mit einer Gruppe von Zehn Erwachsenen und dem neun Monate alten Vitus in Ellwangen am Bahnhof, um mit dem Zug nach Stuttgart und von dort mit dem TGV weiter nach Paris zu reisen. Heike und Gregor Zeiser organisierten die Reise und waren durch ein paar Pannen des Reisebüros in den letzten Tagen recht gestresst. Doch nach einer gelungenen Anreise führte uns Heike zu den schönsten Plätzen und Sehenswürdigkeiten von Paris, wie zB: Montmartre, Basilika Sacré Coeur, Musée du Louvre, Triumphbogen, Grand Palais, Eifelturm, uvm. auch eine interessante und beruhigende Fahrt auf der Seine fehlte nicht. Was wäre eine Parisreise ohne ein Besuch im Lido oder Moulin Rouge, wobei wir das Lido bevorzugten, da an diesem Abend neue Show-Girls auftraten, und Beate ihren ersten graziösen Auftritt uns gekonnt präsentierte. Auch die Damen kamen in diesen Tagen nicht zu kurz, war doch ein ausgiebiger Besuch im wunderschönen Modehaus La-Fayette war auch mit eingeplant. Und zu Recht zählt Paris zu den kulinarischen Hauptstädten der Welt bei unserem Aufenthalt durften wir eine facettenreiche Gourmet-Tour genießen. Alle reisenden war klar dass dies nicht der letzte Besuch in Paris war.



BEI SCHWARZ AUSSENWERBUNG

OT 2 Konstanz besuchte beim letzten Meeting die Fa. Schwarz, Außenwerbung im neuen Verwaltungsgebäude in der Max Stromeyer Straße. Der Familienbetrieb wurde 1932 gegründet. Heute ist die Firma deutschlandweit tätig und hat 75 Mitarbeiter in Vertrieb und Administration und ca. 220 Plakatkleber und Servicepersonen, die allerdings nur teilweise angestellt sind. Nach einem Rundgang im großzügig und informativ angelegten Werbegarten mit diversen Bushaltestellen und Litfaßsäulen, machten wir unseren Gang noch weiter durch verschiedene Büros und Stockwerke. Architektonisch ist das Gebäude sehr interessant gestaltet. Geheizt und klimatisiert wird mit Erdwärme über die Zimmerdecken. Es gibt keine Großraumbüros. Im Obergeschoß der Geschäftsleitung befindet sich neben den Chefbüros auch ein Sitzungszimmer mit anschließender Bar und großzügiger Dachterrasse. Christoph Schwarz zeigte einen Vortrag über die Geschäftsentwicklung und die Tätigkeiten der Firma, der Bereich Plakatwerbung (Bushaltestellen, feste Plakatsäulen oder Wechselpakatflächen und Buswerbung) hat im Vergleich zur Zeitschriften und Fernsehwerbung mit ca. 4,5 % einen nur kleinen Anteil am Werbekuchen, hat sich aber in den letzten Jahren kontinuierlich vergrößert. Die Fa. Schwarz bewirtschaftet in Konstanz die Bushaltestellen und Busse, das heißt Sie stellen die komplette Station mit Unterhalt und Reinigung und betreiben die Werbeflächen. Die Plakate bekommen Sie von den Kunden gestellt. Die Werbeflächen werden von Kommunen oder Einzelhandelsketten gepachtet.



NEUES KUNSTHAUS IN SINGEN

OT 119 Singen Gabriela und Hermann Maier berichten über den Museumsneubau in Singen. Ein Kunsthaus, wie Gabi und Hermann das Gebäude nennen, wird nicht alle Tage erstellt und auch noch in die Stiftung „Südwestdeutsche Kunststiftung“ eingebracht. Die Südwestdeutsche Kunststiftung besteht aus dem Vorstand, das sind Gabriela und Hermann Maier, und als dritter Vorsitzender Bürgermeister Häusler. Als Kontrollorgan des Vorstands ist ein Stiftungsrat gebildet worden. Auch wurde ein Beirat für die unterschiedlichsten Aufgaben berufen. Die Stiftung leistet einen Beitrag zur Förderung und Pflege der bildenden Kunst im Kontext mit ausgesuchten Oldtimern für die Region. Auch ist die Stiftung heute schon Partner der Stifter und hat das Stiftungsmodell „Hand in Hand“ entwickelt. Durch dieses Modell hat die Stiftung schon über 3000 Werke erhalten.



Die Vision des Vorstandes war es, ein eigenes Gebäude zu bauen. Dieses ist eine Heimat für alle Sammlungen, denn Kunst muss erlebbar bleiben und darf nicht in Depots verschwinden. Das Gebäude selbst soll auch als Treffpunkt für Künstler und Besucher dienen. Es ist ca. so groß wie neun Einfamilienhäuser. Die Stifter wurden dabei Bauherr und auch Bauunternehmer. Eine Baufirma hat sich für die Erstellung nicht gefunden. Auch hatte Herr Binder den Auftrag die Be- und Entlüftung und die Klimaanlage museumsgerecht zu planen.

HEIDENHEIMER KNÖPFLESWÄSCHER

OT 125 Heidenheim traut sich in die Gold und Silberwaren- Stadt Schwäbisch Gmünd. In einer Urkunde von 1162 wurden erstmals die Bürger von Gmünd erwähnt. Auf großen Stelen wurden von der charmanten Führerin die staufischen Herrscher vorgestellt von denen offenbar Konrad der Dritte Gmünd gegründet hat. Die nette Dame zeigte auch die Urkunde über die Gründung des Klosters Gotteszell aus dieser Zeit, heute der einzige Frauenkloster in Württemberg. Ab 1297 bestimmte Augsburg die Geschicke der Stadt. Im Mittelalter gab es drei Orden in der Stadt: Franziskaner, Dominikaner und Augustiner. Aus hygienischen Gründen wurde das Spital außerhalb der Stadtmauer verlegt. Die Johanniskirche (1180-1220) ist der einzige Sakralbau aus Stauferzeit in der Region. Erhalten sind noch einzelne Reliefs und wir betrachten die baulichen Veränderungen der Kirche bis in den Barock. Eine große staufische Madonna mit Kind, sowie ein Vortragekreuz stammen aus dem 12. Jahrhundert, die Johannisschüssel und einen Christuskopf von einem Kruzifix ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert. Die Staufischen Burgen, hier voran der Hohenrechberg und das Wäscherschloss können auf Bilder betrachtet werden.



KREBSPRÄVENTION UND FRÜHERKENNUNG

OT 37 Ravensburg Gerhard informierte seine Oldies über die Krebsprävention und Früherkennung. Krebs ist natürlich eine düstere Erkrankung, denn bei einer Diagnose Krebs kreisen die Gedanken um Tod und Sterben. Pro Jahr gibt es ca. 400 000 Krebserkrankungen. Die häufigsten Erkrankungen bei Männern (ca. 60 000) betreffen die Prostata, bei Frauen (ca. 60 000) die Brust. Nicht zu unterschätzen ist der Darmkrebs, der bei Männern etwa 36 300 mal auftritt und bei Frauen 32 440 mal. Die Zahl der Lungenerkrankungen liegt bei 32 500 (Männer) und bei 14 600 (Frauen). Krebs ist eigentlich eine Erkrankung des älteren Menschen. Die Zellen teilen und regenerieren sich grundsätzlich, doch dabei entstehen Fehler und somit

wird der normale Vorgang unkontrolliert. Krebs bei Kindern ist die Ausnahme. Ab dem 50. Lebensjahr ist bei den Männern ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen und das Risiko zu erkranken ist auch höher als bei Frauen (Männer 47 %, dabei ein Sterberisiko von 25,8 %, Frauen 38 %, dabei ein Sterberisiko von 20,2 %). Manche Krebsarten sind gut zu behandeln, andere weniger gut. Die Lungenerkrankungen liegen mit einer Sterberate von 89 % beim Mann und mit 81 % bei der Frau an der Spitze. Die Krebserkrankungen haben bei Männern und Frauen grundsätzlich zugenommen, wobei der Wohlstand (Rauchen, Ernährung), die bessere Diagnostik, eine bessere Dokumentation und Statistiken eine Rolle spielen. Die Sterblichkeit

SERVICE

OT 37 Ravensburg spendet (vermutl. beim Christkindlesmarkt) 2000.-€ an den Verein „Brennnessel“ welcher sich gegen sexuellen Missbrauch einsetzt.

OT1 92 Ellwangen sammelt auf dem Weihnachtsmarkt Päckchen welche gemeinsam mit Hilfsgüter in Rumänien einem Kinderheim zu Gute kommen.

OT 197 Göppingen organisiert einen Weihnachtskonvoi mit 1000 Päckchen.

VERANSTALTUNG

OT 125 Heidenheim
7.12.2012
Weihnachtsessen in Zang in der Kerberhütte

OT 325 Heidenheim
18.12.2012
Weihnachtsessen im Läuterhäusle in Oberkochen

OT 162 Sigmaringen
5.12.2012
Besichtigung Zeppelinwerke in Friedrichshafen

OT 139 Überlingen Stockach
8.12.2012
Weihnachtsessen im Bürgerbräu
8.12.2012
Bildvortrag „Jakobsweg“

OT 2 Konstanz
1.12.2012
Weihnachtsessen mit RT im Konzil

OT 192 Ellwangen
18.12.2012
Weihnachtsessen im Weinkeller Eisenkrug in Dinkelsbühl



Präsident:
Jürgen A. Machat
OT 187 Bamberg

Vizepräsident:
Waldur Michelfeit
OT 124 Schweinfurt

d11-p@otd-mail.de
d11-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Freunde im Geiste, so schnell kommt die Mutter zur Porzellankiste, oder war's die Jungfrau, oder war's so ähnlich? Egal - nun stehe ich in der Nachfolge von Waldur und sehe zu, daß ich seine Aufgaben nahtlos übernehme, mich reinfuchse und Jürgen zur Seite stehe. Der Distrikt ist gut aufgestellt mit 4 Chartern in 14 Monaten, doch kündigen sich am Horizont strukturell-territoriale und demographische Entwicklungen an, die von uns allen den ganzen Tabler-Spirit fordern werden. Ich sage nur 1+1+1=3 und RT Funta 2013. Deshalb und dennoch - bleibt locker im Geist, genießt das Weihnachtsfest und startet gesund und munter ins Neue Jahr.
Euer Wolf

ENERGIEWENDE - WO GEHT'S LANG?

Der Tischübergreifende Vortrag von Olaf Kreyenberg **OT 187 Bamberg** bringt bei **OT 65 Erlangen** durch fundiertes Insiderwissen allen etwas mehr Durchblick in die Wirren der sogenannten Energiewende. Da dieses Thema uns alle sehr unmittelbar betrifft, erlaube ich mir aus den Protokollsplittern zu zitieren und will euch Kenntnis geben von „... nur ein paar Aussagen oder Gedanken, die uns alle nachdenklich stimmen müssen.“

■ eine Kilowattstunde Strom kostet etwa 20 Cent. Davon entfallen für das Energieerneuerungsgesetz etwa 3,5 Cent (wird bald auf 5,3 Cent /kWh erhöht), der Erzeugeranteil liegt bei 10 Cent, der Rest ist Steuer.

■ Eines der größten Probleme bei der Energiewende ist wohl das Thema «Verteilung». Oberirdische Stromtrassen, die unbedingt erforderlich sind, scheitern oft an Begehrlichkeiten der betroffenen Bevölkerung. Unterirdische Lösungen sind zu teuer.

■ Es müssen etwa 14 Mrd. Euro in den nächsten Jahren für die Energiewende aufgebracht werden; für den einzelnen Verbraucher bedeutet das etwa 40,- Euro/Jahr mehr an Stromkosten.

■ Zur Zeit finden eigentlich gleich zwei Energiewenden statt: 1. die Reduzierung der CO₂-Werte, 2. der Ausstieg aus der Kernenergie

■ Deutschland wird Marktführer für erneuerbare Energien werden.

■ Unsere nationalen Politiker befinden sich gerade in einer Phase der Orientierungslosigkeit

■ keiner weiß, wo es lang geht; noch schlimmere Desorientierung herrscht, wenn man das Thema aus europäischer Sicht betrachtet.

■ Ohne fossile Brennstoffe kommen wir aber in den nächsten Jahren auf keinen Fall aus; Olaf beruhigt uns: es gibt (noch) genügend Reserven (Öl, Gas, Kohle). Die USA haben sich zum Gasproduzenten entwickelt (Fracking) und

sind mehr oder weniger unabhängig.

■ Fracking wird es auch in Deutschland / Europa geben. Momentan tüfelt man an Verfahren, die mit weniger Chemie auskommen.

■ Alle relevanten Öl- aber auch Gasfelder liegen in politisch unsicheren Regionen.

■ Wir werden weiterhin konventionelle Kraftwerke bauen - keine Kernkraftwerke.

■ «Die Chinesen» haben Energiehunger - sie bauen pro Jahr ca. 200 (konventionelle) Kraftwerke. Wir Deutschen um die 12.

■ Kohle wird auch in den nächsten Jahren ein großer Energiefaktor sein - auch Braunkohle.

Die Kernbotschaft:

Wir kriegen das trotzdem alles hin! Nach den Wahlkampfzeiten - egal, wer gewinnt, geht es weiter. Die Presse polarisiert, die Politiker polarisieren, die Interessensvertreter sind nicht objektiv, die Bürger / Konsumenten sind manipuliert, die Industrie will was verdienen. Irgendwo gibt es aber ein paar Vernünftige, die die Richtung bestimmen. Dazu Claus: I'm looking forward. Dazu auch Wolf: never-failing hope.



SERVICE

OT 4 Nürnberg

trinkt Glühwein am 14.+15.12 bei RT 16

OT 205 Chemnitz

engagiert sich um die Neugründung (Relaunch) von RT 205 Chemnitz und braucht dazu alle unsere Unterstützung

NEU BEI OT

OT 309 Weimar

Heiko Umbreit

OT 210 Jena und OT 311 Erfurt – KrämerbrückeBeide Tische sind gechartert
gechartert

VERANSTALTUNG

OT 151 Coburg**19.02.-23.02.2013**fährt Ski mit RT am 19.02. bis zum
23.02.2013 nach Maria Alm, Hochkönig**OT Deutschland****03.05. - 05.05.2013**

AGM 2013 in Papenburg

OT 205 Chemnitz„Immobilienwirtschaft in den USA“ – Termin
noch offen**OT 65^r Erlangen****09.-12.05.2013**

65er Euromeeting

OT 124 Schweinfurt**06.01.2013**

Neujahrstrunk mit RT 124 Schweinfurt



BIENENSTERBEN

OT 309 Weimar hörte einen Vortrag von Thomas Backhaus zum Thema Bienensterben. Thomas ist als Hobby- Imker profunder Kenner der Materie und hat so einigen Tablern die Augen für diese faszinierende Welt geöffnet.

„Willst du Gottes Wunder sehen, musst du zu den Bienen gehen.“ (August Ludwig)

3+5+8 (Eistadium + Larvenstadium + Puppenstadium) so schnell ist eine Biene gemacht. Bienen gehören heute zu den Insekten, die wir Menschen am längsten und am besten kennen. Schon Aristoteles hat sich als Imker betätigt. Im Judentum galt Honig als ein Symbol des Reichtums, und bei den Römern war das Wissen um die Imkerei Teil der Allgemeinbildung, und war weit verbreitet. So fanden unter anderem Propolis (Pollen), Kittharz (dient zur Befestigung und zur Stockhygiene, wirkt antibakteriell) oder Gelee Royal (Königinfutter) in der Medizin Verwendung. Karl der Große hat seiner Zeit ein Gesetz erlassen, wonach jeder Gutshof eine Imkerei zu betreiben hatte. Honig war praktisch bis zur Kommerzialisierung von Zucker durch Achat vor etwa 150 Jahren das einzige Süßungsmittel in Europa.

Heute gibt es in Deutschland etwa 100.000 Imker mit rund 1 Millionen Bienenvölkern, und die Imkerei wird meist als Hobby betrieben. Bei einem durchschnittlichen Verbrauch von etwa 1,5 kg pro Person wird der größere Teil des verbrauchten Honigs nach Deutschland importiert.

Ein Bienenvolk hat auch heute nicht an Faszination verloren. Wir wissen wie ein Volk organisiert ist oder wie die Bienensprache funktioniert. Jedoch gibt es auch noch eine Menge Dinge, die wir uns nicht erklären können. So kann z.B. ein Bienenvolk aus einer noch jungen Larve, welche normalerweise ihren Lebensplatz als Arbeitsbiene einnehmen würde, nur durch eine spezielle Fütterung, in eine Weisel bzw. Königin verwandeln. Im biologischen Sinn ist das etwa so, als würde man aus einem Katzenbaby durch spezielle Fütterung einen Hund erzeugen.

Bienen erzeugen durch Ihre Sammeltätigkeit ein Abbild unserer Umwelt. So werden auf manchen Deponien Bienen gehalten. Durch unsere moderne Analytik kann man nahezu jede Substanz in noch so geringen Konzentrationen nachweisen. Auf diese Weise kann man mit der Analyse des Nektars mögliche Umweltgifte aufspüren. Gleichzeitig ist Honig eines der reinsten Lebensmittel. Dies geschieht durch einen Filterprozess des Nektars, aus dem dann der Honig entsteht.

Thüringen kann auf eine bedeutende Imkertradition zurückblicken. So begründete 1902 Ferdinand Gerstung (1860-1925) und August Ludwig (1867 -1951) auf dem ersten Deutschen Imkertag in Weimar das Deutsche Bienenmuseum, welches bis heute in Weimar Ehringsdorf bestand hat.

Gerstung war Pfarrer und Wissenschaftler. Er wird zusammen mit seinem Freund August Ludwig als Thüringer Bienenvater bezeichnet, und ist Begründer der modernen Kastenimkerei. Im Gegensatz zu Wespen überwintern Honigbienen als Volk, was der eigentliche Grund Ihrer Sammeltätigkeit ist. Der Honig dient als Nahrungsquelle im Winter. Die Volkstärke schwankt in einem Bienenjahr zwischen 10.000 und 40.000 Insekten. Durch das Baukastensystem der modernen Kastenimkerei kann die Beutengröße der jeweiligen Volksentwicklung angepasst werden. Dieses von Gerstung begründete System stellt einen erheblichen Fortschritt und eine Arbeitserleichterung dar.



Christoph Weimann

Präsident:

Christoph Weimann
OT 153 Landshut

Vizepräsident:

Christian Ponzer
OT 96 Ingolstadt

d12-p@otd-mail.de

d12-vp@otd-mail.de

VORWORT

Liebe Tabler im Distrikt 12, eines unserer Ziele ist die Förderung der internationalen Freundschaften. Unter diesem Motto fand mit dem österreichischen Halbjahrestreffen in Ried im Innkreis das erste 12er Treffen der Tische und Regionen statt. Teilnehmer der Tische mit der Nr. 12 aus D, I, A, F und der Distrikte 12 aus D und F trafen sich zum ersten Mal und haben vereinbart, alle 1,5 Jahre ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. Das nächste Treffen wird in Meran im Herbst 2013 sein, danach sind das Elsass und Bonn geplant. Unser Distrikt war in Ried mit 16 Personen bestens vertreten. Und bis zum nächsten Treffen werden wir im Distrikt sicherlich gewachsen sein, denn OT 800 München i.Gr. charterte am 1.12.12 und OT 232 Regensburg i.Gr. will Mitte 2013 chartern. Durch die gute Verbindung zu RT könnten auch Tische in Rosenheim und Starnberg entstehen. Kurzum, es bewegt sich was im Distrikt 12! Euer Christoph

EUROFIGHTER

OT151 Kempten lockte mit dem Stichwort „Eurofighter“ die Freunde von OT116 Lindau-Lindenberg und RT141 Kempten zu einer Besichtigung des Bundeswehrstandortes Kaufbeuren auf Initiative von Frank Schreckhaas. Detailliert erhielten die Tabler einen Einblick in die Ausbildung der Flugsicherung. Bis 1982 erfolgte dies anhand eines Modellflugplatzes, wobei die Flugzeuge von Hand geführt und der entsprechende Funkverkehr mit einem Mikro abgewickelt wurde. Seit 2001 erfolgt die Ausbildung modern in einem Simulator in einem entsprechenden Tower, wo 16 Beamer in 2 Ebenen gesteuert werden und somit 360° Perspektiven von verschiedenen Tages- und Wettersituationen dargestellt werden können. Teil der Ausbildung ist auch die Einweisung am Radar. Auch wenn das Ganze den Anforderungen der zivilen Ausbildung der Deutschen Flugsicherung entspricht, und die Absolventen auch bei Zivilflughäfen eingesetzt werden können, mangelt es an Nachwuchs.

Ein weiterer Beruf den man am Standort lernen kann, ist Wartungsmechaniker des Eurofighters. Der Eurofighter ist ein Projekt unter Beteiligung von 4 Ländern, Deutschland, Italien, Großbritannien und Spanien. Die Komponenten werden in verschiedenen Ländern gebaut und in Manching endmontiert, wobei die Kosten bei ca. 85 Mio. € liegen.

Der „Eurofighter Typhoon“ ist ein einsitziges Flugzeug, das als Jäger und Jagdbomber eingesetzt werden kann. Ca. 70 % der Bauteile sind aus Kohlefaserstoffen gebaut. Diese bringen eine deutliche Gewichtsreduzierung bei gleichzeitig hoher Festigkeit. Sie sind korrosionsbeständig, haben aber den Nachteil der schwer zu erkennenden Materialermüdungen. Je nach Einsatz kann das Flugzeug mit verschiedenen Waffensystemen ausgerüstet werden. Zusätzlich besitzt das Flugzeug Systeme zur eigenen Verteidigung, die auftreffende Radarstrahlen und andere Ortungssignale irritieren. Die neuesten politischen Entwicklungen führen dazu, dass der Standort Kaufbeuren um ein Drittel reduziert wird und bis Ende 2017 der Umzug nach Lagerlechfeld ansteht. Die Ausbildung der Fluglotsen soll nach Erdtbrück verlegt oder eventuell auch unter privatem Invest weitergeführt werden. Ein gemeinsamer Umtrunk und Abendessen im Casino runden den hochinteressanten Vortrag ab.

Der „Eurofighter Typhoon“ ist ein einsitziges Flugzeug, das als Jäger und Jagdbomber eingesetzt werden kann. Ca. 70 % der Bauteile sind aus Kohlefaserstoffen gebaut. Diese bringen eine deutliche Gewichtsreduzierung bei gleichzeitig hoher Festigkeit. Sie sind korrosionsbeständig, haben aber den Nachteil der schwer zu erkennenden Materialermüdungen. Je nach Einsatz kann das Flugzeug mit verschiedenen Waffensystemen ausgerüstet werden. Zusätzlich besitzt das Flugzeug Systeme zur eigenen Verteidigung, die auftreffende Radarstrahlen und andere Ortungssignale irritieren. Die neuesten politischen Entwicklungen führen dazu, dass der Standort Kaufbeuren um ein Drittel reduziert wird und bis Ende 2017 der Umzug nach Lagerlechfeld ansteht. Die Ausbildung der Fluglotsen soll nach Erdtbrück verlegt oder eventuell auch unter privatem Invest weitergeführt werden. Ein gemeinsamer Umtrunk und Abendessen im Casino runden den hochinteressanten Vortrag ab.

**GEMEINSAMER TISCHABEND MIT RT**

OT154 Landshut nimmt eine Einladung zu einem gemeinsamen Tischabend mit Neuaufnahme und Verabschiedung von Tischmitgliedern bei RT153 Landshut an. Eine wunderbare Idee, wodurch die Oldies gleich die neuen Roundies kennen lernen und somit der erste Kontakt hergestellt ist. Die 3 ausgeschiedenen Tischmitglieder, darunter Niki Schreiber als letztes Gründungsmitglied von RT 153 wurden 1:1 durch 3 neue Mitglieder bei RT ersetzt, sprich Kontinuität ist gewahrt und die Grundlage für weiteres Wachstum gelegt.

EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTS- UND WÄHRUNGSSITUATION

OT19 München hört einen Vortrag von Peter Binder über die Einschätzung der europäischen Wirtschafts- und Währungssituation mit dem Ziel der Aufklärung über die uns alle betreffende komplexe Materie. Nach dem Beschluss zur Einführung des Euro im Maastrichter Vertrag (1992) haben die Kapitalmärkte die schwachen Länder bereits in den neunziger Jahren im Rating aufgewertet, das Zinsniveau ging stetig auf das Niveau der starken Länder zurück. Dabei wurde das höhere Bonitätsrisiko schwacher Länder nicht mehr eingepreist, da unterstellt wurde, dass in einer Währungsunion trotz des sog. Bail-Out-Verbots (Nichtbestands-Klausel) letztlich keine Staaten fallengelassen würden. Die schwachen Länder konnten sich daher mit großer Kreditaufnahme Mittel z.B. für Immobilienboom (Spanien) oder Aufblähung des Staatsapparats (Griechenland) «leisten».

Als in Folge der US-Immobilien- und Finanzkrise 2007/08 die internationalen Banken in Gefahr gerieten, zogen diese ihre Kredite aus den Problemländern ab, was dort zur Kreditklemme, steigenden Zinsen und Insolvenzgefahr führte. Die Klemme wurde durch den Kapitalexport der Spanier und Griechen in sichere Länder verstärkt.

Peter skizzierte ausführlich die weitere Entwicklung bis zur aktuellen Situation und erläuterte die verschiedenen Fachbegriffe (Target-Falle/Prof. Sinn), Rettungsschirme ESFF (2010), ESM (2011), Fiskalpakt (Schuldenbremse), Insolvenzrecht und -Verfahren für Banken und Staaten. Er bezog sich dabei auch auf verschiedene Bewertungen von prominenten Gesprächspartnern (Prof. Sinn, ehem. Verfassungsrichter De Fabio u.a.). Frankreich könnte neben den Südländern ebenfalls zum Problemfall werden. Dagegen hat Irland durch Produktivitätsfortschritt seit 2006 inzwischen seine internationale Wettbewerbsfähigkeit weitgehend wiedererlangt. Die Notwendigkeit, dass die EU-Länder in den kommenden Jahren jedes Jahr bis zu 700 Mrd. € refinanzieren müssen, lässt erkennen, dass die gegenwärtige Krise uns noch lange begleiten wird. Glücklicherweise stößt die Krise auch Bewegungen zum Besseren an. Vertieft beschäftigte sich Peter mit dem «Athener Klientelismus» (u.a. faktische Steuerfreiheit der Reichen, inkl. der Politiker!), ohne dessen Zurückdrängen eine Lösung für Griechenland sehr schwierig sein dürfte (www.lettre.de/beitrag/richter-heinz_athener-klientelismus).

Insgesamt erwartet Peter, dass uns die gegenwärtige Problematik noch sehr, sehr lange begleiten und Deutschland noch viel Geld kosten wird. Einen Austritt von Ländern hält er derzeit noch nicht für wahrscheinlich.

Die ausführliche Diskussion bestätigte das große Interesse am Thema und dessen Wichtigkeit. Vernehmlich zum Schluss die verschiedentlichen Beiträge dazu, dass die EU und die Währungsunion ganz wesentlich Faktoren für über 60 Jahren Frieden in Europa waren.

BESUCH SCHLACHTHOF INGOLSTADT

OT96 Ingolstadt besichtigt auf Initiative von Richard Huber den Schlachthof in Ingolstadt. Kurz zur Historie: Der frühere Schlachthof in Ingolstadt wurde von der Stadt Ingolstadt betrieben, die allerdings in den 90iger Jahren beschloss, den Betrieb einzustellen. In der Folge bildete sich eine Initiative von Metzgern und Landwirten der Region, die sich die Errichtung und den Betrieb eines Schlachthofs



unter privater Regie zum Ziel machten. Im Jahr 1996 konnte schließlich der Schlachthof mit einer Investitionssumme von 11 Mio. DM errichtet und anschließend in Betrieb genommen werden. In einer etwa zweistündigen Führung, die wie im Flug verfiel, konnten wir den kompletten Betrieb, von den Stallungen, über die Schweine- und die Rinderschlachtlinie, von der Kuttelei bis zu den Zerlegebetrieben besichtigen. Richard erklärte uns äußerst sachkundig den gesamten Prozess und blieb keine der wirklich vielen Fragen schuldig. Im Ergebnis ist ganz besonders festzuhalten, dass durch die Einrichtung des Schlachthofs eine geschlossene Kette der regionalen Fleisch und Wurstproduktion ermöglicht wird, von der Erzeugung, über die lokale Schlachtung und Verarbeitung bis zum Verkauf und damit auf unseren Tisch.

SERVICE

OT 96 Ingolstadt

Ertrag von der Veranstaltung im Altstadttheater wird für das RT Projekt ROPI verwendet.

NEU BEI OT

OT 34 Memmingen

Franz Freiherr von Castell

OT 149 Augsburg

Prof.Dr. Gunnar Stiesch

OT 270 Passau

Dr. Rüdiger von Harsdorf

OT 800 München i.Gr.

Stephan Roth

OT 232 Regensburg i. Gr.

hat sich auf der OTD Homepage registriert!
(und erscheint somit im nächsten MGV)

VERANSTALTUNG

15.01.2013

OT 34 Memmingen

Eisstockschießen in Erkheim (Ausweichtermin 19.02.2013)

25.01.2013

OT 19 München

Jürgen „Betreuungsvollmacht und Patientenverfügung“

25.-27.01.2013

OT 270 Passau

Skifahren in Saalbach

22.02.2013

OT 19 München

Stefan Schmidt (extern) „Jazzimprovisation“

11.05.2013

OT 232

Charter

05.-07.07.2013

OT 153 Landshut

Landshuter Hochzeit



Die Tabler vom OT 91 Delmenhorst
trauern um ihren Freund

Alfred Krisp

der am 25.11.2012 von ihrem Tisch gegangen ist.
Ihr Mitgefühl gilt seiner Dagmar.

YiOT Joachim Mohrenberg



Wir nehmen Abschied von unserem Freund

Dr. Dr. Rüdiger Krainau

1946 - 2012

Seiner Frau Ruth und den Kindern
gilt unser Mitgefühl.

Wir verlieren einen treuen und liebenswerten Freund,
an den wir uns in Dankbarkeit erinnern werden.

Old Tablers 36
Wilhelmshaven-Friesland

„in memoriam Eckehard H. Blobel“ 31. Mai 1943 - 18. August 2012

Abschied von einem „verlorenen“ Freund!

Eckehard war engagiertes Mitglied bei RT 34 Memmingen, RT 78 Friedrichshafen, RT 32 Regensburg und OT 32 Mainz. Bei einer der Veranstaltungen lernte ich ihn kennen und schätzen.

So wurde Eckehard Blobel mein Sekretär 1976-1977. Er verfasste und organisierte alles was mit RTD zu tun hatte. Sein Fleiß, seine Zuverlässigkeit, seine Kameradschaft war beispielhaft! Ecki, wie wir ihn liebevoll nannten, lenkte oft den Schwarzwälder Hansauf die richtigen Pfade – auch im hohen Norden! Beim WOCO 1976 in Hamburg, ich war als RTD-Präsident Gastgeber, wuselte er ständig um mich herum. Er übersetzte oft mein alemannisches Deutsch – auch ins englische! Seine Tipps waren goldwert!

Eckis frohe und fröhliche Art, seine ernsthaften Überlegungen waren oft entscheidend für ein gutes Klima beim AGM, in Beiratssitzungen und Meetings. Als leidenschaftlicher Tabler erklomm er weiterhin die RTD-Leiter und wurde 1980/1981 RTD-Präsident. Auch da überzeugte er durch seine freundschaftliche, konstruktive und besonnene Art!

Sein Lebensweg änderte sich danach und wir verloren den Kontakt zu ihm. So erfuhr ich von der Familie Blobel Mitte September mit Entsetzen seinen plötzlichen Herztod. Eckehard wurde am 18. August 2012 im Friedwald von Taunusstein feierlich beigesetzt. Meine Gedanken sind bei Ursulas und Eckis Kinder Sven, Anja und Heike. Meine Trauer gilt Eckehard: Ade, lieber Freund!

Hans Wagner, Ehrenmitglied Round Table 19 Konstanz

Überraschend erreichte uns die Nachricht, dass unser
mehrjähriger Tablerfreund

Eckehard Blobel

am 18. August 2012 verstorben ist.

Wir gedenken seiner und haben die Erinnerung an einen außerordentlich engagierten Tabler, der stets mit persönlichem Einsatz und Einfallsreichtum das Tischleben bereicherte. Sein ausgeprägtes Führungs- und Organisationstalent, verbunden mit hohem Durchsetzungswillen hat unser Tischleben bei vielen Veranstaltungen geselliger Art begleitet.

Diese hervorstechenden Eigenschaften - begleitet auch von sozialem Verantwortungsbewusstsein - führten ihn in prominente und einflussreiche Aufgaben in nationalen Gremien des Tablerlebens, bevor er sich vor vielen Jahren aus unserem Gesichtskreis zurückzog.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und bei allen, die seinen Lebensweg begleiteten.

Joachim von Trützschler
Jürgen von der Wense u. Heinrich Lebek
(OT 21 Mainz für alle, die ihn kannten)

AGM 03.-05. MAI 2013 IN PAPENBURG

SECHS TISCHE AUS DREI STÄDTEN AM TOR ZUR NORDSEE LADEN EUCH EIN!



**Moin liebe Freunde,
wir Tabler von OT 6 i. Gr., OT 112, OT 312 Emden/Leer, OT 123 Leer/Emden, RT 12 Emden/Leer und RT 226 Emsland Nord freuen uns darauf Euch in Papenburg, der südlichsten unserer drei Seehafenstädte an der Ems, willkommen heißen zu können!**

Veranstaltung mit kurzen Wegen

Das AGM vom „Welcome“ bis zum „Farewell“ wird rund um das „Forum alte Werft“, dem historischen Standort der Meyer-Werft am Hauptkanal am Stadtzentrum, stattfinden. Die umliegenden Hotels bieten Übernachtungsmöglichkeiten im Tagungszentrum selbst – Hotel Alte Werftm – oder in unmittelbarer fußläufiger Nachbarschaft. Alle Programmpunkte finden entweder dort statt oder starten und enden wieder hier. Das bietet Euch hoffentlich viel Gelegenheit für „zwischen durch“ sich immer wieder zu begegnen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Buntes Rahmenprogramm

Wir haben für Euch ein Rahmenprogramm zusammengestellt, welches Euch Gelegenheit gibt die beiden Städte Leer und Papenburg kennenzulernen, sportliche Betätigung während einer für unsere Region typischen Fahrradtouren entlang der Ems zu finden und den High Tech Standort Papenburg mit einem Besuch der Meyer Werft oder des „Daimler Benz Automotiv Testing Zentrums“ zu erleben. Wir hoffen, dass das passende für Euch dabei sein wird.

AGM der Begegnung

Natürlich stehen mit der Delegiertenversammlung und der Charter von OT6 am Samstag diese hauptsächlichen Programmteile im Mittelpunkt. Mit dem OTD Präsidium haben wir uns so abgestimmt, dass die persönlichen Begegnungen und der Austausch untereinander, also Fun und Fellowship, durch einen konzentrierten Verlauf der offiziellen Programmpunkte dennoch umfangreich ermöglicht werden soll.

Hotels bitte frühzeitig buchen

Da die Stadt Papenburg als Deutschlands größte Fehn-(Moor) Kolonie in Verbindung mit der Werft bekannt und beliebt ist und viele Besucher anzieht und darüber hinaus die Wirtschaft des Emslandes viele Besucher empfängt, empfehlen wir Euch möglichst rechtzeitig eine Reservierung vorzunehmen da unsere Kontingente im Februar 2013 langsam auslaufen.

Für früher anreisende oder später abreisende Gäste bieten die Bahnverbindungen von Papenburg aus einige Möglichkeiten entspannte Tagesausflüge auf die ostfriesischen Inseln, die Stadt Groningen oder die Krabbenfischerhäfen entlang der Küste zu unternehmen.

So – nun braucht Ihr Euch nur noch anzumelden, wir freuen uns auf Euch!
Tschüss und

YiOT
Eure Gastgeber von der Ems



Das andere Indien

Ergänzend zum Bericht von Jens (folgende Seiten) möchte ich auf die Gegensätze eingehen, die mich an der Indienreise mit am meisten fasziniert haben. Wie bereits schon erwähnt, war die Umstellung auf das indische Essen weit aus weniger „schlimm“ als erwartet und fast jeder von uns konnte von dem Indischen Brot nicht zu viel bekommen.

Eine Erfahrung, die uns dann weit aus mehr Probleme gemacht hat, waren die Toiletten in Indien. In den Gastfamilien hatten wir zwar immer eine europäische Toilette mit Toilettenpapier, aber sobald wir unterwegs waren, ging immer das Hoffen und Beten los, dass wir saubere Toiletten finden. Denn die indische Toilette umfasst nur ein Loch im Boden und an statt eines Toilettenpapiers findet man dort eine Handdusche. So war Toilettenpapier einer unserer ständigen Begleiter.

Bei den Fahrten durch die Städte oder von einer Stadt zur nächsten, haben wir immer viel von der durchweg grünen Landschaft gesehen, die Reisfelder, das Leben auf dem Land und dadurch die Gegensätze zum Stadtleben wahrgenommen. So war es in der ländlichen Gegend üblich, dass der Müll mitten in der Stadt vor Wohnhäusern abgelegt wurde und Menschen und Tiere aus diesem Müll für sich etwas noch Brauchbares oder Essbares heraus suchten. Dies ist sicherlich ein Bild, das ich nicht so schnell vergessen werde! Die Häuser waren zu meist sehr notdürftig gebaut und es gab auch Häuser, die nur aus Planen und Schutzblechen bestanden. Trotz dieser Umstände wirkten die Menschen aber zufrieden und glücklich.

Wir hatten auch die Möglichkeit, verschiedene Firmen zu besichtigen. Unter anderem eine Firma, die alternative Medizin herstellt, dann eine Tea Factory, eine Töpferei und eine Jute Factory. Diese Besichtigungen waren sehr interessant, da ich mir die Arbeitsbedingung nicht so vorgestellt habe, wie sie letztendlich waren. So gab es in der Firma der alternativen Medizin fast ausschließlich nur Handarbeit, die Verpackungen

wurden per Hand gefaltet, der Inhalt der Dosen wurde per Waage abgemessen, die Säfte von Hand gerührt, die Flaschen von Hand verschlossen und die Arbeitsbedingungen waren absolut nicht vergleichbar mit denen in Deutschland. Maßnahmen zur Arbeitssicherheit oder zur gesundheitlichen Vorsorge wie Mundschutz gab es nur in den seltensten Fällen.

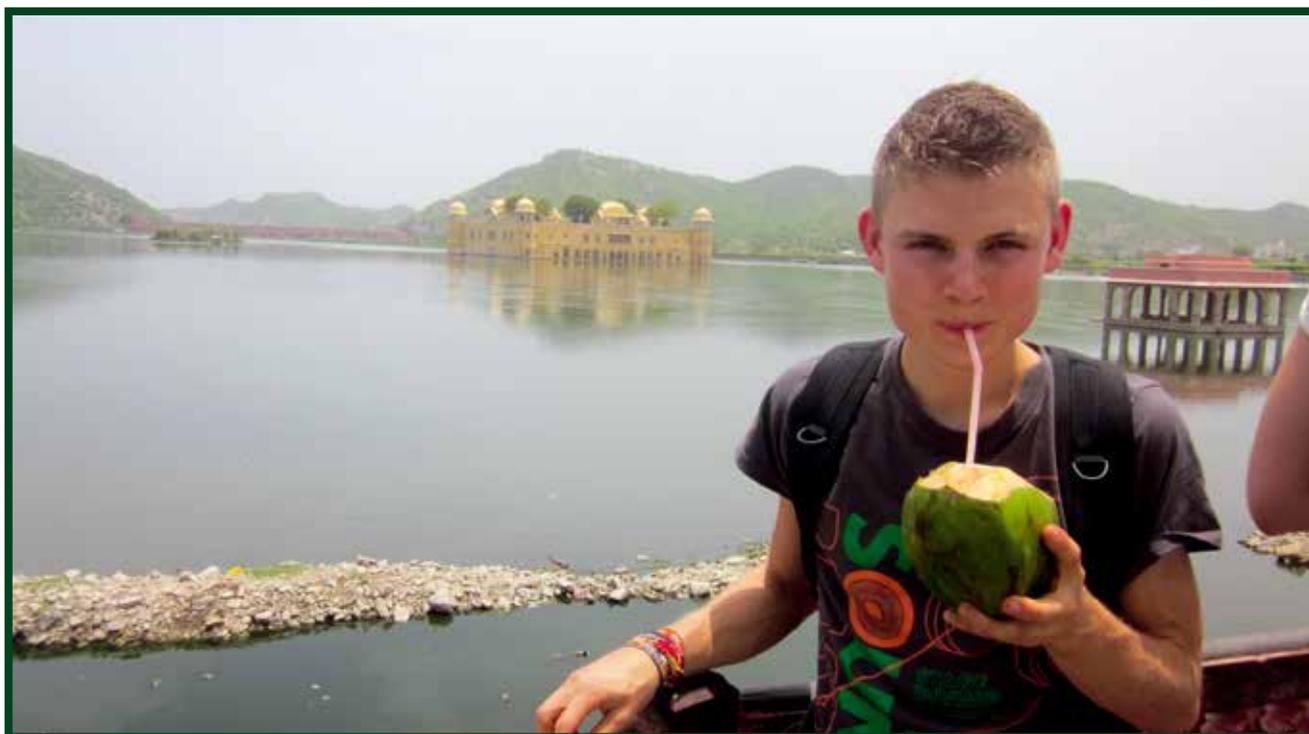
Wenn wir in Deutschland Geschirr kaufen, dann denken die meisten von uns daran, dass Maschinen die Verzierung auf Tellern, Tassen und Bechern übernommen haben und nur wenig menschliche Arbeit dahinter steckt. Doch in Indien haben wir gesehen, dass wirklich jeder Teller, jede Tasse, jedes dort erstellte Produkt von Hand geformt und bemalt wurde. Wir waren so beeindruckt davon und haben versucht, Unterschiede zwischen den einzelnen Bemalungen zu finden, aber dem war nicht so. Jedes Produkt war dem anderem Produkt so identisch ähnlich, dass man bei fertiger Betrachtung eine Maschine dahinter vermutet und in keinster Weise eine so präzise menschlich Handarbeit! Ziemlich beeindruckend war auch die Besichtigung der Jute Factory. Dort arbeiten 5000 Menschen und stellen u. a. die Kartoffelsäcke her, die auch bei uns verwendet werden. Zur Herstellung wurde mit Webmaschinen gearbeitet, die hier in unseren Museen zu sehen sind.

Nach all diesen Ereignissen war es dann der pure Luxus wieder zu unseren Familien zurückzukehren und dort verwöhnt zu werden. Jede Familie hatte ihre Angestellten, diese gingen vom Koch, über den Fahrer bis zur Putzfrau und weiteren Helferinnen und Helfern.

Auch besichtigten wir ein Kinderheim, das von RT unterstützt wird. Mit nur 800 Euro jährlich kann man ein Kind dort mit Schulbüchern, Schulkleidung, Essen und Trinken unterstützen. Als wir das Kinderheim erreichten, hatten die Kinder gerade eine Tanzstunde, danach machten wir gemeinsam mit den Kindern eine Yogastunde mit.

Cathrin Lorber





Bond und Bollywood

Auf der Tour durch Nordindien sahen die YAP-Teilnehmer nicht nur zahlreiche Sehenswürdigkeiten, sondern erlebten den Subkontinent hautnah.

Am 14. Juli begann für uns 12 Yaps aus verschiedenen Ländern Europas wie Österreich, Belgien, Frankreich, Dänemark und Deutschland das Abenteuer unseres Lebens.

Gemeinsam bereisten wir im Rahmen des Young-Ambassador-Programms, kurz YAP-Programm, für vier Wochen den Norden Indiens. Um das Land und Leute besser kennen zu lernen und eine Brücke zwischen den Kulturen zu schaffen, lebten wir für die Dauer des Aufenthaltes in einer Stadt bei dort ansässigen Mitgliedern des 41er Clubs mit ihren Familien. Dies machte den besonderen Reiz, des Programms aus, da wir auf diese Weise einen viel tieferen Einblick in die Indische Kultur und Lebensweise erhielten als dies bei einer normalen Reise möglich gewesen wäre.

Unsere Reise begann in Delhi, wo uns die Masse an neuen Eindrücken beinahe überwältigte. Neben den Sehenswürdigkeiten wie dem Roten Fort

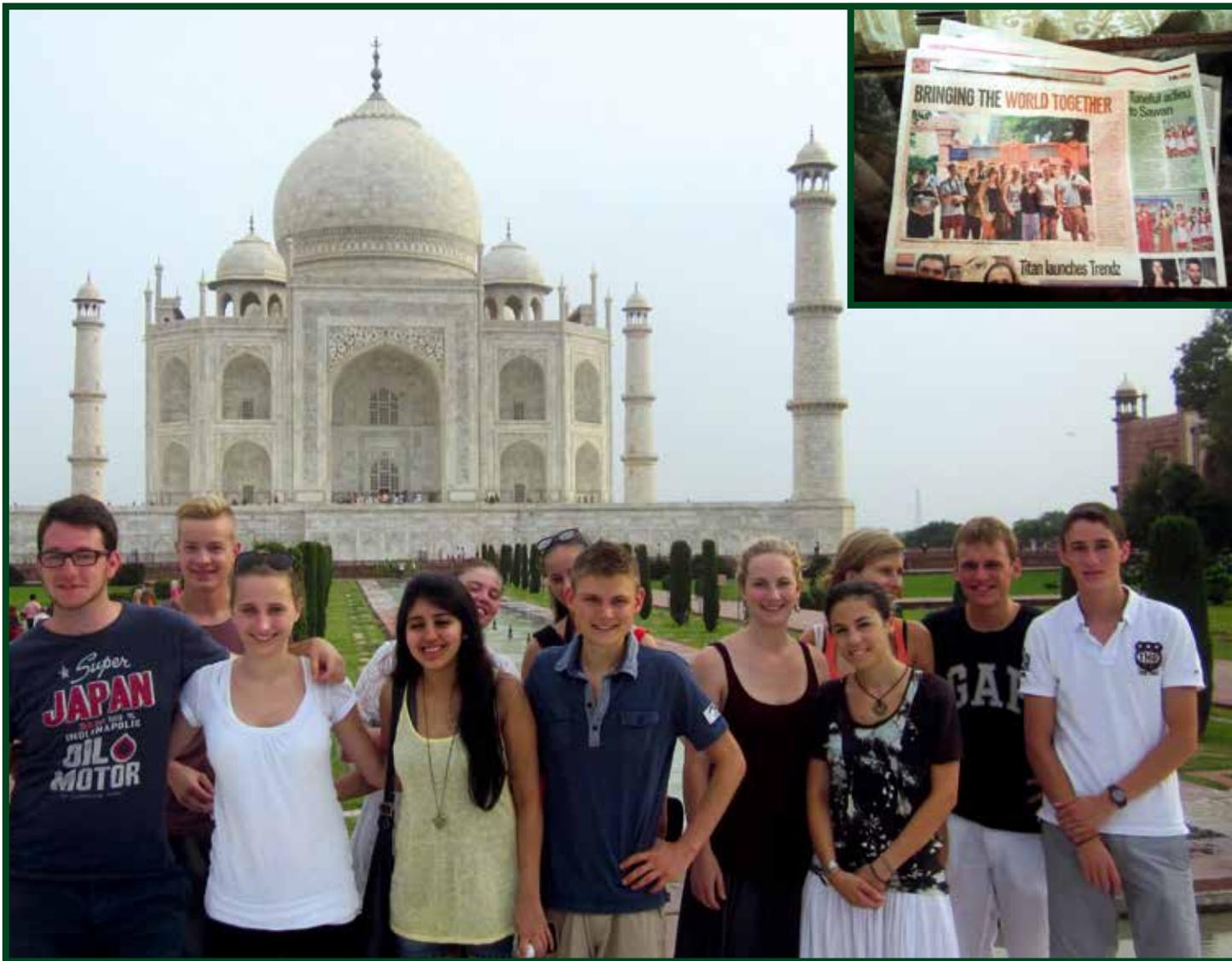
und dem Lotus Tempel sowie dem Besuch einer Bollywood-Musicalshow mit energetischen Tanzeinlagen, beeindruckte uns vor allem die schiere Größe dieser Stadt mit 20 Millionen Einwohnern. Auch den indischen Straßenverkehr konnten wir während zahlreicher Autofahrten sowie einer Tour mit Fahrradrikschas ausgiebig kennenlernen. Hierbei beobachteten wir einmal eine ganze Familie, Vater, Mutter, Sohn und Tochter auf einem Motorrad. Einer unserer Fahrer machte uns schließlich mit den drei überlebenswichtigen Dingen im Indischen Straßenverkehr vertraut: Good brake, Good Horn, Good Luck.

In Delhi probierten wir auch zum ersten Mal original Indisches Essen. In Deutschland wird man zwar immer vor der Schärfe der indischen Gerichte gewarnt, doch der Großteil der Gruppe kam mit dem indischen Essen echt gut zurecht. Fremd war anfangs nur die in-

dische Methode das Essen nur mit der Hand bzw. einem Stück Fladenbrot zu essen sowie, dass bei einer Party das Abendessen erst zum Schluss, also nie vor 23.00 Uhr serviert wird.

Als nächstes machten wir in Jaipur halt, dass auch „pink City“ genannt wird - logisch, denn alle Häuser der Altstadt sind orange! In Jaipur genossen die Mädels zum Leidwesen der Jungs die vielen Shoppingstunden auf dem Basar. Besonders gefiel es mir den Wasserpalast aus James Bond „Octopussy“ zu sehen. Da Jaipur über keinen eigenen 41-Club verfügt waren wir in einem wunderschönen Hotel untergebracht, wobei unser Aufenthalt durch viel Zeit am Swimmingpool versüßt wurde. Einmal wurden wir sogar Zeuge, wie einige Szenen für eine indische Fernsehshow gedreht wurden.

Weiter ging es mit dem Bus nach Agra, wo mit dem Taj Mahal einer der Höhepunkte unserer Tour auf dem



Programm stand. Besonders in den frühen Morgenstunden bildet das Grabmal der Gemahlin des Königs ein wunderschönes Beispiel indischer Baukunst in dem verschiedene kulturelle Einflüsse wie der Islam und der Hinduismus miteinander verschmelzen. Leider hatten einige Mitglieder unserer Gruppe, ich eingeschlossen, mit einigen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen.

In Kanpur waren wir wieder bei verschiedenen Gastfamilien untergebracht und wir bekamen erstmals den „heiligen Fluss“ Ganges zu sehen. Uns überraschte die große Zahl an Menschen, die trotz des extrem dreckigen Wassers, weiterhin ihre traditionellen Waschungen am Ufer durchführten, um Körper und Seele zu reinigen.

Von Kanpur nach Lucknow reisten wir zum ersten Mal mit dem Zug, wo-

bei es sich hierbei nur um eine kurze Fahrt handelte. Dort feierten wir eine Poolparty und sahen den Kinofilm „The Dark Knight rises“.

Unsere Überraschung war groß, als im Vorspann die Indische Nationalhymne gespielt wurde, alle im Kino aufstanden und mit der Hand vor der Brust mitsangen (Dazu gabs Stimmungsvolle Bilder der Indischen Armee).

Auf unseren Aufenthalt in Lucknow folgte ein echtes Abenteuer: Die Weiterreise mit dem Nachtzug nach Patna. In dem ständig schwankenden, völlig überklimatisierten Zug fiel es uns schwer etwas Schlaf zu finden. Interessant war die große Offenheit der Inder, die uns stets neugierig begegneten und uns genauer kennen lernen wollten. Manchmal wurden wir sogar einfach mitten auf der Straße mit „hel-

lo my friend“ angesprochen, woraus sich meistens ein interessantes Gespräch entwickelte. Hier möchte ich noch erwähnen, dass man in Indien mit Englisch problemlos durchkommt. Nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung kennt nicht wenigstens ein paar Grundwörter und selbst dann findet sich immer jemand, der für einen übersetzten kann.

In Patna genossen wir eine eher ruhige Zeit, was nach dem vielen Sightseeing und den Zugreisen auch seine Vorteile hatte.

Trotzdem schafften wir es mit einem Tempelbesuch in Bodh Gaya sogar in sieben Tageszeitungen unter dem Titel: „Bringing the world together“. Kurz vor unsere Abreise feierten wir noch das Raki-Fest, bei dem die Schwester ihrem Bruder das Raki, ein verziertes Armband, um die Hand bindet, das Glück bringen



soll. Außerdem zeigten unsere Gastgeber bei einem Crashkurs in Indischer Kochkunst, wie man Puri, das traditionelle Fladenbrot von Hand ausrollt und anschließend frittiert was uns sehr viel Spaß machte. Im Gegenzug zeigte ich den Indern, wie man einen deutschen Apfelkuchen backt. Nach einer weiteren, sehr abenteuerlichen Fahrt mit dem Nachtzug, erreichten wir schließlich Kalkutta, die letzte Station auf unserer Reise. Da Kalkutta direkt am Ganges liegt, genossen wir eine mehrstündige Flusskreuzfahrt mit schönen Ausblicken auf die Tempel und Sehenswürdigkeiten entlang der Brücken.

Ein weiterer Highlight unserer Reise war für mich der Besuch in der Schule Akshar. Eigentlich sollte ich mich mit den 14- und 15-jährigen Jungen und Mädchen über Geografie unterhalten, doch die

wahnsinnig neugierigen Inder fanden es viel interessanter mich über den FC Bayern und deutsche Automarken auszufragen. Als sie mich anschließend noch zu einem Fußballspiel auf dem Dach der Schule einluden, war der Vormittag perfekt. Zum Abschied überreichten mir die Schülerinnen und Schüler sogar noch ein selbst gebasteltes Geschenk!!!

Zwei Tage vor unserer Rückreise nach Europa wurde es dann noch einmal interessant, da unser Rückflug mit Air India gecancelt wurde. Doch mit der großartigen Unterstützung unserer Hosts gelang es auch dieses Problem aus der Welt zu schaffen.

Den Höhepunkt bildete für mich ein Abend bei einem unserer Gastgeber, denn sie hatten für jeden unserer Gruppe traditionelle indische Gewänder besorgt, die wir mit großer Freude ausprobierten.

Derart vorbereitet versuchten wir uns sogar noch an einem indischen Tanz.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Organisatoren des YAP, ganz besonders aber den Hosts und ihren Familien für diese wunderbare Erfahrungen und all die Gastfreundschaft bedanken. Ich hoffe, dass das YAP auch in Zukunft weiter besteht, da es eine einzigartige Möglichkeit bietet eine Kultur mit all ihren Facetten kennen zu lernen.

Jedem Jugendlichen, der sich für andere Kulturen und fürs Reisen interessiert kann ich das YAP nur empfehlen. Es lohnt sich!!!

Jens Bosch



Die „Neuen“ je oller -je doller.....

Voller Erwartung und Vorfreude führen wir zu unserer 1. ACI Konferenz zum Wellcome nach Lübeck ins historische „Dat Hogehus“. Mit Karten und Kalendern im Gepäck für das Serviceprojekt VIVA CON AGUA..... Bei gutem Essen (man glaubt es kaum ein ganzes Schwein für die Ladies) und Trinken haben wir viele tolle Gespräche geführt und neue Freundschaften mit den Ladies aus aller Welt geschlossen.

Am nächsten Tag (früh, wie es sich für Ladies gehört) ging es dann weiter im Tagungshotel, um LC-Enten, TC-Karten und Kalender an die Frau zu bringen. Die Konferenz begann mit vielen spannenden Präsentationen. Danke Elisabeth und Karen für euren unermüdlichen Einsatz auf internationaler Ebene. Tja, und es wurde Abend und wehe, sie werden losgelassen..... Wir haben so einiges an Erfahrung, was LCI-, AGMs- oder Charterveranstaltungen bei LC betrifft, aber nun TC...

Beeindruckende Räumlichkeiten mit hohen Decken, Stuck, Parkett und stilvoller Beleuchtung - der richtige Rahmen für diesen Abend. Nach einem wunderbaren Abendessen, kurzweiligen Reden und amüsanten kleinen Einlagen, begann diiiiiiiiiiiiiiiii Party - von 0 auf 100 in Sekundenschnelle. Spätestens nach diesem Abend hat man ein Dauerabo für die nächsten ACI-Konferenzen.

Wir sehen uns im nächsten Jahr in Südfrankreich und in 2014 in Südafrika, bei uns sind die Termine notiert und wer kommt noch mit??

Die Neuen

von TC und der Arbeitsgruppe VcA
Antje und Sabine



Charterfeier TC 3 Kiel

Weinfescht in Stuttgart genossen

Der TC24 hatte im September zum Weinfescht nach Stuttgart geladen und so sind wir vier Ladies (Kathrin, Dagi, Conchi und Conny) vom TC 100 MainMetropolen natürlich losgefahren. Am Freitagabend trafen wir uns in der „Alten Kanzlei“ direkt am Marktplatz zu schwäbischem Essen und wurden mit einem Hugo begrüßt. Am Samstag brachen wir um 10 Uhr am Alten Schloss zu einer sehr interessanten Stadtrundfahrt auf. Schnell noch in die neue Schuhabteilung eines Kaufhauses und dann folgte der Besuch im Mercedes Benz Museum. Hier muss frau gewesen sein und die Zeitreise der Fahrzeugentwicklung miterleben. Am Abend trafen wir sich ca. 40 Ladies aus ganz Deutschland quasi über den Dächern Stuttgarts in einer Bar direkt am Stuttgarter Hauptbahnhof, wo fünf unwissende Damen die Wahl der Weinkönigin antraten und am theoretischen Teil der Wahl aufgrund ihrer Unwissenheit was die Stuttgarter Mundart sowie Begrifflichkeiten anbetrifft, kläglich zu scheitern. Beim praktischen Teil holten dann alle auf und so wurde Barbara aus Berlin zur Weinkönigin gekürt. Am Sonntag, nach dem Frühstück, reisten wir wieder ab und freuen uns, an diesem tollen, interessanten sowie turbulenten Wochenende dabei gewesen zu sein.

Cornelia Grob TC 100 MainMetropolen

Besuch bei unseren Patinnen in Frankfurt

24 tolle Stunden liegen hinter uns. Wir sitzen im Zug auf dem Rückweg nach Schleswig. Wir, das sind zehn Ladies des TC 55, die ihre Paten in Frankfurt besucht haben.

Bei strahlendem Sonnenschein wurden wir mit „Hugo“ und Brezeln am Samstag gegen 13h am Hauptbahnhof empfangen. Wenig später starteten wir zu Fuß zu einer zweistündigen Stadttour. Informationen zum Rotlichtmilieu, über einige Kirchen, der Geschichte der Stadt und dem Bankenviertel reihten sich aneinander.

Anschließend erreichten wir im wahrsten Sinne des Wortes den Höhepunkt unseres Ausfluges. Wir fuhrten in den 56. Stock des Maintowers und hatten einen phantastischen Rundblick über Frankfurt, den Taunus und den Odenwald.

Am Abend aßen wir Frankfurter grüne Soße je nach Wunsch mit Eiern, Forelle oder Schnitzel in einer urigen Frankfurter Kneipe. Dazu floss Apfelwein. Es ging uns sehr gut. Mobiler Massage inklusive!

Nach einem gemeinsamen Frühstück bei Conchita Ahrens in ihrer traumhaften Wohnung mit Blick über den Main endete unser Besuch am Sonntag. Der Zug fährt noch ein paar Stunden, der Sekt ist kalt, wir unterhalten uns prächtig. Gegen 20h werden wir zu Hause sein.

Eine tolle Auszeit! Vielen Dank euch lieben Patinnen des TC 100!!

Christiane Zeitz-Balduhn TC 55 Schleswig

Charterfeier TC 3 Kiel am 01. September 2012

Bei herrlich sommerlichem Wetter, und einer leichten Brise trafen wir uns auf der Terrasse des Restaurants „Schöne Aussichten“ an der Kieler Förde, um dieses Ereignis zu begehen. Die anwesenden männlichen Gäste schickten wir auf einen Segeltörn auf der Förde, da an diesem Wochenende die Match Races der großen Trimarane vor Kiel stattfanden. Vor dem Charterakt wurde Tini von Allwörden noch in unseren Club aufgenommen.

Beate hielt eine humorvolle Begrüßungsrede, danach bringt TCD Präsidentin Veronika Troszt durch ihre Rede den olympischen Gedanken in die Runde. Die TCD-Pins, an roten Bändern befestigt, wurden als Medaillen auf einem Silbertablett feierlich übergeben. Patin Ilse vom TC 55 Schleswig entzündet die TC3 Kerze und die Ziele von Tangent werden von Elisabeth Hiller vorgelesen. Jetzt noch die Unterschriften auf die Charterurkunde, dann Glückwünsche und Geschenke der Gäste – wir sind gechartert!

Das 25 jährige Jubiläum von LC 3 und die Charterfeier des TC 3 Kiel wurden zusammen in einem gebührenden Rahmen gefeiert. Nach Begrüßungsdrink und leckerem Menü tauschten wir Glückwünsche und Geschenke aus und dann legte der DJ richtig los. In den Tanzpausen brachten die TC-Ladies aus Schleswig ihre grandiose Vorstellung: 5 behütete Damen brachten einen humorvollen Dialog mit Bezug auf TC3. Wir haben Tränen gelacht, danke Mädels! Unser Dank an Beate: Wir überreichten eine Rose und singen mit Gitarrenunterstützung von Claus unsere Eigenkomposition von „Theater, Theater“. Danach wurde noch weiter ausgiebig und gebührend gefeiert.
Julia Prien TC 3 Kiel

Weinheimer HYM

Nein es war kein Weinfescht, sondern „harte“ Arbeit für die Delegierten der Clubs und das Präsidium, das nach Weinheim zum Halbjahrestreffen eingeladen hatte. Viele waren schon frühzeitig angereist, um etwas mehr von der historischen Altstadt zu sehen - und um fröhlich die eine oder andere Schuhtüte zum Meeting mitzubringen. Nach einem zünftigen Weinheimer Lunch mit regionalem Essen ging es ins „Meeting“. Beate aus Kiel, als dem zuletzt gecharterten Club, entzündete unsere Kerze der Freundschaft und verlas die Ziele von TCD. Die TCD-Präsidentin Veronika und der Bürgermeister der Stadt Weinheim begrüßten alle angereisten Ladies und Gäste im Alten Rathaus.

Dann wurde es entspannt-ernst. Die Berichte des Präsidiums waren durch die vielen Aktivitäten wie Reisen und Meetings bunt. Ein Punkt der Tagesordnung war die Wimpelneugestaltung. Frederike Berberich vom TC Stuttgart lieferte eine knackige und effektive Vorstellung der erarbeiteten Entwürfe der Arbeitsgruppe. Bei leckerem selbstgebackenen Kuchen der Weinheimer Ladies, wurde in der Kaffeepause darüber diskutiert. Danach wurde fix per Handzeichen abgestimmt. Der Kassenzwischenbericht (alles im Planniveau) von Petra, die

Berichte der IRO Barbara sowie der Archivarin Brigitte und ein Bericht der Arbeitsgruppe Viva con Aqua durch Sabine Zange vom TC Mölln zeigten, wie effektiv und erfolgreich wir sind.

Steffi vom TC Lübeck gab einen handseatisch-humorvollen Bericht von der ACI-Konferenz. Durch die gute Organisation von TC 7 wird ein Teil des Überschusses an TCD aufs Konto gehen. Weitere Themen waren die Neuauflage eines Ehrenpins und die Anfrage 3 neuer TCs (München, Bielfeld, Köln). Wichtige Termine für 2013 wurden bekannt gegeben und mit einem Vordruck hat Veronika alle Ladies zur Übernahme eines Amtes im Präsidium oder im Beirat aufgerufen. Und fast schon Tradition: Der Abschluss mit einem köstlich regionalen Prosecco.

Wer wollte machte einen Stadtrundgang bei Fackelschein mit. Dann ging es ins Restaurant Tafelspitz zum Punschempfang. 48 schnatternden Damen nebst einigen wenigen Herren wurden vom Koch köstlich verwöhnt.

Es war wunderbar – der Empfang durch die Weinheimer Ladies phantastisch, Lokal und Essen bestens ausgewählt und – wie immer – die Gesellschaft der TC-Gemeinschaft anregend, erheiternd und einfach eine runde Sache. Ich freue mich aufs nächste Mal!

**Claudia Wollkopf
TC 27 Hannover i.Gr.**



FESTSPIELE, SCHÖFELN UND SPAZIERGANG DURCH DEN KRÄUTERGARTEN - AUSSCHNITTE AUS DER BUNTEN TC-WELT

GRUSSWORT

Liebe Tangentladies,



die Zeit vergeht wie im Fluge - der Sommer ist vorbei - das Halbjahrestreffen liegt bereits hinter uns - und ehe wir uns umsehen steht Weihnachten vor der Tür und das Jahr 2012 geht dem Ende entgegen. Das bedeutet auch - „Halbzeit“ - für dieses Tangentjahr mit seinen vielen schönen Ereignissen und tollen Veranstaltungen und es bedeutet auch - „Zeit“ - für einen kleinen Rückblick auf das Jahr 2012.

Was hat sich alles ereignet?! TC 44 Jever ist gegründet und TC 3 Kiel gechartert. Neue TC's in München, Bielefeld und Köln sind in Planung. Gerne blicken wir zurück auf eine gelungene und erfolgreiche ACI Konferenz in Lübeck, auf die LCI Konferenz in Helsingborg und auf ein schönes, erfolgreiches Halbjahrestreffen in Weinheim. Das waren und sind wichtige Ereignisse, die es gilt zu „leben und zu genießen“ und zwar in Freundschaft miteinander - und ich glaube - das ist uns gelungen!

Bevor wir in die „2. Halbzeit“ des Tangentjahres gehen, die uns noch 2 angekündigte Charterfeiern und zwar TC 52 Nordenham und TC 20 Dillenburg bringen und unser AGM in Norden- Nordsee, möchte ich Euch noch meine Weihnachtswünsche mit auf den Weg geben.

Liebe Tangentladies,

ich wünsche Euch ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest, in unserer hektischen Zeit einen Moment des Innehaltens und einen Moment der Ruhe. Ich wünsche Euch Zeit für die Familie und die Freunde, Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben und ich wünsche Euch Zeit mit allen Sinnen genießen zu können.

Ich wünsche Euch Zeit um Kraft zu sammeln, damit Ihr mit neuem Schwung und Elan in das Jahr 2013 starten könnt.

**Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit Euch, bis bald.....und vergesst nicht:
„Eine gute Idee kennt keine Grenzen“**

Liebe Grüße aus Weinheim

**In Freundschaft
Veronika Troszt
TCD-Präsidentin 2012 /2013**

Nürnberg XXL erlebten die Ladies vom **TC 1 Mosbach**. Auf der Fahrt zur Ausstellung „Der frühe Dürer“, durch die sie kompetent geführt wurden, wurden sie hervorragend von Gudrun versorgt. Danach brachen sie zu einem Stadtrundgang auf. Ein Eis schloss den wunderbar gefüllten Tag ab. Die Wanderung im Winterhauch fand mit OT statt. Durch die Erläuterungen des kundigen Führers wurde daraus ein kulturgeschichtlicher Ausflug. Die Multivisionsshow von Frank Schilling über Sylt machte Lust, die Insel zu besuchen.

Die Ladies des **TC 4 Ortenau** organisieren ein Wellnesswochenende. Lucia hielt in der Apotheke einen Vortrag über Ihre Reise ins Nordmeer. Mit wunderschönen Fotos, Interessantem über Geschichte und Städte entlang der norwegischen Fjorde und lustige Anekdoten nahm sie alle mit auf die Reise zum Nordkap und weiter.

TC 7 Lübeck nimmt an einer Betriebsführung der Firma Cavier, die älteste und größte Dachdeckerfirma in Lübeck, zusammen mit LC und RT, teil. Sie wird jetzt in der 6. Generation in der Familie weitergegeben. Die Charterfeier von Kiel wurde besucht und am Weinfest von Stuttgart teilgenommen. Eine Spende übergaben sie an eine ehemalige Mitarbeiterin von Nilgrün und planen weiter an der ACI-Konferenz. Sie hören einen Vortrag zum Thema „baubiologisches Interieur“ von Frau Ruelle, die sich auf die Inneneinrichtung von Häusern spezialisiert hat und bei den Möbelfirmen für mehr biologisch hergestellte Produkte das Interesse geweckt hat.

TC 8 Braunschweig besucht eine Buchbinderei. Die Buchbindermeisterin ist seit 20 Jahren dort selbstständig und berichtet von ihrer Werkstatt und den Inhalten ihrer Arbeit. Sie hat einen Lehrauftrag und bildet Studenten im Bereich Buchbindung aus. Der Erlös des Abends im Artmax wird Mayram, 2008 im Irak geboren, zugute kommen. Sie erlitt im Alter von 2 Monaten Verbrennungen an Kopf, Gesicht und Hals. Durch den Einsatz einer dt. Ärztin wurde Mayram erst vor Ort versorgt und später nach Deutschland geholt. Hier wird sie nun mit u.a. wiederher-

stellenden OPs behandelt. Astrid berichtete vom Präsidentinnentreffen der Braunschweiger Serviceclubs.

Bei Ingrid trafen sich die Ladies vom **TC 10 Hamburg**, um Buchtipps auszutauschen. Sie folgten der Einladung des TC Mölln zu den Eulenspiegelfestspielen und Brigitte und Petra nahmen an der von TC 55 organisierten Fahrradtour durch Hamburg teil. Der NDR wird zusammen mit OT besucht. Brigitte und Iris trafen sich mit einer Aspirantin. In einer Galerie findet der Vortrag der Kapitänin Dipl. Ing. Petra Heinrich statt, die mit ihrem Mann eine Reederei in Jork leitet. Sie ist u. a. gelernte Schifffahrtskauffrau und Schiffsmechanikerin. Die Zukunft sieht schlecht aus und für Frauen ist es noch immer nicht einfach. Nur 1,56% Frauen sind in der praktischen Seefahrt tätig.

Beim **TC 12 Emden - Leer** erläuterte Nele das KLOOTSCHIESSEN, eine Sportart die meist im Winter u.a. in Ostfriesland und im Ammerland sehr verbreitet ist. Hier wird eine kleine, mit Blei gefüllte Holzkugel auf den abgerenteten und zugefrorenen Feldern so weit wie möglich geworfen. Anne erklärte das BOSSELN und Heepke berichtete über das SCHÖFELN: Hierbei werden lange Strecken auf Schlittschuhen (Schöfel = plattdeutsch) bewältigt. Elke war mit Christine beim Museumstreffen in Emden auf Einladung von LC. Rika erzählte aus dem Buch „Das weiße Blatt“, von dem Leben ihrer Vorfahrin Antje Brons, einer Mutter von 9 Kindern, die Bücher über Kindererziehung schrieb, mit sehr modernen Ansichten und Methoden.

TC 18 Dresden hat auf einem Flohmarkt verkauft und einen schönen Erlös erwirtschaftet. Namensschilder sowie einheitliche Oberteile sind in der Planung. Die Aktivitäten gemeinsam mit LC sollen erweitert werden.

Die Ladies des **TC 20 Dillenburg** besuchten das Dunkelkaufhaus in Wetzlar. Durch die absolute Dunkelheit führen blinde Mitarbeiter/Innen. Hier geht es um die Wahrnehmung verschiedenster Dinge durch riechen, tasten, hören oder schmecken. Von OT haben sie eine Einladung zum Vortrag von Pater Kliegel erhalten, der von seinem Serviceprojekt



Eure Editorin
Manuela Sokolowski, TC 55
 E-Mail: soko-five@foni.net



in Osorno/Chile berichtet. Die Arbeit von ihm wird mit einer Spende zusammen mit OT und LC weiter unterstützt.

TC 22 Wolfsburg nahm zusammen mit TC 8 am Besuch der Buchbinderei teil und hörte einen Reisebericht von Constanze über 1 Jahr Schüleraustausch in Taiwan. Anhand von Bildern zeigte sie die verschiedenen Regionen ihrer Reise. Sie besuchten das Planetarium und hörten einen Vortrag über das Thema "In der Tiefe des Kosmos".

TC 24 Stuttgart hat von einer Aspirantin Besuch. Für die tolle Organisation des Weinfestes bedankt sich Susanna besonders bei Frederike. Geplant werden das Weihnachtstreffen und das Neujahrssessen, das evtl. zusammen mit LC 24 und TC 161 i.Gr. veranstaltet werden soll. Eine gemeinsame Städtereise soll stattfinden und Susanna fährt im März nach Lissabon zur Charter des dortigen Tisches. Ideen zur Gestaltung eines Pins liegen vor.

TC 29 Weinheim plant eine Zaubershow und besucht den TC 100 zusammen mit TC Heidelberg, um das Städel zu besichtigen. Die Planung des HYM ist in vollem Gange. Veronika besuchte zusammen mit Simone die Charter des TC Kiel.

Beim Besuch eines Aeroclubs wird den Ladies vom **TC 31 Walsrode** viel zum Thema Sportfliegerei erklärt (einzelne Modelle von Motorflugzeugen erläutert, mit 14 Jahren kann man einen Flugschein erwerben, Funktion des Towers). TC und LC feiern ihren Geburtstag gemeinsam. Es fand ein Kinoabend bei Karen statt und für den September hatte Gisela das Partnerwochenende organisiert.

TERMINE NATIONAL:

Charter TC 52 Nordenham i.Gr. 02.3.2013
 Charter TC 20 Dillenburg 20.4.-21.4.2013
 AGM Norden-Nordsee 03.-05.5.2013
 HYM 2013 in Berlin 01.11.-03.11.2013
 MGW-Endabgabe 15.4.2013

TERMINE INTERNATIONAL:

LCI Konferenz Lusaka/Zambia 21.8.-24.8.2013
 ACI Frankreich Hyère 11.10.-13.10.2013
 AGM Dänemark Middelfart 19.4.-21.4.2013
 Nationale Konferenz in North Wales/England 12.4.-14.4.2013

NEUAUFNAHME:

TC 10 Hamburg Sabine von Hatzfeldt
Herzlich Willkommen und viele schöne Stunden beim Tangent Club!

TC 41 Ammerland

lud zu einem Infoabend mit dem Lionsclub über Projekte und Arbeit der Diakonie Ammerland ein. Der Kartenverkauf für die Charityparty läuft.

TC 45 Sigmaringen ging im fürstlichen Park zu Inzigkofen spazieren und besuchte den Kräutergarten. Der Spendenerlös aus „Jazz am Markt“ wurde an „Bürger helfen Bürger e.V. sowie für Nigeria übergeben. Dort wird der Aufbau eines Kinderkrankenhauses unterstützt. Der Erlös des Flohmarktes wird an Schwester Itta für das Kinderheim Pecio Nou überbracht. Ein Mozzarella -Käser wird besucht. Die TC Lady Christine, Kosmetik-Fachfrau, vermittelte die Kunst der Schönheitspflege in Theorie und Praxis. Mit wertvollen Tipps rund um das Gesicht ging es dann leider nur nach Hause.

Der Erlös des diesjährigen Kleiderbasars vom **TC 46 Südliche Weinstraße** soll zur Erhaltung des Elternbesuchsdienstes gespendet werden. Ehrenamtler besuchen alle Neugeborenen und die Eltern schon auf der Entbindungsstation und unterbreiten das Angebot zur Familienentlastung. Den gemeinsamen Ferientisch von RT, OT, LC und TC haben Doris, Karin und Rita besucht. Rita berichtet von ihrem Urlaubsland Schweden. Im Hinblick auf Geschenkideen werden verschiedene Bücher mitgebracht und vorgestellt.

TC 47 Mölln i.Gr. plant eine gemeinsame Reise nach Usedom. Martina und Karen packen für die Rumänienaktion und begleiten den Transport. Zusammen mit LC haben sie den im Montessori-Kindergarten besichtigt. Außerdem steht der Besuch einer Aspirantin an.

Ladies des **TC 52 Nordenham i. Gr.** nahmen an der ACI-Konferenz teil. Die Planung und Vorbereitungen für ihre Charterfeier am 02.März 2013 laufen auf vollen Touren.

Die Ladies des **TC 55 Schleswig** erkunden die nähere Umgebung und besichtigen

den Glockenturm sowie einen Bauerngarten in Ulsnis. Erfolgreich

war wieder das Catering im Rahmen des Schleswig-Holstein Musikfestivals. Die Suppenküche sowie „Wellcome“ erhalten eine Spende. Ruth informiert über Rabattverträge zwischen Pharmakonzernen und Krankenkassen. Der Film für die Kinomatinee ist ausgesucht und der Kuchenverkauf für den Weihnachtsmarkt für den Stadtmuseum Schleswig wird organisiert. Für die Suppenküche werden Weihnachtspakete gepackt. Sie nehmen an der Buchvorstellung in einer Buchhandlung teil, zu der LC eingeladen hat.

TC 100 MainMetropolen nahm am 2. Frankfurter Apfelweinfest teil, plant die Fahrt zum Stuttgarter Weinfest, organisiert das Wochenende mit dem Besuch der Paten aus Schleswig und bereitet einen Besuch des Städel mit den Ladies aus Heidelberg, Weinheim und Kurpfalz/Schwetzingen vor.

TC 141 Kempten besuchte die Ausstellung „Kreuzigung“ von Horst Heilmann im Museum der Benediktinerabtei Otto beuren. Bis Anfang dieses Jahrhunderts wurde die Kreuzigung noch als Foltermethode oder Todesstrafe eingesetzt. Im Sudan wurde bis vor 10 Jahren noch gekreuzigt. Mit den Ladies vom TC 45 und TC 37 i.Gr. wurde das Humpis-Quartier, eines der besterhaltenen spätmittelalterlichen Wohnquartiere, in Ravensburg besucht.

TC 161 Mittlerer Neckar i. Gr. traf sich mit dem TC 24 und besuchten das Sommerfest von OT 161. Es folgte ein Besuch des Klosters mit Kirche in Denkendorf. Nach der Reformation wurde aus der Klosteranlage eine evangelische Klosterschule, deren berühmtester Schüler Friedrich Hölderlin war. Später wurden die Räume unterschied-

Leserbrief

Lieber Helmut,

Du hast auf dem AGM in Celle Deine Idee von den ‚neuen D-Seiten‘ vorgestellt. Ich freue mich, dass Du Dein Konzept so prachtvoll hast umsetzen können. Die Depesche ist jetzt von der ersten bis zur letzten Seite ein optischer Genuss. Man nimmt das gute Stück einfach gern in die Hand (oder liest es als pdf, wenn der Postbote seine Arbeit noch nicht vollzogen hat). Herzlichen Glückwunsch. Weiter so!

Detlev Wehnert, OT 163 Rheingau

Hallo Helmut,

die neue Aufmachung der Distriktspost ist Dir gut gelungen - aber: ich vermisse die informativen Tischsplitter mit den Themen der gehaltenen Tischvorträge; vielleicht gibt es demnächst eine Spalte mit Titel, Tisch und Vortragendem.

Axel Friedrich, OT 64 Südpfalz

Lieber Jörg, lieber Wolfgang,

die Doppelseite für unseren Distrikt in der Depesche hat sich rausgemacht, finde ich. Das neue Konzept ist dazu geeignet, die Seiten attraktiver zu machen. Ich befürchte allerdings, dass eine gewisse Trägheit bei den Tischen verhindern wird, die Möglichkeiten adäquat zu nutzen - und nehme uns da nicht aus! Ich gelobe allerdings, ein Augenmerk darauf zu haben, bewusst Berichte aufzuarbeiten für die Seiten und nicht die Chancen zu verpassen, die sich uns bieten.

Matthias Mühleisen, OT 63 Speyer

SPENDE STATT GESCHENKE

Zwei Ex-OTD-Präsidenten haben „runde Geburtstage“ gefeiert - und haben ihre Gäste gebeten, anstatt Geschenke mitzubringen für das Projekt „1000 Kinder sehen und hören“ zu spenden: Franz-Peter Marx, der seinen 60. feierte, und Bob Parton, der zum 75. Geburtstag eingeladen hatte. Für das Serviceprojekt kamen so am Ende von beiden Feierlichkeiten insgesamt 4.230 Euro zusammen!

Franz-Peter Marx feierte seinen 60. Geburtstag in der Diele des „Hoghuses“, ein altes Lübecker Kaufmannhaus. Bei der Begrüßung der Gäste sagte Franz-Peter: Das Wichtigste im Leben sind nicht Ehre, Ruhm, Geld oder Macht, sondern Familie und Freunde. Er habe gleich mehrere Familien. Dabei seien die Tabler seine zweitwichtigste Familie und er sei dankbar dafür, dazuzugehören. Neben Fun und Fellowship baue die Tablergemeinschaft auf einem Grundvertrauen zueinander auf, auf Solidarität und Toleranz - und das seien die Fundamente einer guten Familie.

Thema des Abends war eine Reise nach Argentinien, nicht in die Pampas, sondern zum Tango. Jutta und Volker, Freunde von Franz-Peter und Christa und Lübecker Tangolehrer, führten mit Erzählungen, Texten (gelesen von Christa) und tollen Tanzvorführungen in die Geheimnisse des Tangos ein. So kam bis tief in die Nacht nie Langeweile auf.

Bob Parton empfing seine Gäste in den Büroräumen seines Unternehmens Ropa Stahl in Karlsruhe. Die von den Gästen in einem blauen Karton gesammelten Spenden wurden von Ropa Stahl verdoppelt. Im Nachhinein gab es weitere spontane großzügige Einzelspenden.



Thema: Alle Wimpel eines Bundeslandes

OT 16 – der Bremer Club mit niedrigster Nummer Leuchtturm und Segelschiff – Wahrzeichen aus vergangener Zeit, aber mit hohem Symbolgehalt. OT 2.92 Bremen-Lesmona, die Nummer in Anlehnung an RT 92 Bremen-Nord. „Lesmona“ bezieht sich auf die Region an der Lesum, einem im Norden Bremens einmündenden Nebenfluss der Weser (dunkelblau), die grüne Fläche zeigt „Knoops Park“, wo jährlich das Freiluft-Konzert „Sommer in Lesmona“ stattfindet und der Schachturm symbolisiert die mittelalterliche Ritterburg der „Ritter von Lesmona“. OT 302, die Oldies von RT 2 Bremen, „Speckflagge“ mit „großem Landeswappen“ (Schlüssel, Kronenkrantz und 2 Löwen).



Hinweis: Sollte ein Club einen Wimpel zum gleichen Thema haben und dieser hier nicht abgebildet sein, so fehlt er wohl in meiner Sammlung – bitte meldet euch bei mir!

Herbert Kaiser, OTD-Archivar,
Tel. 04731/1286
A.-Schweitzer-Str. 13
26954 Nordenham
kaiserhb@aol.com

OLDIE HISTORYS ...



Also Schleife links unverheiratet, Schleife rechts, verheiratet - aber wie war das noch mal mit dem Schirm????



Weihnachtskarten vom Präsidenten

OTD-Präsident Gunnar Jungclaus hat sich die Mühe gemacht und jede Weihnachtskarte individuell von Hand geschrieben. Hier sehen wir ihn bei OTD-Sekretärin Karin Kreuzer, unterstützt vom Weihnachtshirsch und von Karin mit Weihnachtskekse versorgt.

Unterm Gabentisch



Pin OT-RT-Doppellogo	3,- €
Manschettenknöpfe OT-RT-Doppellogo	18,- €
Krawatte in Messing, Seide, (nur noch wenige vorhanden)	35,- €
Sweat-Shirt, marine mit Kragen und Bündchen	45,- €
MGV	8,- €

Bestellung

Die Bestellung geht an:

Tischnummer

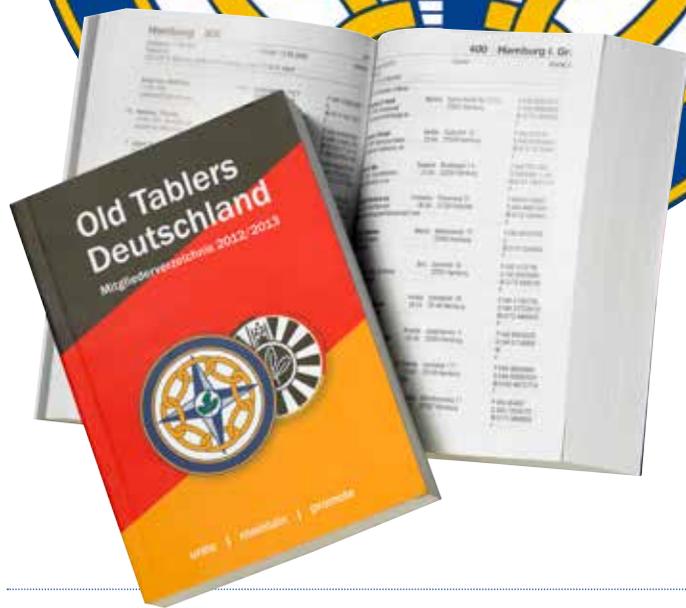
Name

Straße

PLZ/Ort

OTD-Sekretariat, Karin Kreuzer, Stolzestr. 47, 74074 Heilbronn
E-Mail: s-office@otd-mail.de oder Online-Bestellung unter:
www.old-tablers.de

FAX: 07131-2780283



TERMINE

Nationale Veranstaltungen

03.05.-05.05.2013	AGM OTD Emden-Leer
07.06.-09.06.2013	AGM RTD
18.10.-20.10.2013	HYM OTD in Walsrode
Mai 2014	AGM OTD in Rheine

Distrikt- und Clubveranstaltungen

06.04.2013	DV D3 in Wiesmoor
------------	-------------------

Internationale Veranstaltungen

22.03.-24.03.2013	AGM 41 Club Finnland in Hamina
06.04.2013	AGM 41 Club Indian Ocean in Port Luis
11.04.-16.04.2013	AGM 41 Club GB & I
19.04.-21.04.2013	AGM 41 Club Dänemark
24.04.-28.04.2013	AGM 41 International in Interlaken/Schweiz
30.05.-02.06.2013	AGM 41 Club Norwegen in Oslo
31.05.-02.06.2013	AGM 41 Club Italien
31.05.-02.06.2013	AGM 41 Club Israel
31.05.-02.06.2013	AGM 41 Club Neuseeland in Blenheim
06.06.-09.06.2013	AGM 41 Club Schweden
14.06.-16.06.2013	AGM 41 Club Österreich in Klagenfurt
28.06.-30.06.2013	AGM 41 Club Zypern in Nikosia
06.09.-08.09.2013	AGM 41 Club Südafrika
12.09.-15.09.2013	AGM 41 Club Island
27.09.-29.09.2013	AGM 41 Club Indien in Kalkutta
04.10.-06.10.2013	AGM 41 Club Belgien
18.10.-20.10.2013	AGM 41 Club Schweiz
25.10.-27.10.2013	AGM 41 International in Schweden

Mitteilungsblatt von
Round Table Deutschland

Nr. 1/71

ECHO

RTD

ECHO

50

Jahre

ECHO

P 2680 EX Nr. 3, März 1976



Meinungen
Berichte
Dokumentation

ECHO

Mitteilungsblatt
von
ROUND TABLE
Deutschland



Round Table
Deutschland

M 2 17 92 E

ECHO

Informationen

Meinungen

Berichte



EIN RÜCKBLICK

(Anm. d. Red.: Außerdem hängt der OTD-Präsident an ihr.) 1999 zierte ein Foto vom (rattenscharfen) LCD-AGM in Hameln die untere Hälfte der Titelseite und im folgenden Jahr 2000 ist das Deckblatt komplett den Ladies gewidmet (AGM Heidelberg).

Nummerierung und Jahrgang

Die letzte Ausgabe mit fortlaufender Nummerierung ist Heft 6/68 mit der Nr. 63.1990 begann Helmut Müller mit Angabe des Jahrgangs. Er ermittelte 1990 als 26. Jahrgang und „unterschlug“ somit zwei Jahrgänge. Folglich ist der laufende Jahrgang als 48ster statt als 50ster benannt.

Fazit:

Das aktuelle Echo müsste die laufende Nummer 490 tragen und im 50. Jahrgang erschienen sein.

RT 20 Wilhelmshaven: Kontakte zu Extablern

Zwischen dem Extabler-Club i.Gr. und uns wurde folgendes vereinbart, um die Kontakte zu erhalten und zu pflegen:

1. Die Extabler erhalten weiterhin die Protokolle des Round Table Wilhelmshaven; sie beteiligen sich an den Unkosten.
2. Der Sekretär R.T. erhält Abschriften der Extabler-Protokolle.
3. Ein Exemplar des R.T. Echo wird gegen Erstattung der Unkosten dem Sekretär des Extabler-Clubs zugeleitet.
4. Vier gemeinsame Treffen beider Clubs jährlich sind vorgesehen.
5. Die Extabler sind bei den Sitzungen des R.T. Wilhelmshaven nach vorheriger Anmeldung beim Sekretär (aus gastronomischen Gründen) jederzeit willkommen.
6. Ebenso sind Tabler im Kreise der Extabler nach vorheriger Anmeldung stets willkommen.



ROUND TABLE
ECHO **6/63**

Ein Mitteilungsblatt für alle Mitglieder und Freunde des
Round Table Deutschland

Meinungen

"Vereinsmeierei tut not !"	Seite 1
"Tableretten sind auch Menschen !"	2
Die Klatschspalte	2/3

Berichte

Der 11. Mai 1963 - ein historischer Tag !	Seite 3/4
Was l ange währt, wird umso besser !	5
Halbjahres-Generalsammlung RTD 1963 in Braunschweig	6

Dokumentation

Pierre Patault :	
"Warum ? " oder " les pourquoi d'un Voyage."	7/8

Information

Neues in Kürze	Seite 8/9
Gründungen : Wolfram Schwarz "So ein Zufall"	10/11
Community-Service	11/12

Herausgegeben im Auftrag
des Round Table Deutschland
von Dr. Klaus Bornbeck

Redaktion:
Berlin: Dieter Dietrich
Bielefeld: Dieter Günther
Braunschweig: K.-U. Hansen
Bremen: F. Berninghausen
Darmstadt: Siegfried Tessmer
Düsseldorf: Hans Schulte
Emden/Leer: H. Horstmann
Essen: Dr. P. W. Conzelmann
Frankfurt: Ulrich Hürstel
Freiburg: Alex Stillmark
Hamburg 1: Dr. K. Bornbeck
Hamburg 4: Klaus Leist
Hannover: S. Zimmermann
Harburg: Jochen Schäberl
Heidelberg: Dieter Haas
Köln: Dr. Kurt Poentner
Konstanz: Wilfried Schmieder
Krefeld: Horst von Stryk
Mannheim: Johannes Böhm
München: Dr. O. Bönenmann
Nürnberg: Armin Schikora
Oldenburg: Rolf Pottebaum
Saarbrücken: Ernst Neumann
Stuttgart: R. Bernhard
Wiesbaden: Carl-F. Harroch
Wilhelmshaven: H. Manger
Wuppertal: Jürgen Hoeltz

Anschrift: RTD - Echo
2 HH-Altona 1, Postfach 164
Schillerstraße 47
Telefon: 39 34 34
Telefax: 021 2400
Telegramme: „bornbeckia hbg.“
Druck und Versand:
Firma Otto Kaiser
2 Hamburg 11
Ost-West-Straße 47
Telefon: 32 41 67
Postscheck: Hbg. 202 88

Das RTD-Echo erscheint monatlich zum ersten

RT - Thema des Monats :

" Eine neue Zeitung.....? "

Hier ist die erste Ausgabe des Echos.

" Also haben die Vereinsmeier doch gesiegt !"

Wie oft hat diese Kritik uns erreicht, seit die Idee geboren wurde. Andere Neuerungen leuchten auf Anheiß als vernünftig ein, etwa die Identität von Geschäftsjahr und Kalenderjahr mit vorbereitender Vorstandswahl. Eine Zeitung scheint, selbst wenn sie kostenlos verteilt und - schlimmstenfalls- ungelesen weggeworfen wird, einiger Rechtfertigung zu bedürfen.

Wenn Dich, lieber L e s e r brennend interessiert, was am Nachbarisch, im Nachbarland, in der Welt vorgeht, ob dort die Grundsätze des Round Table ebenso leben, wie an Deinem Heimattisch, hat Dein Tisch entweder einen sehr gut unterrichtenden Vorstand (Zu lange Regularien ?) oder Du gehörst nicht zu den Kritikern. Wenn nicht, müssen wir einen letzten Versuch machen, einen Kegelbruder als echten Tabler zu gewinnen !

Und Du, lieber S e k r e t ä r, sparst ab sofort die Vervielfältigung des Protokolls, zumindest aber das Porto, um Abschriften an alle 25 deutschen Tischsekretäre und an Wolfram Schwarz zu versenden. Durch Vorstands - beschluß verzichtet das nationale Präsidium auf deren Übersendung, sobald das Echo erscheint. Auch ist es einfacher, einmal monatlich geschlossen 12 - 16 Seiten des Echos zu lesen, als nach und nach 16 Protokolle. (Und darin sogar das Neueste von den Tischen, von denen Du nie ein Protokoll bekommst !) Schließlich liegt der wünschenswerte Bericht aus den Protokollen schon Deinen Freunden am Tisch ebenfalls vor. Die Regularien werden also entlastet, die Diskussion aktueller Fragen gefördert.

Ein letztes Wort gilt den Historikern und allen O f f i z i e l l e n : Trennt Euch von Euren Archiven ? Wir werden das zeitlos Wichtige berichten und alles andere verbrennen. Wer also etwas aufbewahren will, oder muß, benötigt nur noch 12 Hefte im Jahr. (Dazu ein Tip : Das Echo wird sein Deckblatt aus Kostengründen nicht nummerieren. Nur die Jahrgänge sollen durch verschiedene Farben kenntlich sein. Die Nummer der Ausgabe deutlich auf den Umschlag zu schreiben vereinfacht also das Nachschlagen !)

Jetzt spannen wir den ersten Leserbriefen entgegen:

Bedeutet Rationalisierung wirklich "Vereinsmeierei" ?

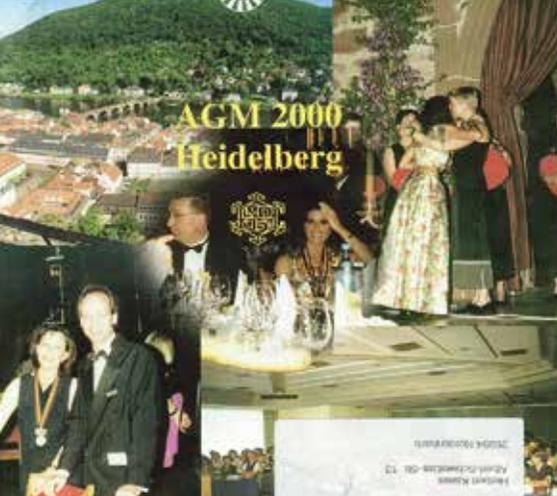
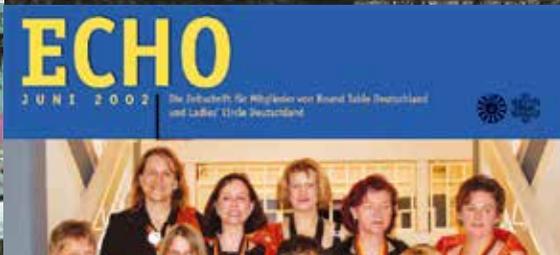
Alfred hatte für uns, dank seiner guten Beziehungen zu den Stadtvätern Rothenburgs, einen Empfang beim Bürgermeister von Rothenburg im Rathaus vorbereitet. Wir durften den berühmten Trunk des Bürgermeisters Muschke miterleben. Daß Karl Albert den Humpen nicht leerte, was uns alle sehr enttäuschte, liegt wohl sicherlich nur daran, daß er eben kein Bürgermeister, sondern Stadtrat ist. Wir werden es zu gegebener Zeit noch einmal mit ihm versuchen.



Unter Kontrolle von Karl Albert Winkler (Mitte) versucht Tischboss Mainz-Wiesbaden Alfred Biölek die Rettung Rothenburgs nachzutrinken

Am Abend ging es dann mit großem Hallo, ausgerüstet mit Turnschuhen und gestärkten Muskeln, zum Kegeln. Hugo Bug eröffnete die Runde mit einer glänzenden Rede in Versform und ab da wurde nur noch gelacht. Wir spielten aber auch, und zwar um den "Biölek-Rothenburg-Gedächtnispokal", gefüllt mit Zielwasser. Helmut gewann, dank seinem meisterhaften Können, diesen Pokal. Größten Beifall erntete jedoch Harry, der mit gekonnter Grazie die Kugel auf die Kegel warf und traf. Er traf sogar einzelne Kegel!

Nicht zu vergessen sind unsere Damen, die sich redlich Mühe gaben, es den Männern gleichzutun. Sie brachten es zwar nicht fertig, die anmutige Pose Harrys auch nur annähernd zu erreichen, die Hintere gebliebenen hatten jedoch auch so ihr Vergnügen. Karl Albert, der sich die denkbar größte Mühe gab, seine Erfahrungen im Kegelspiel weiterzugeben, bat, glücklich über den Erfolg, den er dank seiner



Echo-Redaktionen – Aufstellung:
(Herbert Kaiser, OTD-Archivar, 26.10.2012)

Jahr	Tisch-Nr.	Redaktion	Druck/Vertrieb
1963	1 HH	Klaus Barnbeck	O. Kaiser, Hamburg
1964/65	Hamburg und Wedel	H. J. Glockauer; H. Hatje, U. Stepputat, H. Westerich	O. Kaiser, Hamburg
1966 bis 6/67	33 Mosbach	Dieter Dannenberger/ Dorbath/ Haungs/Hellinger/Mertes	Laub, Mosbach-Dallau
1967/68	39 Weinstraße	Peter Meininger	D. Meininger, Neustadt
1968/69	26 Essen	Peter Jamme (bis 9/69)	W. Mankisch, Bochum
1969/70	29 Lübeck	Wilhelm Schmidt u.a.	Radke, Lübeck
1971 *2	55 Kassel	Rolf Schneidewind	Boxen, Kassel
1972	28 Harburg	Donat/Seibt	Lüthmann Druck, HH
1973	19 Konstanz	Hans Wagner	Stadler, Konstanz
1974	57 Dillenburg	R. Stahl	Weidenbach, Dillenburg
1975	7/77 Hannover	D. Kurschat	Goedicke/Henningsen
1976	31 Ludwigshafen	Thorsten Mönch/Fritz Heinrich u.a.	Joachim&Co, Mannheim
1977	33 Mosbach	Team 33 Mosbach	Laub, Dallau
1978	94 Gießen	M. J. Klinger	„ORDAT“
1979/80/81	51 Aurich-Norden	Mich. Kardell, V. Väterlein	Riedel Verlag, Norden
1981/82/83 *3	7 Hannover	Heinrich v. Gaudecker	Riedel Verlag, Norden
1983/84/85/86	69 Amsberg	Hubert Uschald	Riedel Verlag, Norden
1986/87	137 Pforzheim	Kurt Zeferer	Riedel Verlag, Norden
1987/88/89	137 Pforzheim	Guido Wöfle	Riedel Verlag, Norden
1989/90	144 Peine	Klaus Hermann	Riedel Verlag, Norden
1990 *4			
1990/1/2/3/4/5/6/	71 Heilbronn	Helmut Müller	Alois Erdl V., Troisdorf
1997/98/99/2000	162 Sigmaringen	Achim Rieger	Rieger, Inzigkofen
2001/2/3/4/5/6/7	98 Bayreuth	Jörg Lichtenegger	Ellwanger Druck, Bayreuth
2007/8/9/0/1/12	188 Tönisvorst	Christian Vith	Ellwanger Druck, Bayreuth
2012	61 Düren	Christian Dietz	Ellwanger Druck, Bayreuth

Anmerkungen:
 *1: Das Heft 6/68 ist das letzte mit laufender Nummer: 63
 *2: Von 1971 bis 1980 ist Redaktionswechsel nach Kalenderjahr.
 *3: Seit den 1980er-Jahren verschwindet der Charakter eines Redaktions“teams“.
 *4: 1990 beginnt die Zuordnung zu einem Jahrgang, allerdings falsch: 26. statt 28. Jg.

